



IX. Jahresbericht

des

Akademischen Alpenvereins

(E. V.)

München.

1900/1901.

Selbstverlag des Akad. Alpenvereins München.



München 1902.

E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei A.G.



IX. Jahresbericht

des

Akademischen Alpenvereins

(E. V.)

München.

1900/1901.

Selbstverlag des Akad. Alpenvereins München.



München 1902.

E. Mühlthaler's Buch- und Kunstdruckerei A.G.

Winter-Semester 1900/1901.

Mit Beginn des Winter-Semesters 1900/1901 trat der Akademische Alpenverein München in das neunte Jahr seines Bestehens ein. Die Mitgliederzahl betrug zu dieser Zeit 168. Aufgenommen wurden im Laufe des Semesters folgende Herren:

- a) Als Ehrenmitglied: Herr Ministerialrat Wilhelm Burkhard,
- b) Als ordentliche Mitglieder:
 - 1. cand. ing. Christoph Ermann aus Nürnberg,
 - 2. cand. chem. Otto Kalb aus Augsburg,
 - 3. cand. ing. Ludwig Kraus aus Fürth,
 - 4. cand. med. Leo Dorn aus Hindelang,
 - 5. cand. chem. Kurt Leuchs aus Nürnberg,
 - 6. cand. rer. nat. Otto Schlagintweit aus München,
 - 7. cand. jur. Hermann Wiesinger aus München,
 - 8. cand. med. Wilhelm Christ aus München.

Ausgetreten ist Herr Heinrich Witzel.

Gestorben ist Herr Walther Mohs.

Es fanden im ganzen 18 Vereinsabende statt, an welchen wir stets eine grosse Anzahl unserer Alten Herren sowie zahlreiche Gäste begrüßen konnten. An 11 Abenden wurden Vorträge gehalten, während 3 Abende der Erledigung geschäftlicher Angelegenheiten gewidmet waren. Die Themata der Vorträge sind folgende:

- 1. cand. ing. Adolf Schulze: „Aus dem Ferwall“,
- 2. cand. med. Anton Heinrich: „II. Ersteigung der Zugspitze aus dem bayerischen Schneekar“,
- 3. cand. rer. nat. Hans Leberle: „Die Guglia di Brenta“,
- 4. cand. ing. Franz Scheck: „Aus dem östlichen Kaiser“,
- 5. cand. med. L. L. Kleintjes: „Drei Tage in Parzin“,
- 6. cand. math. Friedrich Schön: „Der Teufelsgrat im Wetterstein“,

7. Kunstmaler Ernst Platz: „Barre des Ecrins und Grand Pic de la Meije“,
8. Gymnasiallehrer Heinrich Moritz: „Ein Neujahrsbesuch beim alten Enzian“,
9. cand. med. Georg Leuchs: „Eine Montblanc-Ueberschreitung“,
10. cand. med. L. L. Kleintjes: Projektionsabend: „Hoch- und Subalpines“,
11. cand. med. Felix von Cube: „Touren der Mitglieder im Jahre 1899/1900“.

Am 15. Dezember 1900 fand im Kartenzimmer des k. Hofbräuhauses das VIII. Stiftungsfest, verbunden mit Christbaumfeier und Weihnachtsverlosung, statt. Nach Begrüssung der aus Nah und Fern herbeigeeilten Gäste und Mitglieder durch den I. Vorstand, wurde unser Bundeslied gesungen. Sodann ergriff der I. Vorstand das Wort zu seiner mit grossem Beifall aufgenommenen Festrede, in der er einen Rückblick über die Thätigkeit des Vereins in den letzten Jahren gab, und die Ziele und Bestrebungen des A. A. V. M. in anschaulichster Weise darstellte. Als Redner traten noch auf Ministerialrat Burkhard (C. A. des D. Oe. A. V.), Professor Oberhammer, Professor Dr. Rothpletz (Section München), Herr Staudinger (Section Bayerland), Herr Hartmann (Section Oberland) u. a. — Der inoffizielle Teil des Abends verlief äusserst animiert. Die Kneipzeitung fand ebenfalls reichen Beifall.

In der III. geschäftlichen Sitzung, am 5. März 1901, erfolgte die Neuwahl des Ausschusses für das Sommer-Semester 1901, die folgendes Resultat ergab:

- cand. med. Georg Leuchs, I. Vorstand,
- cand. med. Felix von Cube, II. Vorstand,
- cand. ing. Franz Scheck, I. Schriftführer,
- cand. med. Anton Heinrich, II. Schriftführer,
- cand. ing. Adolf Schulze, Kassenwart,
- cand. chem. Kurt Leuchs, Bücherwart.

Zu Kassarevisoren wurden die Herren cand. arch. August Gulden und cand. rer. nat. Hans Leberle, zum Schriftführer für das Herbergwesen Herr cand. ing. Chr. Ermann gewählt.

Sommer-Semester 1901.

Im Laufe des Sommer-Semesters 1901 wurden folgende Herren als ordentliche Mitglieder aufgenommen:

1. cand. pharm. Karl Noack aus Hirschberg i. Schlesien,
2. cand. med. Wilhelm Wallau aus Mainz,
3. cand. ing. Jean Löhner aus Fürth,
4. cand. rer. nat. Eduard Matthaens aus Nürnberg,
5. cand. math. Albert Peppler aus Laubach i. Hessen,
6. cand. math. Oscar Perron aus Frankenthal,
7. cand. chem. Paul Roth aus München.

Ausgetreten sind die Herren: Karl Hebling, Karl Horn, Otto Kalb, Wilhelm L. Müller, Friedrich Schmidt, Leopold Scholz, Karl Wösch.

Gestorben: Dr. Albrecht von Krafft.

Von 11 Vereinsabenden waren 3 geschäftliche Sitzungen, an 7 Abenden wurden Vorträge gehalten und zwar über folgende Themata:

1. cand. med. Georg Leuchs: „Touren von der Saleinazhütte in der Montblancgruppe“,
2. cand. med. Anton Heinrich: „Eine Ersteigung des Schneefernerkopfes über die Westwand“,
3. cand. med. Felix von Cube: „Die Wolfenberspitzen in der Hornbachkette“, mit Projektionsbildern der Herren Kleintjes und Schulze,
4. cand. ing. Franz Scheck: „Wintertouren im Kaisergebirge“,
5. cand. ing. Ludwig Kraus: „Winterabenteuer im Gebirge“,
6. cand. ing. Adolf Schulze: „Pfungsten in den Ampezzaner und Sextener Dolomiten“. Mit Projektionsbildern der Herren Kleintjes und Schulze,

7. cand. jur. Hermann Rocholl: „Acht Tage in der Glocknergruppe“.

Vom Central-Ausschuss des D. Oe. A. V. wurde auch heuer dem Verein die Ausgabe der Studentenherbergs-Legitimationen für sämtliche Hoch- und Mittelschulen Bayerns übertragen. Es wurden im ganzen 1660 Legitimationen ausgegeben, eine Zahl, die deutlich beweist, welch eifriger Gebrauch von der Einrichtung der Studentenherbergen gemacht wird.

In der geschäftlichen Sitzung vom 16. Juli wurde die Neuwahl des Ausschusses für das Winter-Semester 1901/1902 vollzogen. Leider war der I. und II. Vorstand, die Herren Georg Leuchs und Felix von Cube, gezwungen, eine Wiederwahl nicht annehmen zu können. Mögen sie für ihre aufopfernde Thätigkeit des herzlichsten Dankes des A. A. V. M. stets versichert sein. In den Ausschuss für das Winter-Semester 1901/1902 wurden folgende Herren gewählt:

cand. med. Conrad Schraube, I. Vorstand,
cand. ing. Adolf Schulze, II. Vorstand,
cand. ing. Franz Scheck, I. Schriftführer,
cand. jur. Hermann Wiesinger, II. Schriftführer,
cand. rer. nat. Otto Schlagintweit, Kassenwart,
cand. chem. Kurt Lenchs, Bücherwart.

(Ueber die später nötig gewordene Neuwahl des I. Schriftführers siehe unter „Mitteilungen“.)

Die Beziehungen zu anderen alpinen Vereinigungen, insbesondere zu den akademisch-alpinen Brudervereinen in Berlin, Dresden, Graz, Innsbruck, Leipzig, Strassburg, Wien und Zürich, waren stets freundschaftliche, mussten sich jedoch naturgemäss fast ausschliesslich auf brieflichen Verkehr beschränken.

Grossen Dank schuldet der Verein dem Central-Ausschuss des D. Oe. A. V., sowie den hiesigen Alpenvereins-Sektionen für ihr freundliches Entgegenkommen, das sie uns bewiesen haben. Auch der Redaktion der „Münchener Neuesten Nachrichten“ sei unser wärmster Dank ausgesprochen für die liebenswürdige Bereitwilligkeit, mit der sie unsere Vereinsmitteilungen und Referate in ihr geschätztes Blatt aufnahm.

Wieder ist ein Jahr vergangen, auf dessen Erfolge wir mit Freude zurückblicken können, und das uns auch für die Zukunft zu den besten Hoffnungen berechtigt.

Vivat, crescat, floreat

Der Akademische Alpenverein München!

München, im Januar 1902.

Der I. Vorstand:
Conrad Schraube.

Der I. Schriftführer:
Leo Dorn.

Dr. Albrecht Krafft von Dellmensingen †.

Albrecht Krafft von Dellmensingen, er ist nicht mehr. Jäh hat ihn dahingerafft das unerbittliche Schicksal, völlig unerwartet starb er am 22. September in Kalkutta, fern von der Heimat, in der Blüte seiner Jahre.

Wir betrauern in Krafft einen Mann von hervorragender Begabung, des Geistes und des Körpers, von zäher Energie und vornehmem Charakter. Die alpine Welt verliert einen ihrer leistungsfähigsten Hochtouristen, die Wissenschaft einen begeisterten und hoffnungsvollen Arbeiter.

Unzertrennlich verknüpft ist sein Name mit dem Akademischen Alpenverein. Krafft hatte den grössten Einfluss auf die Entstehung sowohl wie auf die weitere Entwicklung des Vereins. Unter seiner Führung schloss sich vor nunmehr 9 Jahren eine kleine Schar gleichgesinnter Studenten zusammen, um mit vereinten Kräften den Sinn für die Berge und den Bergsport in weiteren Kreisen zu wecken, um einen Sammelpunkt zu bilden für alle Akademiker, die sich im veredelnden Kampfe mit den gewaltigen Bergriesen messen wollten. 5 Semester lang leitete Krafft als I. Vorstand zielbewusst die Geschicke des jungen Vereins; seiner Thatkraft und Geschicklichkeit, dem Ansehen, das er sich durch seine Leistungen allseitig errungen hatte, und nicht zuletzt dem trefflichen Vorbild, das er seinen Commilitonen zu geben vermochte, verdanken wir in erster Linie das rasche Emporblühen des Vereins und die geachtete Stellung desselben in der alpinen Welt.

Krafft wurde am 17. März 1871 zu Rothenfels am Main geboren. Er verbrachte seine Gymnasialzeit in Kempten, später in München und begann hier 1889 das Studium der Rechte. Doch bald schon erkannte er, dass dieser trockene Beruf ihn nicht würde befriedigen können. Trotzdem wechselte er das Studium erst nach bestandnem juristischen Schlussexamen (1894) und wurde Geologe. Er widmete sich, zuerst in München, dann in Wien mit solchem

Eifer seinem neuen Fache, dass er bereits 1897 promovieren konnte und noch im gleichen Jahre zu geologischen Aufnahmen in das Gebiet der Cima d'Asta entsandt wurde. Im Sommer 1898 begleitete er Herrn Rickmer-Rickmers auf einer wissenschaftlichen Reise nach Bochara in Centralasien. Kurz nach seiner Rückkehr wurde er von der englischen Regierung bei der Geological Survey of India angestellt, um geologische Forschungen in Indien auszuführen. Von Kalkutta aus unternahm er 1899 und 1900 mehrmonatliche wissenschaftliche Reisen in den Himalaya, das Frühjahr 1901 führte ihn in das arabische Sultanat Oman. Hier war er ungeheueren Strapazen ausgesetzt, welchen selbst seine zähe Natur nicht gewachsen sein mochte. Nach Kalkutta zurückgekehrt, wurde er zur Besprechung über eine neue Reise nach Quetta in Belutschistan berufen. Eine viertägige Bahnfahrt durch Fieberland, in tropischer Hitze brachte ihn dorthin, nach kurzem Aufenthalt machte er die gleiche Reise zurück. Am 21. September kam er wieder in Kalkutta an, fieberkrank; Tags darauf bereitete eine Herzlähmung seinem jungen Leben ein vorzeitiges Ende.

Den Menschen Krafft hat unser Mitglied Herr Ernst Platz in den „Mitteilungen des D.-Oe. A.-V.“ in so meisterhafter Weise geschildert, dass es verfehlt erscheint, hier etwas hinzuzusetzen. Aber welches Mass von Kraft und Gewandtheit, von Erfahrung und Ausdauer, von Mut und Unternehmungslust dem toten Freunde eigen waren, das möge eindringlicher als alle Versicherungen eine Rekapitulation seiner hervorragendsten Bergbesteigungen darthun.

Leider hat Krafft keine Aufzeichnungen über seine Bergfahrten hinterlassen, und in der Litteratur sind dieselben nur unvollständig angegeben.

Schon vor seiner Universitätszeit unternahm er eine Reihe sehr beachtenswerter Touren. So erkletterte er die kleine Zinne als 13jähriger Knabe, in Begleitung seines Vaters. Im Sommer 1888 bestieg er mit Robert Hans Schmitt und Hossinger die Croda da Lago, wobei eine neue Variante gefunden wurde, im Kaisergebirge die Elmauer Halt aus dem hohen Winkel und ohne Begleitung die Totensesselspitze (II. Erst.) über deren Ostwand. Frühzeitig hatte er Gelegenheit, mit den bedeutendsten Hochtouristen seiner Zeit zu gehen, namentlich mit Friedmann und Robert Hans Schmitt. Mit

ersterem bestieg er im August 1889 die stolzesten Gipfel der Ortlergruppe: Zebra, Trafoier Eiswand, Hohe Angelusspitze u. a. Am 22. August nahm er an der berühmten ersten Ueberkletterung des Marltgrates teil, nachdem er schon tags zuvor den Ortler besucht hatte und über den hinteren Grat nach Sulden abgestiegen war. Die Ortleralpen wurden sein eigenstes Wirkungsgebiet, wiederholt kehrte er in sie zurück. 1891 gelang ihm die II. Ersteigung des Ortlers durch die gefährliche Harpprechtrinne. Mit Christomannos und Robert Hans Schmitt bewältigte er die lange Gipfelreihe vom Monte Cevedale bis zur Punta S. Matteo in einem Tage. Der August 1893 brachte jene glänzende Campagne, in welcher er, meist im Verein mit Friedmann und teilweise auch mit Christomannos, an die 40 Gipfel der Ortleralpen im Sturm eroberte und die Aufsehen erregenden grossen Gratwanderungen durchführte, welche damals in der Geschichte der Alpen ohne Beispiel waren: Königsjoch—Monte Confinale, Vordere Madatschspitze (I. Erst. von Norden)—Tuckettspitze, Lyfis Spitze—Pederspitze, Naglerspitze—Hohe Schneid—Cristallospitzen, vor allem aber Königsspitze—Zebra—Ortler und die über 13 Gipfel sich erstreckende Riesenkammmwanderung vom Piz Tresero bis zum Monte Cevedale.

Von den Dolomiten lernte Krafft die meisten Gruppen kennen. Noch im Herbst 1889 erklimmte er mit Robert Hans Schmitt mehrere schwierige Dolomitgipfel: Sass Maor, Cima della Madonna, Pala di San Martino, Winklerturm (II. Erst.); über die Cima di Canali, welche er allein erstieg, findet sich von ihm ein hübscher Aufsatz in der Ö. A.-Z. 1890. In späteren Jahren bestieg er in den Dolomiten unter anderem: Einser (1890), Dreischusterspitze aus dem Innerfeld, Piz Popena vom Cristallopass, Punta di Sorapiss von der Pfalzgauhütte (1893), Grohmannspitze, (neue Route, 1894), Rosengartenspitze, Langkofel (1895).

Ein Gebirge, das er oft besuchte, in welchem er sich manchen Lorbeer holte, ist das Kaisergebirge. In den Fussstapfen Winklers wandelnd, führte er hier eine Reihe bahnbrechender Touren aus. 1890: Fleischbankspitze III. Erst., I. Erst. aus dem Schneeloch; Hintere Karlsspitze, II. Durchkletterung der Winklerschlucht, mit Dr. Paul Kiesewetter; Hintere Goinger Halt, II. Abst. ins Griesenerkar; Ueberschreitung der 3 Halten, Treffauer, II. Erst. über die

Nordwand, allein. 1893: Treffauer, I. Erst. über den Ostgrat mit Rosenplänter, Sonneck vom Kleinkaiserl, allein, Totenkirchl, II. Abst. über den Südostgrat mit Teufel. Die Bezeichnung „Krafftweg“ am Gipfelturm der Fleischbankspitze und „Krafftkamin“ am Totenkirchl erinnern noch heute an diese Epoche der Geschichte des Kaisergebirges.

Im Jahre 1892 kam Krafft auch in die Westalpen. Hier bestieg er, führerlos wie immer, Zinalrothorn, Dom, Monte Rosa-Nordend und traversierte das Matterhorn.

Mit Ernst Platz machte er 1895 einige erstklassige Fels-touren im Karwendel: Spritzkarspitze, I. Erst. aus dem Eiskarl-Eiskarls Spitze (I. Ueberschr.)—Hochglück; Barthspitze, I. Erst.

Seine Hochtouren erstreckten sich ausserdem auf das Wettersteingebirge (Wintertour auf die Dreithorspitze 1893), auf die Berchtesgadner, Ennsthaler und Zillerthaler Alpen (Olperer; Schrammacher—Sägwand—Hochwandspitze—Growand; Hochfeiler—Weisszint 1890), die Hohen Tauern (Hochtenn—Kleines und Grosses Wiesbachhorn, I. Begehung des ganzen Kammes 1895) und die Karnischen Alpen (Mooskofel, I. Erst. aus dem Valentinthal). Eine seiner letzten grossen Unternehmungen in den Alpen galt der Kolossalwand des Watzmanns gegen das Eisthal. 1895 führte er mit Platz die erste führerlose Erkletterung derselben aus, um sie zwei Jahre später mit Friedmann und Teufel zu wiederholen.

Wir sehen Krafft in den verschiedensten Gebieten der Alpen eine reiche hochtouristische Thätigkeit entfalten. Ueberall ist er Meister, auf dem festen Plattenfels des Kaisergebirges, dem morschen Getrümmer des Karwendels, auf den Bändern, in den Kaminen der Dolomiten; den blanken Eishang bezwingt er wie den wächtengekrönten Firngrat, er weiss den Pfad zu finden durch die Schluchten und Wände der Kalkmauern wie durch das Labyrinth der Eiswüste — kein einseitiger Felskletterer oder Gletschermann, ausdauernd und zäh, die Situation beherrschend, grosse Unternehmungen mit Verstand angreifend und mit Energie zu Ende führend, dabei bescheiden — ein Bergsteiger in des Wortes vornehmster Bedeutung. Sein Vorbild, es ist das schönste Vermächtnis, das er dem Akademischen Alpenverein hinterlassen hat.

Kassenbericht für

I. Haupt-

Summarische

Einnahmen	M.	₰
A. Ordentliche:		
1. Aktivrest vom Vorjahre	68	35
2. 254 Mitgliederbeiträge für W.-S. 1900/1901 und S.-S. 1901	566	—
3. Aufnahmegebühren	14	—
4. Herbergswesen (Einnahmen pro 1900)	227	17
B. Ausserordentliche:		
1. Rückstände von Beiträgen	90	—
2. Vorausbezahlung von Beiträgen	20	—
3. Freiwillige Beiträge	20	57
4. Stiftungsfest	310	40
5. Vereinszeichen	3	60
6. Ersatz für Kassaanslagen	31	80
	<hr/>	
	1351	89

das IX. Vereinsjahr.

Kasse.

Zusammenstellung.

Ausgaben	M.	₰
A. Ordentliche:		
1. Schriftleitung	167	28
2. Kassawesen	58	75
3. Bibliothek	114	50
4. Inserate	59	50
B. Ausserordentliche:		
1. VIII. Jahresbericht	420	—
2. Stiftungsfest	203	55
3. Vereinszeichen	115	80
4. Satzungen	35	—
5. Mitgliederkarten	8	50
6. Vereinsstempel	7	20
7. Beitrag zum A. R. A. M.	35	—
8. Gratifikation	14	—
	<hr/>	
Gesamt-Ausgaben	1239	08
Plus der Einnahmen	112	81
	<hr/>	
	1351	89

Vermögens-Uebersicht.

(Stand vom 15. Juli 1901.)

1. Kassabestand	M.	112.81
2. Anlage auf der Sparkassa	„	131.82
3. Inventar	„	830.—
4. Rückstände	„	157.—
5. Kapitalwert des Hüttenbaues	„	5186.46
Gesamtvermögen	M.	6418.09

II. Hütten- Summarische

Einnahmen	M.	ſ
1. Aktivrest vom Vorjahre	932	02
2. Aus der Sparkassa erhoben	2600	—
3. Gezeichnete Beiträge	795	—
4. Anteilscheine	120	—
5. Stiftungen	118	13
6. Einnahmen der H. v. Barth-Hütte	384	13
7. Wegbau (Subvention des D. u. Oe. A.-V.)	850	—
<hr/>		
	5799	28

Kassa. Zusammenstellung.

Ausgaben	M.	ſ
1. Bau der Hütte:		
a) Abzahlung an Hüttenbaumeister Scheidle	2550	—
b) Transportkosten etc.	55	27
2. Inventar	783	52
3. Wegbau	560	59
4. Eröffnungsfeier	129	57
5. Postkarten	205	—
6. Plakate	75	—
7. Betriebskonto	185	80
8. Kassaauslagen	37	45
9. Brandversicherungspolice	10	37
<hr/>		
Gesamt-Ausgaben	4892	57
Plus der Einnahmen	906	71
<hr/>		
	5799	28

Vermögens-Uebersicht.

(Stand vom 15. Juli 1901.)

1. Kassabestand	M.	906.71
2. Platz	„	30.—
3. Abzahlung an Scheidle	„	3398.75
4. Rückstände	„	851.—
<hr/>		
Gesamt-Vermögen	M.	5186.46

Bericht des Hüttenausschusses.

Die Hermann von Barth-Hütte hat den ersten Winter seit ihrer Fertigstellung vorzüglich überstanden, weder Folgen von Nässe noch Windschäden waren zu bemerken. Die Hütte wurde den ganzen Sommer über von Postmeister Moll in Elbigentalp und dem Hüttenwart Saurer gut verproviantiert und in vorzüglicher Ordnung gehalten. Eine Anzahl kleiner Verbesserungen und Ergänzungen des Inventars ist gleichfalls zu verzeichnen, ebenso die Anlage einer kleinen Bibliothek. Um die Orientierung im Hüttengebiet zu erleichtern, wurde eine Kartenskizze angefertigt.

Eine Ausbesserung der Weganlage fand in diesem Jahre nicht statt, wird aber im Frühsommer 1902 erfolgen müssen. Am Schafschartel wurden auf Wunsch einiger Touristen weitere Drahtseile angebracht.

Laut Hüttenbuch wurden von der Hütte aus 53 Gipfeltouren ausgeführt, und zwar von 81 Besuchern. Am häufigsten wurde der grosse Krottenkopf, Marchspitze, Hermannskarturm, Hermannskarspitze und Plattenspitze bestiegen. Auch einige Erstlingstouren, z. B. an der Marchspitze, der Wolfebnerspitze u. a., wurden durchgeführt. (Näheres hierüber siehe unter „Neue Touren der Mitglieder.“) Der östlich der Kreuzkarspitze gelegene Teil der Hornbachkette weist nur wenige Besucher auf.

Die Einnahmen und Ausgaben für die Hütte sind aus dem Rechnungsabschlusse der Hüttenkassa zu entnehmen.

Bericht des Bücherwarts.

Der Stand der Vereinsbibliothek ist gegenwärtig folgender:

278 Bücher und kleinere Schriften,
31 Reisehandbücher und Führer,
63 Karten,
31 Panoramen,

403 Nummern (im Vorjahr 350).

Die Photographieensammlung enthält 132 Nummern (im Vorjahr 102).

Es wurden ausgeliehen 180 Werke, gegen 145 im Vorjahre.

Stiftungen in die Bibliothek machten die Herren: J. Hilgard, H. Schwaiger, F. von Cube, F. Scheck, Dr. H. Eggel, E. Platz, Dr. R. Huldschiner, Dr. H. Uhde. Denselben sei auch an dieser Stelle der wärmste Dank zum Ausdruck gebracht, ebenso den Herren A. Schulze und Stotz, welche Beiträge zur Photographieensammlung stifteten.

Mitglieder-Verzeichnis

des

Akademischen Alpenvereins München (E. V.)

Stand zu Beginn des Winter-Semesters 1901/1902.

I. Ehren-Mitglieder.

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse
1	Burkhard Wilhelm, k. Ministerialrat	München, Widenmayerstr. 4/II l.
2	Krieger Max, Rentner	„ Thal 65/I
3	Oberhummer Eugen, k. Univ.-Professor	„ Leopoldstr. 42/II

II. Ordentliche Mitglieder.

Lfd. No.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V
4	Angermann Max, cand. ing.	München, Türkenstrasse 50/III r.	Bayerland
5	Bartsch Emil, cand. med.	„ Mathildenstrasse 10/I r. Rg.	Pforzheim
6	Buhlmann Otto, cand. chem.	„ Schraudolphstr. 16/III r.	München
7	Christ Wilhelm, cand. med.	„ Barerstr. 66/II	Bayerland
8	von Cube Felix, cand. med.	„ Pettenkofenstr. 17/III	Tegernsee
9	Dorn Leo, cand. med.	„ Landwehrstrasse 10/I	Algäu-Immenstadt
10	Enzensperger Ernst, cand. rer. nat.	„ Fraunhoferstr. 11/I r.	Algäu-Immenstadt
11	Geiger Georg, cand. med.	„ HerzogWilhelmstrasse 24/I	Landshut
12	Gemünd Wilh., Dr. med., cand. arch.	„ Wittelsbacherstrasse 18/III	München

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V.
13	Grahl Walther, cand. med.	München, Sophienstrasse 1	München
14	Groedel Theodor, cand. med.	„ Goethestr. 49/II	„
15	Gulden August, cand. arch.	„ Enhuberstr. 5/0	„
16	Heinrich Anton, cand. med.	„ Hirtenstr. 14/III.	Bayerland
17	Hilgard Julius, cand. mech.	„ Hessesstr. 29/III	Regensburg
18	von Hoesslin Heinrich, cand. med.	„ Georgenstr. 5	Tegernsee
19	Kissenberth Wilhelm, cand. neophil.	„ Gabelsbergerstr. 3/III	Landshut
20	Kleintjes Leonardus L., cand. med.	„ Mathildenstrasse 13/III	München
21	Kraus Ludwig, cand. ing.	„ Schraudolphstr. 18/0	Fürth
22	Leberle Hans, cand. rer. nat.	„ Bayerstr. 53/III	Bayerland
23	Leuchs Georg, cand. med.	„ Goethestr. 45/I	Nürnberg
24	Leuchs Kurt, cand. chem.	„ Mathildenstrasse 13/III	„
25	Löhner Jean, cand. ing.	„ Theresienstrasse 58/I l. Rg.	Fürth
26	Lossen Wilhelm, cand. rer. nat.	„ Jägerstr. 3 b/III	Lechthal
27	Matthaeus Eduard, cand. rer. nat.	„ Färbergraben 27/II	Nürnberg
28	Meyer Albert, cand. ing.	„ Burgstrasse 6/II	München
29	Noack Karl, cand. pharm.	„ Marsstr. 6/II r.	„
30	Perron Oskar, cand. math.	„ Barerstr. 76/I	Bayerland
31	von Rogister Ludwig, cand. jur.	„ Hessesstr. 39 a/II	„
32	Roth Paul, cand. chem.	„ Gabelsbergerstr. 1 a/I	München
33	Scheck Franz, cand. ing.	„ Gabelsbergerstr. 2 a/I r.	Nürnberg
34	Schlagintweit Otto, cand. rer. nat.	„ Arcisstrasse 9/I	Bayerland
35	Schön Friedrich, cand. math.	„ Maillingerstr. 5/II	München
36	Schraube Conrad, cand. med.	„ Mathildenstrasse 13/III	Pfalzgau
37	Schulze Adolf, cand. ing.	„ Hessesstrasse 8/0	München
38	Vollnhals Otto, cand. arch.	„ Lilienstr. 38/I l.	„
39	Wallau Wilhelm, cand. med.	„ Goethestr. 45/I	Mainz
40	Wiesinger Hermann, cand. jur.	„ Preysingplatz 1 b/IV	Rosenheim
41	Wochinger Karl, cand. jur.	„ Thierschstrasse 34/I l.	München

III. Ausserordentliche Mitglieder.

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V.
42	Dickhoff Heinrich, cand. arch.	Herne, Westf., Beckstrasse	München
43	Distel Ludwig, cand. math.	Karlsruhe, Zähringerstrasse 18/IV	Nürnberg
44	Dörpinghaus Wilh., cand. rer. nat.	Berlin N., Luisenplatz 1/IV	Barmen
45	Eichwald Ernst, cand. chem.	Höxter, Westfalen	Bayerland
46	Ermann Christoph, cand. ing.	Nürnberg, Wiesenstr. 43	Nürnberg
47	Förtner Rudolf, cand. med.	Kiel, Christianistr. 20/III.	Bayerland
48	Gareis Hermann, cand. med.	Königsberg, Paradepl. 1c	Königsberg
49	Georgius Kurt, cand. ing.	Charlottenburg, Pestalozzistr. 105/II.	Bayerland
50	von Graff Erwin, cand. med.	Graz, Heinrichstr. 48	Ak. S. Graz
51	Guyer Gebhard, cand. jur.	Berlin, Dorotheenstrasse 92/III	Schwaben
52	Heilmann Georg, cand. neophil.	Erlangen, Friedrichstr. 3/I	Bayerland
53	Hollmack Felix, cand. jur.	Königsberg, Steindamm 176 a	Königsberg
54	Hübner Erwin, cand. arch.	Stuttgart, Uhlandstr. 25/II	Bayerland
55	Ihssen Georg, cand. chem.	Leipzig, Johannisallee 3 part.	München
56	Krause Leo, cand. jur.	Stuttgart, Heusteigstrasse 34/II	"
57	Kutschke Cornelius, cand. ing.	Dramburg, Pommern	Ak. S. Berlin
58	von Lorentz Gottlieb, cand. med.	Erlangen	Cassel
59	Lubberger Fritz, cand. electr.	Freiburg i. B., Lessingstrasse 12	Bayerland
60	Mampe Ulrich, cand. jur.	Stargard i. Pommern, Bahnhofstr. 12/II	Bayerland
61	Meyer Franz Andreas, cand. chem.	Charlottenburg, Kantstrasse 147, Gartenhaus z. Zt. Zugspitz-Observator.	Hamburg
62	Peppler Albert, cand. math.	Cassel, Kölnische Allee 45	München
63	Rocholl Hermann, cand. jur.	Cassel, Kölnische Allee 45	Cassel
64	von Saar Günther Frhr., cand. med.	Graz, Attemsgasse 25/II.	Ak. S. Graz
65	Schulze Gustav, cand. chem.	Leipzig, Lindenstr. 20/II	München
66	Tafel Albert, cand. med.	Berlin, Ziegelstr. 26/III.	Schwaben
67	Weilemann Paul, cand. jur.	Berlin N.W., Flemmingstrasse 3	Ak. S. Berlin
68	Werle Max, cand. jur.	Freiburg i. B., Bahnhofstrasse 8	Freiburg i. B.
69	Worbs Paul, cand. techn.	Halberstadt, Kaiserstr. 20	Ak. S. Berlin

IV. Alte Herren.

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V.
70	Dr. Angermann Ernst, Geologe	Mexico D. F., Instituto Geologico Nacional, Calle del Paseo Nuevo 2	Mittenwald
71	Dr. Appel Bruno, prakt. Arzt	Pasing, Bahnhofstr. 81 d	Rosenheim
72	Dr. Aschenauer Conrad, prakt. Arzt	Plakofen, Post Hagelstadt bei Regensburg	Regensburg
73	Auer Theodor, k. Assessor	Viechtach	Landshut
74	Baek Alfred, Forstbesitzer	Eberswalde (Brandenbg.), Schneiderstr. 6	Bayerland
75	Dr. von Baerensprung Alfred, Regierungsreferendar	Danzig, Stadtgraben 20 part.	Ak. S. Berlin
76	Bauer Heinrich, Rechtsanwalt	Rosenheim	Rosenheim
77	Baumer Karl, k. Forstamtsassistent	Sauerlach bei Holzkirchen	München
78	Dr. Baur Erwin, prakt. Arzt	Kiel, Reventlonallee 6	Freiburg i. B.
79	Bischoff Otto, Apotheker	München, Schellingstrasse 28/o	München
80	Dr. Blum Julius, prakt. Arzt	Heidelberg, Hauptstr. 59	"
81	Dr. Boehme Friedr., Assistenzarzt	Dresden, städt. Krankenhaus	Bayerland
82	Botzong Carl, appr. Arzt	Halensee - Berlin, Ringbahnstr. 130/IV	München
83	Christa Emanuel, Rechtspraktikant	München, Göthestr. 3/II	Algäu-Kempten
84	Dr. Czerny Hans, Chemiker	Maywood, New-Jersey, U. S. A.	Heidelberg
85	Diehl Emil, Bez.-Amtmann	Duala (Kamerun)	München
86	Dr. Dorn Wilhelm, prakt. Arzt	Lindenberg i. Algäu	Ak. S. Graz u. Bayerland
87	Dr. Eggel Hugo, prakt. Arzt	München, Türkenstrasse 93/III	Algäu-Kempten
88	Enzensperger Josef, Adjunkt an der k. b. meteorolog. Zentralstation	Sonthofen i. Algäu (z. Zt. Deutsche Südpolar-expedition, Kerguelen-Station)	Algäu-Immenstadt
89	Fehrenberg Alois, Ingenieur	Hannover, Arndtstr. 10/II	Bayerland
90	Franke Richard, Kaufmann	Breslau, Nikolaistadtgraben 13/I	Breslau
91	Dr. von Frerichs Wilhelm, Leutnant	Berlin, Bismarckstr. 4	Ak. S. Berlin u. Berchtesgaden

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V.
92	Dr. Freymadl Viktor, prakt. Arzt	Pfeffenhausen	Amberg
93	Dr. Friedrich Alfred, Apotheker	Altenburg S. A., Geraerstrasse 22/I	Berchtesgad.
94	Gaebel Kurt, Oberlehrer	Bielefeld, Johannisberg 4.	Marburg a. L.
95	Dr. Gazert Hans, prakt. Arzt	Coburg (z. Zt. Deutsche Südpolar-Expedition)	Bayerland
96	Dr. Gollwitzer Karl, prakt. Arzt	Augsburg, Volekardtstrasse 8/6	"
97	Gollwitzer Wilh., Staatsbauprakt.	Landshut, ob. Altstadt 10	"
98	Hahn Heinrich, Ingenieur	Nürnberg, Vestnerthorgraben 47	München
99	Dr. Hamm Franz, prakt. Arzt	Burghausen	"
100	Dr. Handtke Hermann, Dr. phil.	Berlin, Elsässerstr. 39/IV	"
101	Hartmann Hermann, fung. Grenz-Oberkontrolleur	Mähring (Oberpfalz)	"
102	Dr. Hartmann Max, Zoologe	Neustadt a. H. (Pfalz)	Aschaffeng.
103	Held Otto, gepr. Rechtspraktikant	München, Fraunhoferstrasse 19 a/I r.	Bayerland
104	Dr. Henning Ferd., Reg.-Accessist	München, Liebigstr. 12/II	Algäu-Immenstadt
105	Dr. Hermann Rud., Reg.-Accessist	München, Bürkleinstr. 6/II	München
106	Herr Karl, Assistent	Nürnberg, Kreisrealschule	Schwabach
107	Hoffmann Joseph, Ratsaccessist	Landshut, Altstadt 295/II	Landshut
108	Dr. Hoffmann Ludw., k. Amtsrichter	Immenstadt	"
109	Hofmann Georg, Ingenieur und Reallehrer	München, Schwanthalerstrasse 61/III	Bayerland
110	Dr. Huldshiner Rich., prakt. Arzt	Hamburg, Wexstrasse 1	Hamburg
111	Junker und Bigato Frhr. v., Rechtsanwalt	München	Garmisch
112	Dr. Knöpfer August, prakt. Arzt	Bruckmühl bei Aibling	Bayerland
113	Dr. von Kolb Hermann, prakt. Arzt	Augsburg, Morelstr. 2/1	Algäu-Kempten
114	Dr. Kraeusslich Ferd., Gerichts-assessor	Langenschwalbach, Rheinstrasse 9	Wiesbaden
115	Dr. Krebs Wilhelm, prakt. Arzt	München, Rottmannstr. 18/I r.	München
116	Krieger Hermann, Amtsrichter	Münchberg (Oberfranken)	Berchtesgad.
117	Kuchenbecker Kurt, Referendar	Mühlhausen i. E., Strangweg 6	Mühlhausen
118	Dr. Kuntze Otto, Apotheker	Jowa City, Jowa Mineral Office U. S. A.	München

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V.
119	Dr. Kutz Arthur, prakt. Arzt	Frankfurt a. M., Reuterweg 53	Frankfurt a. Main
120	Lämmermann Friedrich, Ingenieur	Köln-Nippes, Siebachstrasse 42	Amberg
121	Dr. Lewin Heinrich, prakt. Arzt	Berlin N.W., Frobenstr. 29	Berlin
122	Dr. Linde Friedrich, Dr. phil.	München, Nymphenburgerstr. 76	Ak. S. Berlin
123	Dr. Lindemann Ludw., Privatdozent	München, Krankenhausstrasse 1 a/II	München
124	Dr. Lindenberg Eugen, Chemiker	Oberhofen b. Münchweilen (Thurgau, Schweiz)	"
125	Dr. Lossen Hermann, prakt. Arzt	Heidelberg, Landhausstrasse 4 a/III	Rosenheim
126	Luck Anton, k. Reallehrer	Nürnberg, Tucherstr. 27/I	Bayerland
127	Dr. Lunckenbein Hans, Assist.-Arzt	München, Chirurg. Klinik	"
128	Dr. Machol Alfred, prakt. Arzt	Strassburg, Gedeckte Brücke 3	München
129	Dr. Madlener Max, prakt. Arzt	Kempten, Kotternstrasse	Bayerland
130	Dr. Marburg Eduard, Chemiker	Halle a. S., Ankerstr. 8/II	Alg.-Kempt.
131	Mayr Hans, gepr. Lehramtskandidat	Liebenberg i. M., bei Löwenberg	Traunstein
132	Meyer Georg, Ingenieur	Berlin, Regentenstrasse 21	Ak. S. Berlin
133	Dr. Meyer Hans, Chemiker	Ludwigshafen, Anilin-fabrik	Amberg
134	Moritz Heinrich, k. Gymnasiallehrer	München, Thierschstrasse 31/IV	Bayerland u. Landshut
135	Dr. Müller Christoph, prakt. Arzt	Immenstadt	München
136	Dr. Naumann Paul, prakt. Arzt	Wittgensdorf bei Chemnitz	"
137	Neumann Karl, k. Abteilungs-Ingen.	Nürnberg, k. Oberbahnant	Amberg
138	Oertel Eugen, k. Amtsrichter	Landshut, Johannisstr. 23	Bayerland
139	Otto Theodor, Ingenieur	Peine (Hannover), Peiner Walzwerk	"
140	Dr. Paulcke Wilhelm, Privatdozent	Freiburg i. B., Waldsee-strasse 3	Freiburg i. B.
141	Pfann Hans, Ingenieur und Haupt-lehrer a. d. städt. Gewerbeschule	München, Holzstrasse 2	Bayerland
142	Dr. Pflaum Friedrich, Apotheker	München, Storchenapoth.	München
143	Dr. Pfürringer Sigm., Assist.-Arzt	Breslau, Scheitnigerstr. 51/III	Würzburg
144	Pick Waldemar, Ingenieur	Szczakowa (Galizien)	Ak. S. Berlin
145	Dr. Piners Max, Apotheker	Düsseldorf, Kölnerstr. 61	München

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V.
146	Platz Ernst, Kunstmaler	München, Schwindstrasse 26/IV	Karlsruhe
147	Dr. Rabe Otto, Chemiker	München, Schönfeldstr. 11/III	Bayerland
148	Rehm Hans, Apotheker	München, Ludwigsapoth.	„
149	Reschreiter Rudolf, Kunstmaler	München, Steinsdorfstr. 1/III	„
150	Frhr. von Reuss-Bleckendorf Sigmund, Rittergutsbesitzer	München, Ickstattstrasse 2/III r.	Reichenhall
151	Reuter Philipp, Ingenieur	Karlsruhe, Rankestr. 10/II	Karlsruhe
152	Richter Julius, Notariatspraktikant	Landshut	Landshut
153	Rieger Ludwig, Amtsrichter	Dillingen a. D.	„
154	Dr. Roith Otto, prakt. Arzt	München, Lindwurmstrasse 205/IV	„
155	Rosenplaenter Friedrich, Ingenieur	London, 16 Gubyon Avenue, Herne Hill	Berchtesgad.
156	Dr. Scheel Carl, Assist. a. zool Inst.	München, Zool. Institut, Alte Akademie	Bayerland
157	Schimmelbusch Theodor, Ingenieur	Berlin S.W., Blücherstr. 13	Ak. S. Berlin
158	Schmiedel Theodor, Fabrikbesitzer	Nürnberg-Doos, Schwefelsäurefabrik	München
159	Dr. Schramm Hugo, k. Landg.-Sekr	München, Maximilianstrasse 9/III	Bayerland
160	Dr. Schuster Oscar, prakt. Arzt	Fort Tann bei Grafenstaden (Elsass)	Austria
161	Sommer Emil, k. Amtsrichter	Landsberg a. Lech	Algäu-Immenstadt
162	Sommer Julius, k. Official	München, Ismaningerstrasse 50/III	München
163	Teufel Wilhelm, Ingenieur	Frankfurt a. M.	„
164	Uebel Fritz, Architekt	Nürnberg, Sulzbacherstrasse 74/o	Nürnberg
165	Uebel Max, Chemiker	Nürnberg, Sebastianspital	Amberg
166	Dr. Uhde Hermann, Assistent am germanischen Nationalmuseum	Nürnberg, Dietzstrasse 1	Bayerland u. Algäu-Kempten
167	Dr. Völcker Friedrich, Privatdocent	Heidelberg, Chirurgische Klinik	Speier
168	Wagener Carl, Referendar	Marburg, Haspelstr. 5	Marburg a.L.
169	Wagner Eduard, Ingenieur	Wien, Starhembergstr. 24	Prag und Ak. S. Wien

Lfd. Nr.	Name und Stand	Adresse	Sektion des D. Oe. A. V.
170	Waltzer Heinr., Reichsarchivprakt.	München, Adalbertstrasse 44/III	Bayerland
171	Dr. Weber Clemens, prakt. Arzt	Landshut	Landshut
172	Dr. Wright Henry, Dr. phil.	Karlsruhe, Rudolfstrasse 1	München
173	Wander Wilhelm, Ingenieur	Nürnberg, Wöhrder Hauptstrasse	Amberg
174	Dr. Zott Alois, k. Gymnas.-Professor	Landshut, Seligenthalerstrasse 54	Landshut

NB! Titel- und Adressen-Aenderungen bitten wir umgehend dem I. Schriftführer, Herrn cand. med. Leo Dorn, München, Landwehrstrasse 10/I, mitzuteilen.

Ausschuss im Wintersemester 1900/1901.

- I. Vorstand: cand. med. Georg Leuchs.
- II. Vorstand: cand. rer. nat. Hans Leberle.
- I. Schriftführer: cand. med. Felix von Cube.
- II. Schriftführer: cand. med. Anton Heinrich.
- Kassenwart: cand. ing. Adolf Schulze.
- Bücherwart: cand. ing. Franz Scheck.

Ausschuss im Sommersemester 1901.

- I. Vorstand: cand. med. Georg Leuchs.
- II. Vorstand: cand. med. Felix von Cube.
- I. Schriftführer: cand. ing. Franz Scheck.
- II. Schriftführer: cand. med. Anton Heinrich.
- Kassenwart: cand. ing. Adolf Schulze.
- Bücherwart: cand. chem. Kurt Leuchs.

Kassarevisoren im Wintersemester 1900/01.

- cand. arch. August Gulden.
- cand. rer. nat. Hans Leberle.

Kassarevisoren im Sommersemester 1901.

- cand. arch. August Gulden.
- cand. rer. nat. Hans Leberle.

Ferienausschuss.

- cand. med. Felix von Cube.
- Dr. med. Otto Roith.
- Reichsarchivpraktikant Heinrich Waltzer.

Herbergsausschuss.

Schriftführer: cand. med. Christoph Ermann.

Hüttenausschuss.

(Seit Beginn des W.-S. 1901/1902.)

- A. H. Rechtspraktikant Emanuel Christa.
- „ Kunstmaler Ernst Platz.
- O. M. cand. med. Felix von Cube.
- „ cand. rer. nat. Ernst Enzensperger.
- „ cand. arch. August Gulden.
- „ cand. med. Leonardus L. Kleintjes.
- „ cand. rer. nat. Wilhelm Lossen.
- „ cand. rer. nat. Otto Schlagintweit.
- „ cand. ing. Adolf Schulze.



Thätigkeit der Mitglieder auf alpinem Gebiet

in der Zeit vom 1. November 1900 bis 31. Oktober 1901.

A. Allgemeiner Tourenbericht.

Die bei der Aufstellung unserer Tourenberichte massgebenden Grundsätze, welche bei möglichster Kürze möglichste Genauigkeit und Einheitlichkeit des Tourenberichts bezwecken, sind folgende:

Es werden nur vollständig durchgeführte Touren (in den Alpen und ausseralpinen Gebirgen), keine Versuche aufgenommen. Als „Tour“ gilt die Erreichung eines selbständigen Gipfels über 1500 m oder die Ueberschreitung eines Passes über 1500 m, vorausgesetzt, dass über diesen keine fahrbare Strasse führt (von letzterer Bestimmung wird nur bei Wintertouren Abstand genommen).

Als „selbständige Gipfel“ werden nur Erhebungen angesehen, welche eine ausgesprochene orographische Selbständigkeit besitzen; lediglich bei technisch besonders schwierigen Punkten (Totensesselspitze, Daumen an der Fünffingerspitze, Spiehlerturm, Frau Hitt-Figur etc.) finden Ausnahmen statt. Folgende Namen werden z. B. nicht aufgenommen: Elfer, Petersköpfl, Zwölfer (Zahmer Kaiser), Kopfkrazen, Wiesberg (Wilder Kaiser), Dalfazerwand, Gelbe Wand, (Rofan), Balschteturm, Bernhardseck, Einödsberg, Karjochspitze, Schreyerkopf (Algäu), Pittl Sass de Mesdi (Geisslergruppe), Zwischenkofel (Sellagruppe), Lacherspitze, Taubenstein (Voralpen), Zugspitzeck (Wetterstein).

Ein Gipfel ist überschritten, wenn Auf- und Abstieg ganz oder in der Hauptsache verschieden sind. Ein Pass gilt als überschritten, wenn sich der Abstieg auf der dem Aufstieg entgegengesetzten Seite vollzieht. Sind Gipfeltouren mit Passtouren verbunden, so gelten letztere nur dann als Ueberschreitungen, wenn die Gipfeltour als in die Passüberschreitung eingeschaltet angesehen werden kann. Also die Rote Rinnscharte ist überschritten, wenn der Aufstieg auf die Elmauer Halt von Hinterbärenbad aus, der Abstieg nach Elmau erfolgt. Denn jedes Stück des Weges Hinterbärenbad — Rote Rinnscharte — Elmau ist dabei begangen.

Als Wintertouren (W.T.) sind alle in die Zeit vom 1. Dezember bis 30. April fallenden Touren bezeichnet. Sk.-T. = Ski-Tour.

Die Route, auf welcher die Tour ausgeführt wurde, wird auch bei Ueberschreitungen nur dann beigelegt, wenn diese Route nicht eine gewöhnlich begangene ist; hiebei werden die üblichen Bezeichnungen gewählt: z. B. Kleine Halt (N.-W.-Wand), Zugspitze (aus dem Bayr. Schneekar), Watzmann (von St. Bartholomä).

Wurde die hervorgehobene Route im Abstieg begangen, so wird dies vermerkt, z. B. Trettachspitze (Abst. S.-Wand), Vord. Karls Spitze (Abst. S.-Wand). Ist nur die Route des Auf- oder Abstiegs angegeben, dann versteht es sich von selbst, dass die Tour zugleich eine Ueberschreitung des Gipfels bedeutet, indem der Ab- oder Aufstieg auf der gewöhnlich begangenen Route erfolgte; ist keine Ueberschreitung gemacht worden, dann ist die Route als im Auf- und Abstieg gemacht, bezeichnet, z. B. Plankenstein (Auf- und Abstieg über die Nordwand).

An einem Tage ausgeführte Touren (d. h. in der Regel Gratwanderungen) sind durch Querstriche verbunden. Wird die Tour durch ein Freilager unterbrochen, so wird dies vermerkt, falls auch am nächsten Tage Gipfel erstiegen oder Pässe überschritten wurden.

Gratübergänge werden nur dann als solche bezeichnet (Gratüberg.), wenn auch eine andere, leichtere Route als über den Grat in Betracht kommen könnte.

Neue Touren werden im allgemeinen mit den von den ersten Begehern angegebenen Bezeichnungen aufgeführt. Ferner werden noch die II. Ersteigung, die II. Ueberschreitung eines Gipfels, die II. Begehung einer Route, sei es im Abstieg oder im Aufstieg, hervorgehoben, z. B. Vord. Karls Spitze (II. Erst. üb. d. Südwand), Sonneck (Abst. Südwand, II. Durchkletterung derselben). Eine Weiterzählung findet nicht statt.

Wird eine Tour zum erstenmal im umgekehrten Sinne ausgeführt, so wird dies nicht als neue Tour vermerkt, es sei denn, dass der Ausführung der Tour in diesem Sinne ganz besondere Schwierigkeiten (z. B. Abseilstellen) entgegenstehen, z. B.: würde der Nordgrat des Nordend (Monte Rosa) im Aufstieg gelingen, so wäre dies: Nordend (Nordgrat, I. Ueberkletterung desselben im Aufstieg).

Das Prädikat: I. und II. führerlose Ersteigungen erhalten nur berühmte Touren.

Als I. Wintertouren werden nur schwierigere Gipfel und Passübergänge hervorgehoben.

Mit dem Prädikat „allein“ sind ohne jede Begleitung durchgeführte Touren nur dann ausgezeichnet, wenn sie hohe Anforderungen, sei es überhaupt, sei es nur an den Alleingehenden, stellen.

Mit Führer unternommene Touren sind durch ein * kenntlich gemacht.

Für die Nomenklatur bisher unbenannter Gipfel wird jede Verantwortlichkeit abgelehnt.

Die Mannigfaltigkeit der Fälle ist so gross, dass sie nicht alle von obigen Regeln umfasst werden können; es wird daher stets dem Takte und der Gebirgskennntnis derer, welche die Sichtung vornehmen, manches überlassen bleiben, und manche Ausnahmen werden eintreten müssen.

Max Krieger: Reitherspitze, Kitzbühelerhorn, Hirschberg, Rote Wand, Schmirnerjoch, Lamsenjoch, Padaunjoch.

Eugen Oberhummer: Schneekoppe, *Schlagendorfer Spitze, *Polnischer Kamm—*Kl. Visoka.

Theodor Auer: *Schrammacher (N.O.-Grat), *Olperer (N.-Grat), *Grosser Greiner (Ueberschr. v. S.-O. u. W.), *Möseler, *Thurnerkamp, *Obere Weisszintscharte—*Mittl.—*Nördl. Weisszintspitze, *Hochfeiler—*Untere Weisszintscharte—*Eisbrückjoch, *Hochgall.

Dr. Alfred v. Baerensprung: Paganella—Doss Negro—Monte Gazza, Bocca di Brenta, Monte Spinale, *Adamello.

Emil Bartsch: Kleine Halt, Zugspitze (Höllenthal), Hint. Karlspitze (Winklerschlucht).

Dr. Erwin Bauer: Furka (W.-T., Sk.-T.).

Otto Bischoff: Herzogstand (W.-T.), Rote Wand (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Wallberg (W.-T.), Herzogstand (2mal), Wendelstein, Rote Wand (2mal), Naunspitze, Pfandlscharte, Kronplatz.

Dr. Karl Botzong: Wallberg—Setzberg—Risserkogel—Österr. Schinder, Rote Wand, Hint. Sonnwendjoch, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Vord.—Hint. Goinger Halt, Hint.—Vord. Karlspitze, Kopfhörl, Maukspitze—Ackerlspitze—Kleines Thörl, Treffauer (S.O.-Wand), Sonneck—Gamskarköpfl, Hochiss, Ahornspitze, Schönbichler Horn—Nördl. Roskopf (P. 3024 d. D.Oe. A.V.-Karte), Schönbichler Horn, Kraxenträger—Wildseespitze—Wolfendorn—Flatschspitze, Hohes Licht—Rappenseekopf, Wilder Mann—Bockkarkopf—Mädelegabel, Obermädelejoch—Grosser Krottenkopf—Nördl. Krottenkopfscharte, Schöneckerkopf—Balschtespitze (Neuer Abst. in das östl. Balschtekar)—Kreuzkarspitze—Nördl. Söllerkopf (II. Gratüberg.)—Südl. Söllerkopf (II. Gratüberg.)—Oestl.—Westl. Plattenspitze, Südl. Ilfenspitze (Neuer Aufst. ü. d. W.-Wand u. d. S.-Grat)—Nördl. Ilfenspitze (Abst. N.W.-Grat)—Marchspitze (II. Aufst. ü. d. O.-Wand, Abst. S.-Grat)—Hermannskarspitze—Hermannskarturm (allein), Südl. Wolfebenerpitze (Neuer Aufst. am u. über d. S.O.-Grat)—Nördl. Wolfebenerpitze (Abst. N.-Grat)—Oestl.—Westl. Plattenspitze, Kegelspitze, Wetterspitze, Kaiserjoch, Rote Wand, Oesterr. Schinder—Risserkogel—Plankenstein (S.-Wand, Abst. O.-Grat), Bodenschneid—Brecherpitze.

Wilhelm Christ: Sonneck (W.-T.), Weidringer Platte, Mitterhorn, Rothörndl, Östl.—Grosses Rothorn, Schafeckl, Geiselhörner.

Emanuel Christa: Schlicke (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Setzberg (W.-T.), Rote Wand (W.-T.), Oesterr. Schinder (W.-T.), Risserkogel—Setzberg (W.-T.), Zugspitze (W.-T.), Hint.—Vord. Goinger Halt (W.-T.), Totensesselspitze, Totenkirchl (Neue Route zur III. Terrasse, südl. d. N.-O.-Kante. Abst. S.O.-Grat)—Hint. Karlspitze, Kleine Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, Treffauer (N.-Wand), Wilder Freiger—Wilder Pfaff—Zuckerhütl—Wilder Pfaff—Becher, Freigerscharte, Maierspitze, Totenkirchl, Bockkarscharte—Breitkopf, Grossglockner—Bockkarscharte, Wiesbachhorn, Fleischbankspitze (Schneeloch)—Hint. Karlspitze (allein), Balmhorn, Gemmi, Dent Blanche, †)Monte Rosa: Punta Gnifetti—Zumsteinspitze

†) Siehe unter Anhang.

—Grenzgipfel—Dufourspitze—Grenzgipfel—Nordend (II. Begehung [I. führerlose] des N.-Grates)—[Freilager]—Jägerhorn, †)Zinalrot-horn—Mominghorn—Momingpitze—Schallhorn—[Freilager]—Weisshorn (Schalli-Grat), Matterhorn (Ueberschr. v. Zermatt n. Breuil), *Col du Géant.

Felix v. Cube: Stripsenkopf—Feldberg, Obermädeljoch—Südl. Krottenkopfscharte, Südl. Wolfebenerpitze, Westl. Faulewandspitze (I. Erst. ü. d. W.-Grat)—Östl. Faulewandspitze, Südl. Ilfenspitze (S.-Grat, neuer Abst. in das Birgerkar), Grosser Krottenkopf—Südl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Sonnjoch.

Emil Diehl: Kamerun: Kupe Berg (im Bakossigebiet), Epoche Krater (I. Erst.), Manenzubengebirge (I. Erst., I. Ueberschr.), Kamerunberg.

Ludwig Distel: Zugspitze (W.-T.), Elmauer Thor—Predigtstuhl (Hauptgipfel—N.gipfel, Abst. Botzongkamin), Sextener Rotwand, Dreischusterspitze, Hochbrunnerschneid, Grosse Zinne.

Wilhelm Dörpinghaus: Aiplspitze (W.-T., Sk.-T.), Wallberg—Setzberg (W.-T., Sk.-T.), Elmauer Halt (W.-T.), Trettachspitze, Trettachspitze—Mädelegabel—Bockkarkopf—Wilder Mann—Hohes Licht, Biberkopf, Parseierspitze, Santnerpass—Rosengartenspitze, Winklerturm (Ueberschr. v. S. n. W.), Daint de Mesdi—Mittagskogel—Boëspitze (allein), Fünffingerspitze (allein), Kleine Zinne (allein), Fünffingerspitze (Schmittkamin, allein), Langkofel (allein), Stabellerturm (allein), Delagoturm (allein).

Leo Dorn: Gaishorn, Haseneckgrat, Sattel, Heidelberkopf.

Dr. Wilhelm Dorn: Heidelberkopf.

Ernst Enzensperger: Zugspitze (W.-T.).

Joseph Enzensperger: (Bei nachfolgenden Touren war die meteorologische Station auf der Zugspitze der Ausgangspunkt.) Der Aufstieg zum Zugspitzgipfel erfolgte jedesmal mindestens vom Platt aus. Zugspitze (W.-T., Sk.-T. 9 mal), Wetterwandeck—Nordwestl. Wetterspitze—Schneefernerkopf—Zugspitze (W.-T., Sk.-T. 4 mal), Wetterwandeck—Schneefernerkopf—Zugspitze (W.-T., Sk.-T. 2 mal), Schneefernerkopf—Zugspitze (W.-T., Sk.-T. 7 mal), Mittl.—Nordwestl. Wetterspitze—Zugspitze (W.-T., Sk.-T.), Wetterwandeck—Zugspitze (W.-T., Sk.-T. 2 mal), Schneefernerkopf (Gratüberg.)—Zugspitze, Schneefernerkopf—Zugspitze (2 mal), Zugspitze (I. Erst. vom kleinen Schneeferner), Sonnspitzel (II. Abst. ü. d. S.-Grat)—Zugspitze, Grosse Riffelwandspitze (Gratüberg.)—Zugspitze (allein),

†) Siehe unter Anhang.

Sonnspitzel—Zugspitze (allein), Zugspitze (11mal), Zugspitze (II. Begehung d. S.O.-Grates), Innere Höllenthalspitze (Gratüberg.)—Zugspitze (Gratüberg., allein).

Christoph Ermann: Hohe Salve, Kitzbühler Horn, Stripsenkopf, Brunnstein (W.-T.), Benediktenwand (W.-T.), Wendelstein (W.-T. 3 mal), Gschöllkopf (W.-T.), Rofan (W.-T.), Patscherkofel (W.-T.), Hint. Sonnwendjoch (W.-T.), Brecherspitze, Rote Wand, Nebelhorn, Hochvogel, Hohes Licht, Mädelegabel, Grosser Krottenkopf, Wallberg—Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Bodenschneid—Brecherspitze, Naunspitze Elmauer Halt, Scheffauer, Treffauer, Kopfhörl, Hoher Göll—Archenköpfe—Hohes Brett—Jägerkreuz, Breithorn, Ramseider Scharte, Gamsschartl, Jaufenjoch, Jaufenspitze.

Rudolf Förtner: Sonneck (W.-T.).

Hermann Gareis: Mädelegabel—Bockkarkopf—Hohes Licht, Talligerspitze, Patteriol, Fluchthorn, Ochsencharte—Ochsenkopf, Piz Buin—Silvrettapass, Waldrastspitze, Hochhiss.

Dr. Wilhelm Gemünd: Raschötz, Penegal, Rittnerhorn, Lamsenjoch—Grammajoch, Schlicke—Nesselwängler Scharte—Kleiner Gimpel, Rote Flüh, Aggenstein—Brenten, Grosser Gimpel—Köllespitze—Nesselwängler Scharte—Schlicke, Zugspitze, Schlern—Rotherdspitze—Nordwestl. Malignon—Nordöstl. Grasleitenspitze, Kesselkogel, Rosengartenspitze, Col Rodella—Sellajoch—Langkofeljoch, Sass Rigais—Mittagsscharte.

Dr. Karl Gollwitzer: Col di Vergio (Corsica).

Erwin v. Graff: Gross-Venediger (I. Wintererst. auf Skiern).

Walter Grahl: Wallberg (W.-T.), Setzberg (W.-T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Brecherspitze—Bodenschneid, Oesterr.—Bayr. Schinder, Kreuzberg, Hint. Sonnwendjoch, Totenkirchl (allein), Kleine Halt, Totenkirchl, Totensesselspitze, Totenkirchl (Abst. S.O.-Grat)—Hint.—Vord. Karlspitze, Fleischbankspitze (Schneeloch)—Hint. Karlspitze, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Vord.—Hint. Goinger Halt—Hint.—Vord. Karlspitze—Kopfhörl, Maukspitze—Ackerlipitze—Kleines Thörl, Kopfhörl, Gamskarköpfel—Sonneck—Gamskarköpfel, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Totenkirchl.

August Gulden: Zugspitze.

Gebhard Ad. Guyer: Rothspitze, Gschöllkopf, Hochhiss—Spieljoch, Rosskopf (S.-Gipfel), Langkofeljoch, Mittagsspitze—Pisciadu, Boöspitze—Cresta Strenta—Jägerscharte—Eisseespitze—Pezza Longhatta, Mesules, Tofana di Mezzo, Totenkirchl, Gockes Wiesbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Glockerin—Keilscharte—Bockkarscharte, Grossglockner—Rote Wand, Rosmariswandkopf—Gramul,

Kaiser Tauern—Kapruner Thörl, Totenkirchl, Westl.—Oestl. Thörlspitze, Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel)—Leutascher Dreithorspitze, Dreithorspitzgatterl, Teufelskopf—Grosser Hundstallkopf—Hinterreinhalschrofen—Kothbachsattel—Gatterl, Zugspitze, Bockkarscharte—Bockkarkopf—Hochfrottspitze—Mädelegabel (S.W.-Grat)—Untermädelejoch, Obermädelejoch—Muttler—Krotten spitze—Öfnerspitze—Hornbachspitze (I. Abst. ü. d. O.-Grat), Wegscharte—Gatschkopf, Muttnerberg—Piz Ceviroles (I. Erst.)—Muttnerstock—P. 3010 (I. Erst.)—Ruchi (I. Gratüberg.), Scheibe (I. Erst.)—Kistenpass, Böser Faulen (O.-Gipfel), Ruckkehlenpass, Vreneligsärtli (S.-Wand), Spannortjoch—Bächlistock (I. Erst. v. Norden).

Heinrich Hahn: Seesaplana, Scheibler, Sextener Rotwand, Dreischusterspitze, Hochbrunnerschneid, Grosse Zinne.

Dr. Franz Hamm: Mitterhorn, Wehrgrubenjoch, Elmauer Halt—Rote Rinnscharte, Stripsenkopf.

Hermann Hartmann: Sichelkamm, Wirt—Peischelkopf, P. 2404—Peischelkopf (W.-T., Sk.-T.), Medrig (W.-T., Sk.-T.), Rotpleisskopf (W.-T., Sk.-T.), Medrig (W.-T., Sk.-T.), Peischelkopf (W.-T., Sk.-T.), Flexenpass 2 mal (W.-T., Sk.-T.), Zugspitze (W.-T., Sk.-T., allein), Schneefernerkopf (W.-T., Sk.-T.), Hoher Freschen (W.-T., Sk.-T.), Galzig (W.-T., Sk.-T.), Mittagstein (W.-T., Hirschenbleiskopf—Stanskopf (W.-T.), Dawinkopf—Oestl. Löwenzahn—Schöner Mann—Hohe Kugel—First, Schindlerspitze—Valluga—Galzig, Mörgelspitze—First—Gantenhänge—Hangspitze, Bacherspitze—Fallerstaisspitze—Weisseschrofen spitze, Gurtisspitze—Südl.—Westl. Hoher Kopf—Gallinakopf, Altmann (3 Gipfel)—Rotstein—Kraialfirst—Roslanfirst, Rote Wand (2 Gipfel), Rogelskopf, Grieskopf—Vallüla, Piz Buin—Klein-Buin (O.-Grat), Grosslitzner, Silvrettahorn—Eckhorn—Signalhorn, Ochsenkopf—Tirolerkopf—Rauherkopf—Bielthalspitze, Fluchthorn (S.-Gipfel), Gatschkopf—Parseierspitze, Seekopf (N.-Grat), Dreischwesternberg—Garsellakopf—Kühgratspitze, Zimbaspitze, Gamserruck—Käserruck—Hinter-ruck, Gamsberg—Sichli—Rosswies—Glannerkopf.

Georg Heilmann: Elmauer Halt (O.-Grat).

Anton Heinrich: Thörlspitze (W.-T., Sk.-T.), Partenkirchner Dreithorspitze (N.O.-Gipfel, W.-T.), Zugspitze (W.-T., Sk.-T., allein), Schneefernerkopf—Nordwestl. Wetterspitze—Wetterwandeck—Zugspitze (W.-T., Sk.-T., allein), Höllenthorkopf (W.-T., Sk.-T.), Zugspitze (W.-T., Sk.-T.), Kleiner Waxenstein (W.-T., Abst. W.-Grat), Grosser Waxenstein (3 Gipfel, II. Erst. v. Nord-Westen), Zwölferkopf, Kleine—Grosse Riffelwandspitze—Zugspitze, Sonnspitzel (II. Abst. ü. d. S.-Grat)—Zugspitze, †) Zugspitze—Grosse—Kleine Riffel-

†) Siehe unter Anhang.

wandspitze—Südl.—Nördl. Riffelspitze - Schönangerspitze — Schön-
eckkopf—Westl. Hint. Waxenstein—Hint. Waxenstein (3 Gipfel)—
Grosser Waxenstein (3 Gipfel)—Zwölferkopf—Kleiner Waxenstein
(W.-Grat, II. Begehung desselben im Aufstieg) allein, †) Leutascher
Dreithorspitze — Schlüsselkarspitze (Abst. W.-Grat)—Scharnitzspitze
— Oberreinthalschrofen — Teufelskopf — Grosser Hundstallkopf —
Hinterreinthalschrofen (Gratüberg.) — Hochwanner (Gratüberg.) —
Hoher Kamm (allein) Brandlscharte, Kitzbüheler Horn, Birnhorn,
Mitterhorn—Fahnenköpfel (I. Erst. ü. d. W.-Wand), Zugspitze (2 mal),
Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel), Kleine Riffelwandspitze,
Grosser Waxenstein (N.-Wand), Vord.—Hint. Drachenkopf, Grünstein.

Dr. Ferdinand Henning: Brünstein (W.-T.), Grünstein
(v. Norden, d. d. Eisrinne), Thörlspitze (Wetterstein).

Karl Herr: Totenkirchl, Rote Rinnscharte, Fleischbankspitze
(I. Erst. vom Elmauer Thor)—Hint.—Vord. Karlspitze—Kopfhörl,
Kopfhörl, Leutascher Dreithorspitze—Partenkirchner Dreithorspitze
(W.-Gipfel u. Mittelgipfel), Schlüsselkarspitze (von der Leutascher
Dreithorspitze her, Abst. W.-Grat).

Julius Hilgard: Gschöllkopf—Spieljoch (W.-T.), Hochiss
(W.-T.), Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel), Zugspitze (Höllenthal).

Heinrich v. Hoesslin: Plankenstein, Partenkirchner Drei-
thorspitze (3 Gipfel)—Leutascher Dreithorspitze, Zugspitze (Höllent-
thal), Kleine Halt — Gamshalt — Elmauer Halt, Trippachsattel —
Schwarzenstein, Ueberschall—Lafatscher Joch, Schinder.

Dr. Ludwig Hoffmann: Grünten, Gängele, Riedberger
Horn, Grosser Krottenkopf—Märzle—Kreuzeck—Rauheck—Aelpele,
Laufbachereck, Widderstein.

Georg Hofmann: Brecherspitze (W.-T.), Rote Wand—Aipl-
spitze — Jägerkamp (W.-T.), Schöttlkarspitze—Feldernkopf—Feldern-
kreuz—Reissendlahnspitze — Soiernspitze, Brunnensteinkopf—Brun-
nensteinspitze — Kirchlespitze — Sulzleklammspitze — Südl.—Nördl.
Linderspitze, Rossslochspitze (I. Abst. ü. d. N.-Grat u. d. N.-Wand)
—Grubenkarspitze, Hochkanzel (vom Rosssloch)—Ueberschallspitze—
Brandlscharte—Gamskarspitze, Kleiner—Grosser Lafatscher—Stempel-
joch, Westl.—Oestl. Sattelspitze—Kemmacher — Westl.—Mittl.—
Oestl. Kaminspitze — Seegrubenspitze — Hafelekarspitze — Gleiersch-
spitze—Mandlspitze, Westl.—Oestl. Praxmarerkarspitze — Praxmarer-
karkopf — Kaskarspitze, Fochezkopf—Grosses Wiesbachhorn,

Felix Holidack: Partenkirchner Dreithorspitze (N.O.-Gipfel),
Patteriol, Fluchthorn, Ochsenkopf—Ochsenscharte, Piz Buin — Sil-

†) Siehe unter Anhang.

vrettapass, *Piz Bernina, *Piz Roseg, *Königsspitze—*)Königsjoch,
Ortler, Butzenspitze (I. Erst. ü. d. N.-Wand)—Eisseespitze, Monte
Cevedale, Sass de Mesdi, Sass Rigais.

Dr. Richard Huldshiner: Zugspitze, Langkofeljoch—
Col Rodella, Mahlknechtjoch, Schlern.

Georg Ihssen: Brünstein (W.-T.), Wendelstein (W.-T.),
Stripsenkopf (W.-T.), Risserkogel—Plankenstein—Setzberg (W.-T.),
Gamskarköpfel, Habicht, Pflerscher Pinkel, Pflerscher Tribulaun,
Hoher Zant—Weisswandspitze, Magdeburger Scharte — Westl. Feuer-
stein, Wilder Freiger, Granatenkogel—Königskogel, Südl. Hochwilde—
P. 3380—Hint. Seelenkogel, Rotmoosjoch—Liebenerspitze—Seeber-
spitzen—Imstjoch.

Wilhelm Kissenberth: Herzogstand—Heimgarten (W.-T.),
Setzberg (2 mal)—Risserkogel (W.-T.), Moucherotte (W.-T.), Dent
de Crolles—Col du Coq (W.-T.), Petite Voudaine—Grande Voudaine
—Sommet de Lanzière, Signal de Vaulx, Casque de Neron, Brèche
de Chamechaude—Pic de Chamechaude, Moucherotte—Pic St. Michel
—Col de l'Arc, Signal des Petites Rousses, Mont Aiguille, Pointe du
Grand Glacier (I. Erst. ü. d. N.W.-Grat), Col de la Pra—Col de Freydana
—Pic de la Croix de Belledonne—Grand Pic de Belledonne—Col
de la Balmette—Col de Freydana—Col de l'Oursière, Col de Glandon,
Pic de l'Étendard—Col de la Cochette, Tête des Jétoules, Aiguille
d'Olan, Unbenannter Gipfel (ca. 2900) westl. der Aiguille d'Olan
(I. Erst.), Les Rouies, Bec de Canard, Unbenannter Gipfel östl. des
Bec du Canard, Grande Ruine, Roc Noir de Combeynot, Pic de
Neige Cordier—Signal de la Grave, Aiguille du Goléon, Bec de
l'homme, Brèche de la Meije, Tête de la Maye, Brèche du
Beplat, Tête du Beplat (N.- u. S.-Gipfel), Aiguille du Plat
de la Selle, Brèche de la Mura, Pic de la Grave (S.W.
u. N.O.-Gipfel), Les trois Pucelles, Col Vert—Grande Mouche-
rolle, Signal des Petites Rousses, Brèche de Chamechaude—Pic de
Chamechaude.

Leonardus L. Kleintjes: Gschöllkopf—Spieljoch (W.-T.),
Hochiss (W.-T.), Toblinger Knoten, Toblinger Riedel — Scharte
zwischen Kleiner u. Grosser Zinne — Kleine Zinne — Forcella Lun-
gieres, Wendelstein, Totenkirchl (Abst. S.O.-Grat)—Hint.—Vord.
Karlspitze, Obermädelejoch — Südl. Krottenkopfscharte — Grosser
Krottenkopf — Oestl. Faulewandspitze, Wegscharte — Parseierspitze
(O.-Grat)—Gatschkopf, Westl.-Oestl. Rautekopf, Faselfadspitze (v.
Süd-Osten), Doppelseescharte.

Dr. Hermann von Kolb: *Hintere Schöntaufspitze, Drei-
sprachenspitze, Passo di Foscagno—Forcella di Trepalle—Passo di
Stretta, Piz Languard, *Hohes Licht — *Wilder Mann — *Bockkarkopf
— *Mädelegabel.

Ludwig Kraus: Naunspitze—Pyramidenspitze, Wendelstein—Brünstein (W.-T.), Gschöllkopf, Hochiss—Spieljoch, Elmauer Halt, Buchauer Scharte, Thörlspitzen—Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel)—Leutascher Dreithorspitze, Zugspitze (Höllenthal), Schneefernerkopf—Zugspitze, Vord.—Hint. Karlspitze, Treffauer (N.-Wand), Totenkirchl, Kleine Halt, Fleischbankspitze (N.-Grat) — Hint. — Vord. Karlspitze.

Dr. Wilhelm Krebs: Plankenstein (2 mal), Risserkogel—Setzberg—Wallberg, Schöttlkarspitze (2 mal)—Feldernkopf, Wörner.

Hermann Krieger: *Partenkirchner Dreithorspitze (W.-Gipfel)—*Leutascher Dreithorspitze, Reitherspitze, Arnplattenspitze, Oestl. Karwendelspitze—Spielistjoch—Hohljoch, Lamsenjoch, Hohe Salve, Rote Rinnscharte.

Kurt Kuchenbecker: Klimsenhorn, Esel—Tomlishorn—Bitzistock, *Titlis—*Jochpass.

Dr. Arthur Kutz: *Hintere Oelgrubenspitze, *Weissseespitze, Schmalzkopf.

Hans Leberle: Brecherspitze (W.-T.), Rote Wand—Aiplspitze—Jägerkamp (W.-T.), Traithen (W.-T.), Zugspitze (W.-T., Sk.-T.), Zugspitze, Kleine Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, Totenkirchl, Leutascher Dreithorspitze.

Georg Leuchs: Gamskarköpfel—Sonneck, Zugspitze (2 mal, W.-T.), Stripsenkopf (W.-T.), Rote Wand (W.-T.), Kampen—Rossstein—Buchstein, Toblinger Knoten, Toblinger Riedel—Scharte zwischen Kleiner u. Grosser Zinne—Forcella Lungieres, Sonneck (II. Erst. ü. d. S.-Wand, Neue Route)—Gamskarköpfel (allein), Totensesselspitze—Kleine Halt (N.W.-Wand)—Gams halt—Elmauer Halt (allein), Totenkirchl (Neue Route zur III. Terrasse, südl. d. N.O.-Kante, Abst. S.O.-Grat)—Hintere Karls pitze, Kopfhörl, Totensesselspitze, †) Totensesselspitze—Kleine Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt (I. Erst. ü. d. N.-Grat)—Elmauer Halt—Kaiserkopf (O.-Grat)—Treffauer (O.-Grat)—Kleinkaiserl—Sonneck (II. Erst. ü. d. O.-Grat)—Gamskarköpfel, Totenkirchl, Totenkirchl (2 mal, Neue Route zur III. Terrasse, westl. d. N.O.-Kante, Abst. S.O.-Grat, II. Aufst. ü. d. S.O.-Grat), Elmauer Thor—Bauernpredigtstuhl (I. Erst. d. d. S.W.-Schlucht u. d. N.O.-Seite, I. Ueberschr.)—Kopfhörl, †) Totensesselspitze—Kleine Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt (II. Erst. ü. d. N.-Grat)—Elmauer Halt (I. Ueberkletterung d. O.-Grates im Abstieg)—Vordere Karlspitze (II. Erst. ü. d. Kopfhörlgrat)—Hint. Karlspitze—Totenkirchl (S.O.-Grat, allein), Totensesselspitze

†) Siehe unter Anhang.

— Kleine Halt (I. Erst. v. Nord-Osten, Abst. in d. hohen Winkel, II. Begehung dieser Route, allein), Predigtstuhl (N.-Gipfel, II. Erst. ü. d. N.O.-Wand, allein), Thörlwand (I. Erst. ü. d. N.W.-Grat)—Regalpwand—Regalpspitze (II. Grat-überg., II. Abst. ü. d. O.-Grat)—Regalpturm (I. Erst. allein), Thörltürme (meist. I. Erst.)—Oestl. Thörleck (I. Erst., I. Grat-überg.)—Westl. Thörleck (II. Erst., I. Ueberschr. allein), Goinger Thörlspitze—Goinger Turm (II. Erst.)—Nördl. Thörlspitze (I. Abst. ü. d. N.-Grat, allein), Mitterkaiser, N.-Gipfel (I. Erst.)—Hauptgipfel (I. Gratüberg.), Fleischbankspitze (N.-Grat)—Hint.—Vord. Karlspitze—Vord.—Hint. Goinger Halt (Abst. N.-Grat, II. Begehung dieser Route)—Predigtstuhl (Hauptgipfel, allein), Lärcheck (N.-Grat, neue Route, allein), Predigtstuhl (Hauptgipfel, I. Erst. ü. d. O.-Wand)—N.-Gipfel (Abst. Botzongkamin), Lärcheck (N.-Grat, Abst. z. Gries-schartl)—Hint. Gamsflucht (I. Erst. v. Griesschartl)—Vord. Gams-flucht (II. Gratüberg., allein), †) Lärcheck (Aufst. u. Abst. v. Gries-schartl)—Hint. Gamsflucht (II. Erst. v. Griesschartl)—Vord. Gams-flucht (Gratüberg.)—Ackerlspitze—Oestl. Hochgrubachspitze (Aufst. O.-Grat)—Westl. Hochgrubachspitze—Regalpturm (II. Erst.)—Regalpspitze (O.-Grat)—Regalpwand (Gratüberg.)—Thörlwand (Grat-überg., Abst. N.W.-Grat, II. Begehung dieser Route)—[Freilager]—Thörltürme (II. Erst.)—Oestl. Thörleck (II. Erst., II. Gratüberg.)—Westl. Thörleck (II. Ueberschr.)—Goinger Thörlspitze—Goinger Turm—Nördl. Thörlspitze (Abst. N.-Grat)—Vord.—Hint. Goinger Halt (Abst. N.-Grat) allein, Kleines Thörl, Kleine Halt.

Kurt Leuchs: Gamskarköpfel—Sonneck, Hint.—Vord. Goinger Halt (W.-T.), Rote Wand (W.-T.), Pyramidenspitze (W.-T.), Jägerkamp—Aiplspitze—Rote Wand (W.-T.), Brecherspitze—Bodenschneid (W.-T.), Wallberg—Setzberg (W.-T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein—Setzberg (W.-T.), Kampen—Rossstein—Buchstein, Toblinger Knoten, Toblinger Riedel—Scharte zwischen Kleiner u. Grosser Zinne—Forcella Lungieres, Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck, Thörlwand (II. Erst.)—Regalpwand, Elmauer Halt—Rote Rinnscharte, Totenkirchl, Rote Rinnscharte—Elmauer Halt—Kopfhörl, Scheffauer—Hackenköpfe—Sonneck—Gamskarköpfel, Totenkirchl (2 mal, neue Route zur III. Terrasse, westl. d. N.O.-Kante, Abst. S.O.-Grat, II. Aufst. ü. d. S.O.-Grat), Fleischbankspitze (N.-Grat)—Hint.—Vord. Karlspitze, Blauesspitze (II. Erst. ü. d. N.-Grat)—Hochkalter—Kleinkalter, Schönfeldspitze—Ramseiderscharte, Sonnblick—Granatspitze—Kaiser Tauern, Kals—Matreier Thörl, Vord. Umbalthörl, Wilde Kreuzspitze, Kraxenträger—Wildseespitze—Wolfendorn—Flatschspitze—Rollspitze—Amthor-

†) Siehe unter Anhang.

spitze, Schafbüheljoch, Cresperspitze—Vallüla, Hohes Rad, Rotfurka, Weisshorn, Elmauer Halt (O.-Grat).

Jean Löhner: Wendelstein (W.-T.), Elmauer Halt—Rote Rinnscharte, Risserkogel—Plankenstein, Mitterkaiser, Partenkirchner Dreithorspitze (W.-Gipfel), Zugspitze (Höllenthal), Zugspitze, Doppelseescharte, Tirolerkopf—Silvrettapass, Piz Buin.

Hermann Lossen: Hoher Riffler, Alperschonjoch—Samspitze, Seekogel, Wegscharte—Parseierspitze—Gatschkopf—Südl.—Mittl.—Nördl. Seekopf, Oberlahnesjöchl—Kleinbergspitze (II. Erst. ü. d. N.W.-Grat)—Albitjoch—Gufelseejoch, Oestl.—Westl. Plattenspitze (Neuer Abst. ü. d. Platten ins Wolfebnerkar), Hermanskarturm—Hermanskarspitze—Marchspitze (S.-Grat), Kreuzkarspitze, Marchspitze (I. Erst. ü. d. S.W.-Wand), Südl. Wolfebnerspitze, Südl.—Nördl. Ilfenspitze (Abst. ü. d. S.O.-Grat), Schöneckerscharte—Kreuzkarlesscharte, Herzogstand, Wallberg—Setzberg.

Wilhelm Lossen: Bodenschneid, Brunnstein (W.-T.), Sonneck (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Herzogstand (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Hirschberg (W.-T.), Grosser—Kleiner Penegal, Wallberg, Elmauer Halt, Zugspitze, Hoher Riffler, Alperschonjoch—Samspitze, Seekogel, Wegscharte—Parseierspitze—Gatschkopf—Südl.—Mittl.—Nördl. Seekopf, Oberlahnesjöchl—Kleinbergspitze (II. Erst. ü. d. N.W.-Grat)—Albitjoch—Gufelseejoch, Oestl.—Westl. Plattenspitze (Neuer Abst. ü. d. Platten ins Wolfebnerkar), Hermanskarturm—Hermanskarspitze—Marchspitze (Aufst. S.-Grat), Kreuzkarspitze, Südl. Wolfebnerspitze, Südl.—Nördl. Ilfenspitze (Abst. ü. d. S.O.-Grat), Schöneckerscharte—Kreuzkarlesscharte, Balschtesattel—Luchsnachersattel, Jöchlspitze—Rothornspitze, Brecherspitze.

Dr. Hans Lunckenbein: Risserkogel—Wallberg (W.-T.), Monte Roën (W.-T.), Penegal (W.-T.), Schlern (W.-T.), Pufletsch (W.-T.), Sellajoch (W.-T.), Grosse—Kleine Bettelwurfspitze, Rote Wand—Aiplspitze—Jägerkamp, Schlern, Rotherdspitze, Westl. Grasleitenspitze—Nördl.—Nordöstl. Mognon, Grasleitenspass, Kesselkogel, Cima di Lausa, Cima di Larsec—Cogolo di Larsec, Scalierettspitze, Cima delle Pope, Monte Pizzocolo, Patscherkofel, Leinerspitze, Glungezer.

Dr. Max Madlener: Stuiben—Sederer—Buralpkopf (W.-T., Sk.-T.), Söllerkopf (W.-T., Sk.-T.), Edelsberg (W.-T., Sk.-T.), Nebelhorn—Grosser Seekopf (W.-T., Sk.-T.), Alpspitze (W.-T., Sk.-T.), Sederer—Buralpkopf (W.-T., Sk.-T.), Stuiben—Sederer (W.-T., Sk.-T.), Zwölferhorn—Liechelkopf—Gaishorn, Nördl.—Mittlerer Schafalpkopf.

Ulrich Mampe: Jägerkamp—Rote Wand, Rofan—Hochiss.

Dr. Eduard C. Marburg: Nebelhorn, Söllereck—Schlappolt—

Fellhorn, Beseler, Laufbachereck—Hochvogel—Himmeleck, Grosser Krottenkopf—Nördl. Krottenkopfscharte, Hornbachjoch.

Eduard Matthaeus: Wendelstein.

Heinrich Moritz: Zugspitze (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Naunspitze—Pyramidenspitze (W.-T.), Wallberg (W.-T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein—Setzberg (W.-T.), Zugspitze (W.-T.), Hint.—Vord. Goinger Halt (W.-T.), Hint. Fieberhorn—Streitmannhöhe—Rumpelkammerkopf—Hiefler—Rauchek—Werfner Hochthron, Herzogstand (N.-Wand), Rote Rinnscharte, Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel)—Partenkirchner Dreithorspitze (W.-Gipfel), Zugspitze, Hint. Goinger Halt, Elmauer Halt, Totenkirchl, Rote Rinnscharte, Predigtstuhl (Haupt- u. N.-Gipfel, Abst. Botzongkamin), Kopfhörl, Stripsenkopf, Hint. Tajakopf, Herzogstand (Abst. N.-Wand), Herzogstand—Heimgarten, Benediktenwand, Risserkogel—Plankenstein, Westl.—Oestl. Thörlspitze—Musterstein (Gratüberg.), Wildalmjoch.

Dr. Christoph Müller: Burgberger Horn, Stuiben, Nebelhorn, Höfats (W.-Gipfel).

Karl Noak: *Monte Luna, *Wolfendorn—*Flatschspitze—Rollspitze—Amthorspitze, Blaser, Serlesspitze, Hundstein, Saurenstock, *Gletscherhorn, Piz Calandari, Zugspitze, Risserkogel.

Eugen Oertel: Brunnstein (W.-T., 2 mal), Traithen (W.-T.), Elmauer Halt—Kaiserkopf, Wallberg, Setzberg—Risserkogel—Plankenstein, Zugspitze (Höllenthal), Westl.—Oestl. Thörlspitze—Musterstein (Gratüberg., allein), Partenkirchner Dreithorspitze (W.-Gipfel)—Leutascher Dreithorspitze, Wettersteinkopf—Wettersteinwand—Rotplattenspitze, Westl.—Oestl. Praxmarerkarspitze—Praxmarerkarkopf—Kaskarspitze.

Theodor Otto: Sulzfluh, Oefenpass—Alp Verajöchl, Scesaplana.

Dr. Wilhelm Paulcke: Furka (W.-T., Sk.-T.), II. Durchquerung des Berner Oberlandes auf Skiern (W.-T., Sk.-T.) [Brieg—Riederalp—Riederfurka—Moosfluh—Aletschgletscher—Concordiahütte—Lötschenlücke—Concordiahütte—Grünhornlücke—Rothloch—Galmifirn—Studerfirn—Oberaarhütte—Oberaarjoch—Grimsel—Guttannen], Schneck—Hochvogel, Balkenscharte, Scharte zwischen Bürkelkopf und Flimspitze, Mutt da Chöls—P. 2716, P. 2738 (Flimspitze)—Greitspitze, P. 2677—P. 2750—Cuolm d'Alpbella—Gribellakopf, Zeblesjoch, Joch zwischen Larainferner und Finsbergerthor, Zahnspitze, Zeblespass, Grianplatten, Fuorcla Maisas.

Oskar Perron: Zugspitze (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Naunspitze—Pyramidenspitze—Rosskaiser, Kleine Halt—Elmauer Halt, Mitterkaiser, Elmauer Thor—Kopfhörl, Totensesselspitze, Totenkirchl (allein), Winklerscharte (allein), Totenkirchl, Totenkirchl

(Abst. S.O.-Grat)—Hint.—Vord. Karlspitze, Kleinkaiserl, Fleischbankspitze (Schneeloch)—Hint.—Vord. Karlspitze (allein), Zugspitze, Totensesselspitze—Kleine Halt (N.W.-Wand)—Gamshalt—Elmauer Halt, Elmauer Thor, Kleine—Grosse Riffelwandspitze—Zugspitze—Innere Höllenthalspitze, Plankenstein, Grosse Zinne, Kleine Zinne (allein), Monte Cristallo, Zwölferkofel (allein), Agelsspitze—Westl.—Oestl. Feuerstein, Becher—Wilder Freiger, Zugspitze.

Hans Pfann: Rote Wand (W.-T.), Schinder (W.-T.), Risserkogel—Setzberg (W.-T.), Thörlwand (II. Erst.)—Regalpwand—Kopfhörl (2 mal), Totenkirchl, Totenkirchl (2 mal, neue Route zur III. Terrasse westl. d. N.O.-Kante, Abst. S.O.-Grat, II. Aufst. üb. d. S.O.-Grat), Kleine Halt (I. vollständige Durchkletterung der N.W.-Wand), Bauernpredigtstuhl (I. Erst. d. d. S.W.-Schlucht u. ü d. N.O.-Seite), Totenkirchl (Abst. S.O.-Grat), Balmhorn, Gemmi, Dent Blanche, †) Monte Rosa: Punta Gnifetti—Zumsteinspitze—Grenzgipfel—Dufourspitze—Grenzgipfel—Nordend (II. Begehung [I. führerlose] des N.-Grates)—[Freilager]—Jägerhorn, †) Zinalrothorn (Abst. N.-Grat)—Mominghorn—Moming Spitze—Schallhorn—[Freilager]—Weisshorn (Schalligrat), Matterhorn (Ueberschr. v. Zermatt n. Breuil), *Col du Géant, Dome de Miage, Hint. Gamsflucht (Abst. Enzenspergerweg), Elmauer Halt—Rote Riunscharte, Predigtstuhl (N.-Gipfel (Botzongkamin)—Hauptgipfel, Hint. Goinger Halt—Kopfhörl.

Dr. Fritz Pflaum: Herzogstand—Heimgarten, Brecher Spitze—Bodenschneid, Kopfhörl (W.-T.), Naunspitze (W.-T.), Wildseeloder (W.-T.), Zugspitze (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Mont Agel (W.-T.), Cime de Bausson—Pic de Baudon (W.-T.), Mont Urs—Mont Razet—Grandmont—Cime de Restand (W.-T.), Mont Brèche (W.-T.), Krottenkopf—Risskopf (W.-T.), Wallberg (W.-T.), Hochiss—Heidachstellwand (W.-T.), Rofan—Vord. Sonnwendjoch (W.-T.), Rote Wand—Aiplspitze—Jägerkamp, Elmauer Halt—Rote Rinnscharte, Hochkalter, Sundiger, Speckkarspitze (II. Erst. ü. d. N.-Wand), Sonneck—Hackenköpfe—Scheffauer, Zugspitze (Höllenthal), Wilder Freiger—Wilder Pfaff—Zuckerhütl, Freigerscharte, Maier Spitze, Totenkirchl, Breitkopf, Kleinglockner—Grossglockner, Keilscharte—Remsscharte, Wiesbachhorn, Plankenstein—Risserkogel, Oesterr.—Bayr. Schinder, Balmhorn, Gemmi, Dent Blanche, †) Monte Rosa: Punta Gnifetti—Zumsteinspitze—Grenzgipfel—Nordend (II. Begehung [I. führerlose] d. N.-Grates)—[Freilager]—Jägerhorn, Matterhorn (Ueberschr. v. Zermatt n. Breuil), *Col du Géant, Dome de Miage, Grosser—Kleiner Solstein, Hint. Karlspitze (Winklerschlucht), Elmauer Halt, Jägerkamp—Aiplspitze, Kleine Halt, Herzogstand—Heimgarten.

†) Siehe unter Anhang.

Ernst Platz: Stripsenkopf (W.-T.), Sellajoch (2 mal), Lafatscher Joch, Speckkarspitze (II. Erst. ü. d. N.-Wand), Enges Thörl, Zugspitze (2 mal), Grünstein (v. Norden d. d. Eisrinne).

Dr. Otto Rabe: Hochfelln (W.-T.), Setzberg (W.-T.), Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel), Zugspitze (Höllenthal), Kleines—Grosses Mitterhorn—Breithorn, Nase.

Philipp Reuter: Obermädelejoch—Südl. Krottenkopfscharte, Alperschonjoch, Kleinweisschartl—Hochweisse—Hochweisschartl—Lodner, Rotheck—Texelspitze—Auf dem Kreuz P. 3174—P. 3148 der D. Oe. A. V.-Karte—Gfallwand, Halxljoch—Lazinser Röhelspitze.

Julius Richter: *Schrammacher (N.O.-Grat), *Olperer (N.O.-Grat), *Grosser Greiner (Ueberschr. v. S.O. n. N.W.), *Mösele, *Thurnerkamp, *Obere Weisszintscharte—*Mittlere—*Nördl. Weisszintspitze, *Hochfeiler—*Unt. Weisszintscharte—*Eisbruchjoch, *Hochgall.

Ludwig Rieger: Gaishorn, Rauhorn—Kugelhorn, Hochvogel, Iseler, Wilder Mann—Bockkarkopf—Hochfrottspitze, *Marchspitze, *Höfats (4 Gipfel), Widderstein.

Hermann Rocholl: Scheffauer (W.-T.), Wallberg—Setzberg—Risserkogel, Bodenschneid—Rote Wand, Rothspitze, Gschöllkopf, Hochiss—Spieljoch, Roskopf (S.-Gipfel), Langkofeljoch, Mittagspitze—Pisciadu—Jägerscharte, Boëspitze—Cresta Strenta—Eissespitze, Mesules, Tofana di Mezzo, Totenkirchl, Kleine Halt—Gamshalt—Elmauer Halt, Wiesbachhorn—Hint. Bratschenkopf—Glockerin—Keilscharte—Unt. Bockkarscharte, Grossglockner, Rosmariswandkopf—Gramul, Kaiser Tauern—Kapruner Thörl, Thörlspitze, Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel)—Leutascher Dreithorspitze, Zugspitze (Höllenthal), Obermädelejoch—Muttler—Nördl. Krottenkopfscharte—Grosser Krottenkopf, Wegscharte—Gatschkopf.

Ludwig von Rogister: Traithen (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Plankenstein—Risserkogel, Zugspitze (Höllenthal), Schneefernerkopf.

Dr. Otto Roith: Tiroler Altissimo (W.-T.), Totenkirchl.

Friedrich Rosenplaenter: Gschöllkopf—Spieljoch (W.-T.), Hohes Licht—Wilder Mann—Bockkarkopf, Obermädelejoch—Südl. Krottenkopfscharte—Hermannskarturm.

Paul B. Roth: Soiernspitze—Schöttlkarspitze, Südl—Nördl. Linderspitze—Westl. Karwendelspitze, Oestl. Karwendelspitze—Vogelkarspitze, Oedkarspitzen (3 Gipfel)—Birkkarspitze, Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel)—Leutascher Dreithorspitze, Alpspitze.

Günther Freiherr von Saar: Rössel (W.-T.), Hochlantsch (N.-Grat, W.-T.), Gross-Venediger (I. Wintererst. auf Skiern), Hochalm (W.-T., Sk.-T.), Eckartsalm (W.-T., Sk.-T.), Stuhleck (W.-T., Sk.-T.),

Röthelsteinerwand (W.-T.), Pfaffenstein (I. Erst. ü. d. O.-Grat, Abst. n. Norden), Pfaffenstein (II. Erst. ü. d. W.-Grat, Abst. S.-Wand), Hochschwabturn (Aufst. v. Norden, Abst. n. Süden), Hochturm (von der Liebscharte)—Kesselkargrat—Hexenturm—Natterriegel, Hahnstein, Kleine—Grosse Bettelwurfspitze, Hint. Karls Spitze (Winklerschlucht) — Vord. Karls Spitze, Mitterkaiser, Elmauer Halt (vom hohen Winkel), Fleischbankspitze (Schneeloch), Pyramidenspitze, Totenkirchl, Grosser Schwalbenkopf (I. Erst. v. Osten) — Schwabenalpenkopf, Toblinger Knoten (W.-Gipfel), Oberbacherspitzen (2 Gipfel), Einsler, Neunerköfele (I. Erst. v. Osten)—Papernkofel (I. Erst. v. Westen), Kleinschuster (II. Erst.)—Dreischusterspitze (I. Gratüberg.), Kleine Fermeda (I. Erst. v. Norden), Villnösser Turm (v. Norden), Sass Rigais (II. [I. führerlose] Erst. v. Norden), Grosse Fermeda (O.-Wand), Höchste Tschierspitze, Kesselkogel—Südl. Valbuonkogel—Vajolettspitze, Nördl. Vajolettturm—Vajoletthauptturm, Grosser Valbuonkopf, Laurinswand (N.O.—S.W.-Gipfel)—Stabelerturm, Rosengartenspitze (I. führerlose Erst. ü. d. O.-Wand), Winklerturm (Ueberschr. v. S. n. W.)—Stabelerturm (O.-Grat), Planspitze (N.-Wand: Innthalerschlucht)—Peterscharte—Hochthor (N.-O.-Grat), Hochschwab (S.-Wand, Domenigg-Route).

Franz Scheck: Naunspitze—Pyramidenspitze, Plankenstein (S.-Wand), Hint.—Vord. Goinger Halt (W.-T.), Jägerkamp—Aiplspitze—Rote Wand (W.-T.), Brecherspitze—Bodenschneid (W.-T.), Wallberg—Setzberg (W.-T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein—Setzberg (W.-T.), Stripsenkopf (W.-T., 2 mal), Elmauer Halt (W.-T.), Kleine Halt (I. Wintererst.), Treffauer (W.-T.), Kopfhörl (W.-T.), Hint.—Vord. Karls Spitze (W.-T.), Totenkirchl (I. Wintererst), Elmauer Halt, Elmauer Halt—Rote Rinnscharte—Kopfhörl, Mitterkaiser, Hint. Gamsflucht, Vord.—Hint. Gamsflucht (I. Gratüberg.), Elmauer Halt, Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel)—Leutascher Dreithorspitze, Zugspitze (Höllenthal), Schneefernerkopf—Zugspitze, Vord. Gamsflucht (I. Erst. ü. d. O.-Wand)—Ackerlspitze—Maukspitze, Lärcheckspitze (II. Erst. ü. d. N.-Grat), Totenkirchl, Obermädelejoch—Hornbachspitze (O.-Grat II. Begehung)—Nördl. Krottenkopfscharte, Parseierspitze (O.-Grat)—Gatschkopf, Westl.-Oestl. Rautekopf, Faseladspitze (v. Südosten), Doppelseescharte.

Theodor Schimmelbusch: Rauheck—Kreuzeck—Rauheck, Obermädelejoch—Nördl. Krottenkopfscharte—Grosser Krottenkopf—Oestl. Faulewandspitze, Südl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Nebelhorn—Wengenkopf—Laufbachereck, Balkenscharte—Hochvogel—Himmeleck, Rappenseescharte—Grosser Rappenkopf—Biberkopf—Rappenseescharte, Hohes Licht—Bockkarkopf—Hochfrottspitze—Mädelegabel.

Otto Schlagintweit: Wallberg—Risserkogel (W.-T.), Partenkirchner Dreithorspitze (3 Gipfel), Zugspitze, Hirschberg, Vord.—Hint. Drachenkopf, Grünstein, Plankenstein.

Theodor Schmiedel: Stripsenkopf, Sellajoch—Col Rodella, Varos, Cirellepass, Rosetta.

Fritz Schön: Plankenstein (S.-Wand), Rote Wand (W.-T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein—Setzberg (W.-T.), Mitterkaiser, Totensesselspitze, Hint. Gamsflucht, Vord.—Hint. Gamsflucht (I. Gratüberg.), Totensesselspitze, Totenkirchl (2 mal, Neue Route zur III. Terasse westl. d. N.-O.-Kante, Abst. S.O.-Grat, II. Aufst. ü. d. S.O.-Grat), Leutascher Dreithorspitze—Partenkirchner Dreithorspitze (W.- u. Mittelgipfel), Schlüsselkarspitze (von der Leutascher Dreithorspitze, Abst. W.-Grat).

Dr. Hugo Schramm: Naunspitze (W.-T.), Wallberg (W.-T.), Brunnstein (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Pyramidenspitze (W.-T.), Schinder, Guffert, Treffauer, Aiplspitze, Zugspitze (Höllenthal), Rosstein—Buchstein.

Conrad Schraube: Toblinger Knoten, Toblinger Riedel—Scharte zwischen Kleiner u. Grosser Zinne—Forcella Lungieres, Totenkirchl, Kleine Halt—Gams halt—Elmauer Halt—Totenkirchl (Abst. S.O.-Grat)—Hint.—Vord. Karls Spitze, Elmauer Halt—Rote Rinnscharte—Kopfhörl, Fleischbankspitze (Schneeloch)—Hint. Karls Spitze, Treffauer (N.-Wand), Stripsenkopf, Bockkarscharte—Bockkarkopf—Hochfrottspitze—Mädelegabel, Obermädelejoch—Mutler—Oefnerspitze—Krottenspitze—Oefnerspitze—Hornbachspitze (I. Abst. ü. d. O.-Grat), Südl. Wolfebenerspitze, Westl. Faulewandspitze (I. Erst. ü. d. W.-Grat)—Oestl. Faulewandspitze, Südl. Krottenkopfscharte—Obermädelejoch, Tour Sallières, Fenêtre d'Arpette.

Adolf Schulze: Zugspitze (W.-T.), Setzberg—Risserkogel—Plankenstein (S.-Wand)—Setzberg (W.-T.), Stripsenkopf (W.-T.), Elmauer Halt (W.-T.), Kleine Halt (I. Wintererst), Treffauer (W.-T.), Kopfhörl (W.-T.), Hint.—Vord. Karls Spitze (W.-T.), Totenkirchl (I. Wintererst.), Toblinger Knoten, Toblinger Riedel—Kleine Zinne—Scharte zwischen Kleiner u. Grosser Zinne—Forcella Lungieres, Vord. Gamsflucht (I. Erst. ü. d. O.-Wand)—Ackerlspitze—Maukspitze, Lärcheckspitze (II. Erst. ü. d. N.-Grat), Totenkirchl, Totenkirchl (2 mal, Neue Route z. III. Terasse, westl. d. N.O.-Kante, Abst. S.O.-Grat, II. Erst. ü. d. S.O.-Grat), Kleine Halt (I. vollständige Durchkletterung der N.W.-Wand), Bauernpredigtstuhl (I. Erst. ü. d. S.-W.-Schlucht u. ü. d. N.O.-Seite), Blau-eisspitze (II. Erst. ü. d. N.-Grat)—Hochkälter—Kleinkalter—Watzmann—(Schönfeldspitze v. Bartholomä)—Mittelspitze—Hocheck, Hohe Riff—Riffthor—Ob. Oedenwinkelscharte, Hoher Göll (I. Erst. ü. d. W.-Grat)—Grosser Archenkopf Hohes Brett, Hochkalter

(vom Blaucis), Kleiner Watzmann (O.-Grat, Abst. W.-Grat)—3 Watzmannkinder, Watzmann — Hoheck — Mittelspitze — Schönfeldspitze (Abst. Schönfeldschneid), Hoher Göll—Grosser Archenkopf—Hohes Brett, Cima Tosa—Cima Margherita (I. Gratüberg., Neuer Abst. ü. d. S.O.-Grat)—Bocca di Brenta, Brenta alta—Brenta bassa—Cima del Rifugio, Campanile alto (S.-Wand, Garbari-Weg), Cima di Brenta—Cima Vallesinella - Cima di Brenta - Bocca d'Armi.

Gustav Schulze: Zugspitze (W.-T.), Stripsenkopf (W.-T.), Elmauer Halt (W.-T.), Kleine Halt (I. Wintererst.), Setzberg — Risserkogel — Plankenstein (S.-Wand) — Setzberg (W.-T.), Blauispitze (II. Erst. ü. d. N.-Grat)—Hochkalter—Kleinkalter, Watzmann Schönfeldspitze (v. Bartholomä)—Mittelspitze—Hoheck, Hohe Riff — Riffthor—Obere Oedenwinkelscharte, Hoher Göll (I. Erst. ü. d. W.-Grat) — Grosser Archenkopf—Hohes Brett, Hochkalter, Kleiner Watzmann (O.-Grat, W.-Grat) — 3 Watzmannkinder, Watzmann, Hoheck — Mittelspitze — Schönfeldspitze (Abst. Schönfeldschneid), Hoher Göll—Grosser Archenkopf—Hohes Brett, Hirschwiese, Cima Tosa—Cima Margherita (I. Gratüberg., neuer Abst. ü. d. S.O.-Grat) — Bocca di Brenta, Brenta alta—Brenta bassa — Cima del Rifugio, Campanile alto (S.-Wand, Garbari-Weg), Cima di Brenta — Cima Vallesinella—Cima di Brenta—Bocca d'Armi.

Emil Sommer: Säuling, Gimpel—Sabacherjoch, Köllespitze, Vesuv.

Oskar Schuster: *Lapenscharte, Dürrenstein, Monte Cristallo—Cristalljoch, Oestl. Cima Cadin, Cridola (W.-Gipfel, I. Erst.), Monfalcone di Forni (W.-Gipfel, II. Erst.), Cima Spe—Forcella Spe, Cima Lescion (II. Erst., I. Erst. ü. d. N.-Wand), Becco di Mezzodi, Passo Rutorto, *Monte Civetta, Forcella d'Alleghe, Forcella bassa, Forcella Aurine, Sasso d'Ortiga—Forcella delle Mughe, Passo di Ball—Campanile di Pravitale, Kleiner Sass Maor, Cima della Stanza, Passo Venigia, *Forcella Bassa — *Forcella Zana (I. Ueberschr.), *Monte Pizzon (O.-Gipfel, I. tour. Erst.), Nuvolau (Mittelgipfel), Alto Nuvolau, Monte Antelao, Croda da Lago (N.-Gipfel), Terza Grande — Krumbachsattel, Bladener Joch — Monte Peralba — Passo Giramondo, Wolayerpass — Forcella di Moreret — Plöckenpass — Valentinhörl, Monte Coglians — Valentinhörl, Jauken, *Moistroka, *Presenik — *Moistrokapass, *Triglav (Kugyweg), *Rjovina (N.-Gipfel, Abst. in die Urata), *Mittagskofel, *Mosesscharte — *Wischberg, *Manhart — *Travnikscharte, *Hirzer, *Königsberg — *Raibler Scharte, *Grintovô, *Kankersattel.

Albert Tafel: Kreta: Affendi Kawusi, Affendi Christós (3 Gipfel), Tsileno, Mawri, P. 1980 (unbenannter Gipfel), Psilorritis (Ida), Volakiä; *Aetna; Persien: Dulfak, Talaganberge, Tautschal, *Demawend, Alburz; Kandyl Choch (Kaukasus).

Dr. Hermann Uhde: Scharte westlich des Wildgall, Ankogel — Radeckscharte, *Obermädelejoch — *Südl. Krottenkopfscharte — *Marchspitze, *Vord. Gufelkopf (I. Erst.) — *Parzinnscharte — *Spichler-turm, *Hanauer Spitze (I. Erst.) — *Hint. Dremelscharte, *Rockspitze — *Valluga — *Westl. Pazielerfernerspitze (II. Erst.) — *Trittkopf, Rigispitzen: *W.-Gipfel — *2. Gipfel (I. Erst., I. Gratüberg.) — *Hauptgipfel (I. Erst., I. Gratüberg.) — *Ostgipfel — *Monzabonjoch, *Schrofenpass.

Dr. Friedrich Völcker: Zugspitze (W.-T.).

Otto Vollnhals: Zugspitze (W.-T.), Kopfhörl (W.-T.), Wendelstein (W.-T.), Wallberg — Setzberg — Risserkogel, Toblinger Knoten, Toblinger Riedel — Scharte zwischen Kleiner u. Grosser Zinne — Forcella Lungieres, Olperer (N O.-Grat), Schönbichlerhorn, Zsigmondyspitze, Rossruckspitze, Terza grande (S.W.- u. N.O.-Gipfel, neuer Abst. z. Krumbachsattel).

Wilhelm Wallau: Wendelstein (W.-T.), Herzogstand, Heimgarten.

Heinrich Waltzer: Brecherspitze — Bodenschneid, Sonneck, Totenkirchl, Partenkirchner Dreithorspitze (O.- u. Mittelgipfel) — Westl. Thörlspitze, Sommerstein — Schöneck — Streichenbeil — Wurm-kopf — Schönfeldspitze — Buchauer Scharte, Grosses Geiereck — Salzburger Hochthron, Kuchelnieder — Rothörndl — Hundshörndl — Rothörndl, Kuchelnieder — Birnhorn — Rietzenkarscharte, Grosses Geiereck, Vord. — Hint. Karlspitze — Fleischbankspitze — Hint. Karlspitze, Rote Rinnenscharte — Treffauer (N.-Wand).

Paul Weilemann: Nebelhorn — Wengenkopf — Laufbachereck, Balkenscharte — Hochvogel — Himmeleck, Rappenseescharte — Grosser Rappenkopf — Biberkopf, Hohes Licht — Bockkarkopf — Hochfrottspitze — Mädelegabel, Obere Mädelejoch — Grosser Krottenkopf, Oberlahns-jöchl, Kaiserjoch, Kopfhörl — Hint. Karlspitze, Jaufenpass, Hint. Seelenkogel, Scheiberkogel — Trinkerkogel — Rotmoosjoch, Santnerpass — Rosengartenspitze, Grasleitenpass.

Hermann Wiesinger: Zugspitze (W.-T.), Wildalmjoch — Wendelstein (W.-T.), Mädelegabel, Hochfrottspitze — Hohes Licht, Pyramidenspitze (N.-Wand).

Dr. Alois Zott: Brunnstein (W.-T.), Traithen (W.-T.), Wallberg, Setzberg — Risserkogel — Plankenstein, *Schrammacher (N.O.-Grat), *Olperer (N.O.-Grat) — *Gefronnewandspitzen, *Mösele, *Thurnerkamp, *Ob. Weisszintscharte — *Mittl. — *Nördl. Weisszintspitze, *Hochfeiler — *Unt. Weisszintscharte — *Eisbruckjoch, *Tristen-nöckl, *Hochgall, Partenkirchner Dreithorspitze (W.-Gipfel) — Leu-tascher Dreithorspitze, Westl. — Oestl. Praxmarerkarspitze — Prax-marerkarkopf — Kaskarspitze, *Monte Viso, *Punta d'Argentera, Cima Margareis - Cima Scarassone, Cima di Ciavrairen — Cima di Nauka, Monte Bego, Kraxentrager — Wildseespitze, *Patteriol.

B. Neue Touren der Mitglieder.

Unter den nachfolgenden Berichten sind untergeordnete neue Varianten weggelassen. Die Namen derjenigen Herren, die dem Verein nicht angehören, sind in Klammern beigelegt. Für Form und Inhalt der Berichte sind die Verfasser verantwortlich.

Algäuer Alpen.

22. Juli: Hornbachspitze (I. Abst. ü. d. Ostgrat): G. A. Guyer, Conrad Schraube.

Von der Hornbachspitze in die Scharte zwischen Gipfel und einem Gratturm, der überklettert wurde (kann auch rechts umgangen werden). Dann stets auf dem Grat weiter bis zu dessen tiefster Scharte. Von da Abstieg zum Hermannskarsee.

25. Juli: Westl. Faulewandspitze (I. Erst. ü. d. Westgrat): F. v. Cube, Conrad Schraube.

Von der tiefsten Scharte des Grates Hornbachspitze—Westl. Faulewandspitze meist über den Grat selbst zum Gipfel der letzteren. Der letzte überhängende Gratturm wurde umgangen.

26. Juli: Südl. Ilfenspitze 2592 m (Neuer Abstieg ins Birgerkar): Felix v. Cube (Sauerer).

Der Abstieg wurde in der Plattenrinne bewerkstelligt, welche in der Scharte zwischen südl. Ilfenspitze und dem ihr südlich vorgelagerten Vorgipfel beginnend gegen Westen direkt ins Birgerkar hinableitet. Die Route ist leichter als die bisher übliche auf die südl. Ilfenspitze.

21. August: Balschtespitze (neuer Abstieg in das östliche Balschtekar): Carl Botzong.

Dieser Abstieg führte mich in den östlichen Teil des Balschtekars. Ich benutzte dazu eine Rinne, die ca. 8–10 m nördlich vom Steinmanne der Spitze die Ostwand durchschneidet, gegen Südosten gerichtet ist und in ihrer Mitte zu einer breiten Doppelrinne wird. Im ganzen nicht schwierig, nach unten zu fast ohne Kletterei.

22. Augst: Südl. Ilfenspitze, 2592 m (neuer Aufstieg ü. d. Westwand und den Südgrat): Carl Botzong.

Etwa in der Mitte der Fusslinie der Westwand stieg ich über grasige Schrofen in die Felsen ein, erreichte nach kurzer Zeit eine weisse, tiefe, schräg eingeschnittene Plattenrinne, die wohl schon vom Kar aus verfolgt werden kann. Diese brachte mich auf ein dreieckiges Gras- und Geröll-

feld. Ein Felsenband leitet dann von diesem scharf nach rechts in ca. 20–40 m zu einer nach links zum Südgrat hinaufziehenden Rinne, über deren Begrenzungsflächen (anfangs links, dann rechts) ich den Grat in der S.-Scharte vor dem Vorgipfel erreichte. Ueber diesen zur Spitze.

23. August: Südl. Wolfebnerspitze, 2350 m (neuer Aufstieg an und über den Südostgrat): Carl Botzong.

Von der Scharte am Fusse des Südostgrates nach rechts ein Band schräg aufwärts in eine mit dem Südostgrat parallel ziehende Rinne. Die diese oben versperrende Wandstufe ist auch halbrechts schwierig zu überklettern. Nun durch eine Rinne, über ein Geröllfeld zum Südostgrat und über diesen zum südöstl. Vorgipfel. Ueber dessen Ostseite hinab und zur Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel und von dieser leicht zum Gipfel.

22. September: Westl. Plattenspitze, ca. 2450 m (neuer Abstieg über die Platten ins Wolfebenerkar): Hermann Lossen, Wilhelm Lossen.

Zuerst dem Grate folgend nach Westen, dann vor einem Gratabbruch ungefähr in der Mitte des Grates zwischen Scharte und Gipfel über steile Platten (nicht leicht) gerade abwärts, dann in einem Kamme von links oben nach rechts unten und über schuttbedeckte Schrofen hinab ins Kar (vom Gipfel zur Hütte 1 Std. 20 Min.).

23. September: Marchspitze, 2608 m (I. Erst. ü. d. Südwestwand): Hermann Lossen.

Da, wo im Hermannskar die Steigspuren zum Putzschartel empor beginnen, gerade empor zu einer auffallend hellen Felswulst gerade in der Fallinie der gelbschwarzen Wand; an dem Wulst in einer Rinne von rechts unten nach links oben empor zu einer Plattenterrasse mit Schutt; von da aus nach rechts empor zu einem von unten aus sichtbaren Grasfleck, dann noch etwas rechts zum Beginne einer plattigen Rinne in dieser empor, bis Griffmangel auf die linke (westl.) Begrenzungsrippe drängte; über diese hinweg auf Platten (schwierig) bis zu einer überall senkrechten 4 m hohen Wandstufe, die am Ende der vorher verlassenen Rinne 2 seichte Einrisse von oben nach unten durchziehen. Im linken (westl.) Riss sehr schwer und exponiert empor zu einer steil geneigten Platte, diese führt von oben links zu einer Rinne, in der es nicht schwer emporgeht, bis ein ca. 2 m hoher Ueberhang kommt. Zur Rechten desselben liegt eine schon vom Kar aus sichtbare Höhle in einer gelbschwarzen Wand; dem Ueberhang muss man nach links über eine sehr schwere nasse Platte und eine kurze griffarme Wandstufe ausweichen, dann über steile Schrofen mit guten festen Griffen und Tritten empor, bis eine vom Südgrat schräg nach links abwärts laufende Nebenrippe zwingt, nach Westen auszuweichen. Ein ungefähr 20 m hoher Ab-

bruch der Rippe wird auf einem Schuttbande etwas nach links abwärts umgangen, dann befindet man sich in einem kleinen Kessel, ungefähr in $\frac{3}{4}$ der ganzen Wand. Von hier aus ziemlich gerade empor über Schrofen und durch leichte Rinnen direkt zum Marchspitzgipfel. Die Wand ist 400 bis 450 m hoch, Kletterschuhe nötig. Zeitaufwand 2 Stunden.

29. September: Südl. Wolfebnerspitze, 2350 m (I. vollständige Begehung des Südostgrates): Hermann Lossen, Wilhelm Lossen.

Vom Hauptgipfel der südlichen Wolfebnerspitze zur Scharte zwischen Vor- und Hauptgipfel. Oestlich über ein Schuttfeld und Schrofen auf den Vorgipfel. Von da an immer den Grat entlang (zum Teil im Reitsitz 25 m). Dem letzten Abbruch des Grates auf das Band im Osten ausweichend, 5 m in die Wand nordöstlich schräg hinab, dann sehr schwere Traverse nach links (nördl.) in den untersten Teil einer Rinne, in dieser noch 10 m hinab aufs Band. Ueber dieses in wenigen Schritten zur Scharte.

Lechthaler Alpen.

19. September: *Vorderer Gufelkopf, 2422 m (I. Ersteigung) Hermann Uhde (Führer Braxmair).

Derselbe wird von Osten durch eine breite Gevöllrinne, weiterhin über den Südgrat ohne jede Schwierigkeit erreicht. (Von den Weideböden unterhalb des Guffelsees $\frac{1}{2}$ Stunde, 3 Stunden von Gramais).

20. September: *Hanauer Spitze, 2535 m, der bisherige P. 2535 der österr. Spezialkarte, welcher im Verbindungsgrat zwischen Dremelspitze und kleiner Schlenkerspitze gelegen, zugleich den Ausgangspunkt für den zum Bergwerkskopf führenden, sog. „verborgenen Grat“ bildet (I. Ersteigung) Dr. Hermann Uhde (Otto Brian, Führer B. Braxmair).

Von der hinteren Dremelscharte östlich wenige Schritte auf der Nordseite ab. Steigend gelangt man an den Eingang einer schmalen von Felsstufen unterbrochenen Schuttrinne, welche ziemlich steil emporführt. Vom Ausgang derselben über ein breites Trümmerfeld zum östlich gelegenen Gipfel ($2\frac{1}{2}$ Stunden von der Hanauer Hütte).

Infolge seiner zentralen Lage und leichten Erreichbarkeit verdient der Gipfel mehr Beachtung als bisher. Daher wurde demselben in Anbetracht der Verdienste der Sektion Hanau um die Erschliessung der östlichen Lechthaler Alpen der Namen „Hanauer Spitze“ gegeben.

23. September: Rigi (richtiger Richi-)spitzen), 2637 m Westgipfel—*Zweiter Gipfel (I. Ersteigung)—*Hauptgipfel (I. Ersteigung)—*Ostgipfel (I. Ueberschreitung der vier Gipfel längs des Verbindungsgrates: Dr. Hermann Uhde, (Führer Franz Braxmair).

Zur Topographie: Das Massiv der Rigispitzen besteht aus 6 Gipfeln, dem Westgipfel, zwei kleineren Zwischengipfeln und drei aufeinander folgenden, ebenfalls fast gleich hohen Hauptgipfeln. Schon Purtscheller hat mit Recht den (von W.-O. betrachtet) dritten Gipfel als den höchsten bezeichnet (ca. 2640 m), vgl. Hochtourist, Bd. I S. 3. Der leicht ersteigbare Westgipfel ist kotiert und mit Signalstange versehen. Die Richtung der Aufeinanderfolge der Gipfel ist von hier rein östlich. Die Ersteigung ist äusserst instruktiv für die westlichen Lechthaler Alpen.

Vom Westgipfel auf der Südostseite direkt absteigend in die Schuttrinne vor dem ersten Zwischengipfel, dieselbe wenige Schritte verfolgend wieder an den Grat und auf genannten Gipfel, von welchem in die nächste Scharte abgeseilt wird (dieser erste Zwischengipfel wird daher besser südlich umgangen). Nun ohne grössere Schwierigkeit mit gelegentlichem Ausweichen auf die Nordseite zum zweiten Zwischengipfel, wieder hinab in eine Scharte zum zweiten Gipfel, über eine kleinere Scharte und zum Hauptgipfel. Hier entweder südlich über eine plattige Wandstufe ausweichend oder mittels Abseilens in die letzte Scharte vor dem Ostgipfel, der nach wenigen Minuten erreicht wird (Dauer 1— $1\frac{1}{2}$ Stunden vom West—Ostgipfel).

Die Kletterei (leichter und nicht so exponiert wie bei den 4 Gipfeln der Höfats) ist namentlich anregend, wenn der Weg zum Westgipfel zurückgemacht wird.

Wetterstein-Gebirge.

6. Juni: Zugspitze, 2967 m (I. Erst. a. d. oberen Weissthale): Jos. Enzensperger (Träger Peter Lipf.)

Von der Knorrhütte durch das weisse Thal zum kleinen Schneeferner. Ein quer durch die grosse Mulde laufender Felsabbruch, der gewöhnlich erst im Juli auszuapern beginnt, trennt das obere Schneefeld des kleinen Schneeferners vom unteren Firnfeld. Wegen Steinfalls nicht, wie ursprünglich beabsichtigt, über das obere Schneefeld an die abschliessenden Felsen, sondern nach Ueberwindung des noch niedrigen, vereisten Felsabbruchs scharf rechts (östlich) in die Felswand und durch Fels- und Schneerinnen, teilweise in etwas schwieriger Kletterei, zum Grate zwischen Innerer Höllenthalspitze und Zugspitze, auf diesem nach 25 Minuten zum Westgipfel. Kürzester Aufstieg von der Knorrhütte zur Zugspitze $2\frac{3}{4}$ Stunden. Da Lipf eine Traglast für das Münchner Haus hatte, die ich ihm in den Felsen abnahm, kann normaler Weise an Zeit wesentlich eingespart werden.

Karwendel-Gebirge.

24. Juli: Rosslochspitze, 2570 m, (I. Abst. ü. d. Nordgrat und die Nordwand); Georg Hofmann, (H. Riens).

Von der Rosslochspitze am Nordostgrat vor bis zum nächsten, nur einige Meter niedrigeren Gratkopf. Vor diesem hinunter über die ca. 70-80 m hohe, nahezu senkrechte Wand (plattig, spärliche Griffe) zu der obersten Reisse. Diese durchquerend umgeht man den unteren Gratabbruch der Rosslochspitze und steigt den Südgrat der Grubenkar Spitze an. Auf diesem äusserst lohnend, bequem zur Grubenkar Spitze. Vom Gipfel dann durch das Couloir zwischen Süd- und Westgrat direkt hinunter auf die obersten Schuttterrassen des Rosslochs.

Kaiser-Gebirge.

28. Mai: Vordere Gamsflucht 2190 m—Hintere Gamsflucht ca. 2150 m (I. Gratüberg.): Franz Scheck, Fritz Schön.

Der Grat besteht in der Hauptsache aus 2 mächtigen Türmen, von einander und den Gipfeln durch tiefe Scharten getrennt. Vom Gipfel der Vord. Gamsflucht stiegen wir ohne besondere Schwierigkeiten über brüchiges Gestein zu einem kleinen Geröllfeld ab, von wo aus wir mühelos zum ersten Gratturm gelangten. Dessen Nordwestflanke durchziehen mehrere seichte Rinnen, welche sich nach unten in eine grössere vereinigen; letztere bricht mit einer ca. 10 m hohen Wand in eine gewaltige, vom Grat ins Griesener Kar ziehende Schlucht ab. Da eine Ueberkletterung der einzelnen Gratzacken wenig Aussicht auf Erfolg bot, querten wir die Rinnen in ihrem mittleren Teil fast horizontal und stiegen in der letzten derselben bis zu einem über dem oben erwähnten Abbruch befindlichen grösseren Grasfleck hinab. Diese Partie erforderte wegen des überaus morschen Gesteins grösste Vorsicht. Von hier aus erreichten wir nach einem kurzen Quergang durch einen ca. 4 m hohen, schwierigen Riss die vorgenannte Schlucht etwas unterhalb der Gratschneide. (Bis hieher hatt' uns bereits 2 Tage vorher ein Versuch gebracht, der von der Hint. Gamsflucht aus unternommen wurde, aber wegen Ausbruch eines Gewitters abgebrochen werden musste.) Ueber leichten, rasendurchsetzten Fels erreichten wir den Gipfel des 2. Gratturms, durchstiegen unschwer dessen Nordwestflanke in schräger Richtung nach abwärts und gelangten, zuletzt, um eine Ecke biegend, über eine kleine Wandstufe zum oberen Ende der Schlucht, welche die Herren Joseph Enzensperger und v. Reuss bei der I. Erst. der Hint. Gamsflucht benützten. Der Grat, an und für sich wenig interessant, lohnt sich nur wegen der beiden schönen Gipfel, die er verbindet.

1. Juni: Sonneck 2258 m (II. Erst. ü. d. Südwand, neue Route); Georg Leuchs.

Hinterstein—Kaiserhochalm—Schneekar. In letzterem stieg ich in der Richtung gegen die Scharte Sonneck—Kleinkaiserl empor und erreichte durch eine felsige Rinne die Grasterrasse, welche quer in die Sonneck—Südwand hinüberläuft. Ca. 100 m

unter der Scharte traversierte ich nach links aufwärts bis zu einem versteckten Riss, welcher in die von der Terrasse aus emporstrebenden Wände eingeschnitten ist. (Direkt links daneben ein markanter schwarzer Ueberhang!) Einstieg in den Riss ca. 2120 m. Nach ca. 15 m verengt sich derselbe zu einem mehrfach überhängenden Kamin, welcher in anstrengender Stemmarbeit zu nehmen ist; der ca. 20 m hohe Kamin ist in seiner Mitte ungewöhnlich schwierig. Nach weiteren 10 m leichteren Terrains wird der Einriss durch einen unterhöhlten Ueberhang abgeschlossen. Knapp unter demselben kletterte ich an der linksseitigen Wand empor, traversierte eine Platte nach links und stieg dann wieder gerade empor auf die Kante des den Einriss begrenzenden Pfeilers. Nun auf dieser Kante, dann wieder nach links in eine flache Rinne, welche sich in 2 Risse gabelt. Im linken derselben bzw. an dessen Seitenwand emporkletternd, erreichte ich den Ostgrat in halber Höhe des letzten Gratturms. Den nächsten Zacken erkletterte ich von Norden, dann verfolgte ich die Gratkante, auch einen scheinbar völlig glatten Zacken überkletternd bis zum Gipfel. Sehr schwierige und exponierte Tour, jedoch ausgezeichnete Fels; vom P. 2120 ab in Kletterschuhen, Zeitaufwand incl. Rasten etc. vom gleichen Ort ab 2³/₄ Stunden

9. Juni: Totenkirchl 2193 m (neue Route zur III. Terrasse, u. z. südlich der Nordostkante) Emanuel Christa, Georg Leuchs.

In der ursprünglichen Absicht, den noch nicht wiederholten „Heroldweg“ zu begehen, führten wir, sowie später (s. 12. Juli S. 53) eine andere Partie 2 neue Routen zur III. Terrasse aus. Da, wo sich der „Führerweg“ nach rechts zur I. Terrasse wendet, wurde beidemal links abgeschwenkt, um den Grat des Felssporns zu gewinnen, welchen das Totenkirchlmassiv nach Norden entsendet, und dann auf dem Grat bis an den Fuss der „Nordostkante“ vorzudringen. Hiezu wurden von den beiden Parteien verschiedene Wege gewählt:

Eine kleine Schlucht trennt den Sporn von den zur II. Terrasse emporstrebenden Steilwänden. Diese Schlucht gabelt sich nach oben, der linke Zweig führt in eine Scharte des erwähnten Grates, und diese Scharte wurde von der zweiten Partie über die Schrofen links von der Schlucht ohne Schwierigkeit erreicht. Der Weiterweg über den Grat musste jedoch durch einen sehr schwierigen, etwas überhängenden Riss erzwungen werden.

Wir kletterten im rechten Zweig der Schlucht empor, welcher zu einem plattigen Kamin verengt ist: Anfangs in ihm, dann schwierig an den Platten rechts davon und schliesslich in gewagter Traverse um eine Felsrippe herum auf leichteres Terrain nach links und ebenfalls auf den Grat. (Schwierigkeiten nicht so gross, aber viel länger als auf dem andern Wege.) Auf dem Grat Blick ins Schneeloch. Ueber eine 20 m hohe Gratstufe erreichten wir den Punkt, wo das eigentliche Massiv ansetzt und die Nordostkante senkrecht sich aufschwingt (ca. 1990 m, bereits in Höhe der II. Terrasse).

Hier traversierten wir nach links abwärts in die exponierte Schneelochwand zu einem engen Kamin. In diesem sehr anstrengend ca. 15 m empor, weitere 35 m etwas leichter,

meist stehend unter einem grossen Block hindurch bis zu einem mächtigen Ueberhang, welcher den Kamin abschliesst. Das vollständige Hinausstemmen unter dem Ueberhang ist unmöglich, da die Kaminwände zu weit auseinanderreten. Doch lässt die äussere Partie des Ueberhanges zwischen sich und der linken Kaminwand einen Spalt frei, in welchen es schliesslich gelang, aus der Stemmlage heraus sich hineinzuzwängen, wenn auch mit äusserstem Kraftaufwand. Nun in dem Spalt über den Ueberhang empor auf leichteren Fels. Der Kamin erweitert sich zu einer gut gangbaren Schlucht, in welcher wir in hübscher Kletterei gerade emporstiegen. Den Abschluss der Schlucht umgingen wir nach rechts und erreichten die III. Terrasse in ihrem nordöstlichen Eck (ca. 2110 m). Vom Teufelswurzgarten bis P. 1990 $1\frac{1}{2}$ Std., von da zur III. Terrasse $2\frac{1}{2}$ Std (incl. Vers. u. Rekogn. Der Fels ist fast durchweg fest. Der Ueberhang gehört zu den schwersten Stellen, die uns vorgekommen sind

Abstieg zur Winklerscharte und Hint. Karlsspitze.

29. Juni: Gamshalt, 2292 m (I. Erst. ü. d. Nordgrat): (Josef Ittlinger), Georg Leuchs.

Von der Scharte Kleine Halt—Gamshalt aus querten wir auf der Seite des Hohen Winkels über ein ansteigendes Gesimse um die ersten Zacken herum, und betraten hinter denselben wieder den Grat. Dem folgenden ungangbaren Grataufschwung wichen wir wieder in die Ostseite aus, wir traversierten dicht unter den senkrechten Flanken dieses Gratstücks über teils splinterige teils feste Platten mit sehr kleinen Haltepunkten nach links aufwärts — sehr schwierig — und erreichten eine Plattenrinne, welche uns gerade emporführte. Wir gewannen den Grat wieder direkt oberhalb seines mächtigen Absturzes. Nun immer über den Grat zum Gamshaltgipfel. 1 Stunde 5 Minuten von der Kleinen Halt ab.

30. Juni: Vordere Gamsflucht, 2190 m (I. Erst. ü. d. Ostwand): Fr. Scheck, Adolf Schulze.

In der Fallinie des Gipfels zieht eine von unten sichtbare Rinne empor, die wir über einen mit Schrofen durchsetzten Grastrücken erreichten. In dieser über plattiges Gestein bis zu ihrem Ende aufwärts; dann auf breitem, begrastem Bande nach rechts. Wo das Band kanzelartig abbricht, gelangten wir, einige Meter absteigend, in eine zweite kaminartige Rinne, die wir bis zu ihrem Ende verfolgten. Nun eine kurze Traverse nach links und durch eine kurze seichte Verschneidung auf eine Grasterrasse. Diese schräg nach links aufwärts und durch eine brüchige Rinne auf den Grat. Westlich einige Meter absteigend gelangten wir über brüchige Felsen in einigen Minuten zum Gipfel.

Die Tour erforderte $4\frac{3}{4}$ Stunden von der Maukalm und darf als sehr schwierig bezeichnet werden.

12. Juli: Totenkirchl 2193 m (Neue Route zur III. Terrasse u. z. westl. der Nordostkante, Abst. zur Winklerscharte)

— Totenkirchl (II. Ueberkletterung des Südostgrats im Aufstieg): Georg Leuchs, Kurt Leuchs, Hans Pfann, Friedrich Schön, Adolf Schulze.

Wie bereits bei Beschreibung der Tour vom 9. Juni (S. 51) angegeben, stiegen wir bis an den Fuss der Nordostkante (ca. 1990) auf. Die letzte Gratstufe wurde hiebei rechts der Gratlinie durch einen Riss erklettert.

In die imponierenden Steilwände zur Rechten führt von dem erreichten Platze aus ein abschüssiges Gesimse, welches direkt über einem mächtigen schwarzen Ueberhang, ungemain exponiert, 20—25 m lang zum nächsten Wandpfeiler hinüberreicht. Dieser steht mit einer Platte an das Gesimse an. Obwohl die Traverse einen fast schauerlichen Eindruck macht, so führten wir sie in dem Glauben, den Heroldschen Weg vor uns zu haben, doch aus, und sie erwies sich dank des vorzüglichen Gesteins wesentlich leichter, als es geschehen hatte. Die ersten 12—15 m boten nur geringe Schwierigkeiten, das folgende Stück erforderte äusserste Vorsicht, wir mussten uns ganz am äussersten bzw. untersten Ende des Bandes um einen Vorsprung herumdrücken. Am Ende des Bandes Stand, Seilsicherung möglich. Die ansetzende Platte leitete unschwierig auf einen Vorsprung, von welchem aus der Weg zur III. Terrasse offen stand. Wir kletterten zunächst auf dem Pfeiler empor und stiegen bald durch einen kaminartigen, 6 m hohen Einriss in eine Rinne rechts davon ab. Hier könnte man, jedoch nicht leicht, schräg absteigend auf die II. Terrasse gelangen, wie wir uns durch den Versuch überzeugten. Wir kletterten indes durch eine Rinne, weiterhin über Wandstufen und schroffes Terrain — mittelschwer, ausgezeichnetes Gestein — zur III. Terrasse. Die Tour ist sehr schwer, aber höchst elegant. Vom Teufelswurzgarten zum Gipfel $3\frac{1}{2}$ Stunden incl. Aufenthalt.

Abstieg über den Südostgrat zur Winklerscharte. Hier beschlossen wir, den Südostgrat im Aufstieg zu überklettern, d. h. eine Route ausfindig zu machen, welche die Begehung des Grats ohne Abseilen ermöglicht.

Von der Winklerscharte stiegen wir auf dem Bande, auf dem der Schneelochweg heraufkommt, ca. 10 m tief ab. Kurz vor dem Ende des Bandes kletterten wir nach links aufwärts in die Wand des letzten Gratturms, um nach etwa 6 m uns wieder rechts zu wenden und eine etwa 35 m lange Traverse nach rechts zu einem vorspringenden Graskopf auszuführen. Die Traverse enthält mehrere sehr schwierige Stellen. Oberhalb der Mitte des Querganges gewahrten wir an einem Block einen Seilring, vermutlich von der Partie Lantschner—Mayr herrührend. Vom Graskopf aus erreichten wir durch einen senkrechten, 5 m hohen Riss mit ausgezeichneten Griffen den Plattenschuss, welchen der obere Teil der Enzensperger'schen Schneelochroute benutzt. Auf demselben noch etwa 40 m empor im Regen in die Scharte zwischen letztem und vorletztem Gratturm und weiter über den Grat zum Gipfel.

Nähere Erkundigungen haben ergeben, dass die „Schneelochtour“ der Herren Dr. Fritz Lantschner und Carl Mayr

(s. Oest. Alp.-Z. 1899), wenn auch nicht im einzelnen, so doch im Prinzip mit der unseren identisch ist: Umgehung des letzten Gratturms von der Winklerscharte bezw. von deren nächster Umgebung aus. Es gebührt somit diesen Herren die Ehre, das Totenkirchl zum erstenmal auf einer direkten Route von der Winklerscharte aus erreicht und den Durchstieg gefunden zu haben, nach dem Trepto w—Stabeler, von oben kommend, vergeblich gesucht hatten.

13. Juli: Kleiue Haltspitze, 2113 m (I. vollständige Durchkletterung d. Nord-Westwand): Hans Pfann, Adolf Schulze.

Ein breites, wenig geneigtes Plattenband leitet von dem Querriegel, der zum unteren Scharlinger Boden führt, in der Richtung von S.W. nach N.O. zu der grossen Schlucht, die den Totensessel von der kl. Haltspitze trennt. Die Schlucht ist durch zwei unerklärliche, höhlenartige Ueberhänge unterbrochen, wir kletterten deshalb rechts davon in die Höhe. Eine brüchige, graddurchsetzte Wandstufe und Latschen brachten uns in die Höhe des ersten Ueberhanges. Ueber graddurchsetzte, sehr glatte Platten gelangten wir oberhalb des zweiten Ueberhanges. Bei der nun folgenden Traverse gegen die Schlucht wurde eine steile, ganz glatte Platte überwunden, indem wir oberhalb einen Mauerhaken eintrieben und uns am Seil hinüberpendeln liessen. (Bis hierher gefährlich.) Der 10 m hohe Abbruch in die Schlucht ist nur durch Abseilen zu bewältigen. Nun die Schlucht aufwärts, von hier ab noch 2 sehr schwere Ueberhänge, bis zu einer Scharte in der N.W.-Kante und etwas nach links aufwärts zur alten Route, die, kurz bevor sie die N.W.-Kante überschreitet, erreicht wurde. Bis hierher 8 1/2 Stunden von Bärenbad, bis zum Gipfel 10 1/2 Stunden, doch ist die Zeit bedeutend zu kürzen.

15. Juli: Bauernpredigtstuhl, ca. 2100 m (I. Erst. d. d. Südwestschlucht und ü. d. Nordostseite, I. Ueberschr.): Georg Leuchs, Hans Pfann, Adolf Schulze.

Wir durchkletterten die Schlucht, welche südlich der auffallenden schwarz-gelben Wand des Bauernpredigtstuhls, direkt neben ihr eingeschnitten ist. Nach einigen mässig schwierigen Wandstufen kam ein Stemmkamin, aus dessen oberen Ende hinauszuklettern erst nach mehrfachen Versuchen gelang, und zwar erst dann, als wir die Stemmlage umkehrten: Rücken an der (i. S. des Aufst.) linken Kaminwand. Gleich darnach schliessen überhängende Wände die Schlucht ab. Eine, namentlich im obersten Teil sehr schwierige und fast senkrechte, ca. 20 m hohe Rinne mit ungemein brüchigem Gestein, in die rechte Schluchtwand eingeschnitten, ermöglichte das Verlassen der Schlucht. Eine kurze Traverse auf leichtem Terrain führte uns an den Fuss des Gipfelturmes. Hier kreuzten wir die Route der ersten Ersteiger, stiegen wenige Meter nach rechts abwärts in die N.O. Seite und kletterten über sehr steilen, aber festen Fels, exponiert, in wenigen Minuten zum Gipfel. Abstieg auf dem bisherigen Wege. Zur Durchkletterung der ca. 120 m hohen Schlucht brauchten wir incl. Aufenthalt durch Gewitter 4 Stunden. Die Schlucht ist nicht zu empfehlen.

20. Juli: Fleischbankspitze, ca. 2175 m (I. Erst. vom Elmauer Thor): Karl Herr.

Näherer Bericht fehlt.

4. August: Kleine Halt, 2113 m (I. Erst. von Nordost): Grog Leuchs.

Am 24. Juni unternahmen Friedrich Schön und ich einen Versuch, die Nordwand der Kleinen Halt zu erklettern. Derselbe endete nach 8stündiger Arbeit (von der Totensesselscharte an) ca. 120 m unter dem Gipfel auf einem Terrain, wo jeder Weiterweg versperrt war. Wir mussten umkehren und 40 m tiefer auf einem Band ein Bivak beziehen, das durch strömenden Regen, die Exponiertheit des Ortes und den geringen uns zur Verfügung stehenden Raum äusserst unangenehm wurde. In weiteren 7 Stunden führten wir am nächsten Tage den gefahrvollen Abstieg über die von Wasser triefenden Felsen zur Totensesselscharte aus.

Am 4. August verfolgte ich bis zur Biwakstelle den gleichen Weg wie früher: von der Totensesselscharte (ca. 1675 m) an direkt aufwärts, zuerst durch eine Rinne, dann auf der begleitenden Rippe rechts davon — eine plattige Einsenkung auf derselben wird besser links aussen umgangen — bis ca. 40 m unter dem mächtigen schwarzen Ueberhang in der Nordwand (ca. 1800 m). Die Platten links werden von einigen geröllbedeckten Gesimsen durchsetzt, welche jedoch von unserem Standpunkt durch eine Rippe abgetrennt waren. Wir konnten dieselbe ca. 10 m über den Gesimsen überschreiten und jenseits auf die Gesimse absteigen; nun Traverse ca. 20 m nach links auf eine andere Rippe; sehr schwierig auf dieser empor bis direkt an die Ueberhänge. Um einen Sporn herum nach links auf einen Geröllfleck (ca. 1850). Hier scheint jedes Weiterkommen ausgeschlossen: allseitig glatte steile Platten, rechts die Ueberhänge. Nach mehrfachen Versuchen gelang es jedoch, weitere 20 m nach links zu queren und so wieder auf eine gangbare Rippe zu kommen. Direktionsobjekt war bei dieser Traverse zunächst ein schwarzer Vorsprung mit runden ausgewaschenen Löchern; an einer Felsnase noch vor demselben konnten wir auf einige Gesimse absteigen, welche von da ab die Platte durchsetzen. Die Rippe jenseits erwies sich nach einem kurzen schweren Stück leicht gangbar, wir sahen uns dennoch bald veranlasst, weiter nach links zu queren in eine flache, ausgewaschene, völlig glatte Rinne. An deren rechtsseitigem Gehänge empor auf ein steiles Schuttband unter einem Ueberhang und auf einer wiederum sehr schwierigen Traverse auf ein Gesimse, welches die Rinne in ihrer halben Höhe durchzieht.

Jenseits wieder leichterer Fels, oberhalb desselben (ca. 1900) eine senkrechte, zerrissene Wand. Durch einen schwarzen überhängenden Einriss von rauhem Gestein, ungemain exponiert, über dieselbe hinauf (wohl schwierigste Stelle) und über einige Wandstufen auf ein abschüssiges Band, welches nach rechts aufwärts führt. Da, wo es sich verbreitert, Biwakstelle (ca. 1950). Während wir beim ersten

Versuch in dem Bestreben, in die eigentliche Nordwand, aus welcher wir ganz abgedrängt worden waren, wieder hinüberzukommen, das Band weiter verfolgten und es später nach links verliessen, stieg ich jetzt über die stark erodierte Platte gerade über unserem Biwakplatz hinauf und erreichte nach ca 60 m deren Ende an senkrechten Wänden, zugleich aber leichteres schrofiges Terrain, welches mich links um die Wände herum und über dieselben hinauf führte. Durch eine Rinne steht der Weg zum Südgrat offen. Um jedoch in das Terrain weiter nördlich Einblick zu bekommen, traversierte ich nach rechts aufwärts und erreichte schliesslich über schwierigen Fels den Gipfel direkt von Norden.

Felseinstieg 11 Uhr 30 Min., Totensesselspitze (ü. d. Ostwand) 1 Uhr 20–40 Min., Totensesselscharte 1 Uhr 50 Min. bis 2 Uhr 5 Min., Geröllfleck 2 Uhr 50 Min. – 3 Uhr, Biwakstelle 4 Uhr 10 Min., Gipfel 5 Uhr 45 Min.

Die Höhe des Kletterterrains beträgt 700 m, normaler Zeitaufwand, excl. Rasten ca 6 Stunden. Wenn es auch nicht gelang, eine scharfe Nordwandroute zu finden, so ist diese Tour doch durchaus selbständig und dürfte, was die Dauer und Intensität der Schwierigkeiten und der Exposition anlangt, in gleichem Niveau stehen mit der Ostwandroute auf die Kleine Halt und der Nordostwandroute auf den Predigtstuhl-Nordgipfel.

11. August: Thörlwand, ca. 2200 m (I. Erst. ü. d. Nordwestgrat, I. Ueberschr.): Georg Leuchs.

Vom Kleinen Thörl (2110) aus kletterte ich auf der Karscite des Grates empor, bis mich ein Band, welches sich gleich zu Gesimsen zusaumenschnürt, auf die Nordostseite eines selbständigeren Gratzackens herumführte. Die Scharte zwischen diesem und dem Gipfelbau überspreizte ich einige Meter oberhalb ihrer Kehle und traversierte an der jenseitigen, fast senkrechten Wand (Kletterschuhe!) nach links, anfangs etwas auf, dann wieder absteigend, zu grasdurchsetzten Platten. Ueber diese erreichte ich den Grat, und die hübsche Zackenreihe des Thörlwandkammes überkletternd, den Gipfel. 1 Stunde vom Kleinen Thörl, stellenweise schwierig.

11. August: Regalpturm, ca. 2245 m (I. Erst.): Georg Leuchs.

Der Regalpturm erhebt sich östlich der Regalpspitze als ein allseitig mit senkrechten Wänden emporstrebender Turm. Nur die Westseite zeigt in ihrer oberen Hälfte Partien geringerer Neigung. Es gelang jedoch, den unteren Mauergürtel auf der Südwestseite zu durchklettern und in die Westwand herüberzukommen. Ca. 10 m unter der Scharte Regalpturm—Regalpspitze schneidet sich eine kurze steile Rinne in die Wand ein, welche in einen Stammkamin übergeht. Am Ende desselben angelangt, kletterte ich noch 3 m an senkrechter Wand empor (guter Griff!) und traversierte dann weitere 3 m ab- und wieder aufsteigend an senkrechtem Fels nach links. Das Gestein scheint moosch zu sein, ist aber fest, die Griffe sind gross und gut. Ich erreichte eine sehr steile, einmal etwas überhängende Platte, auf welcher ich soweit emporstieg,

bis sich eine Traverse nach links auf leichteres Terrain ausführen liess. Nun über Schrofen auf die gegen die Regalpspitze schende Kante, auf dieser weiter (einmal weiter Spreizschritt), dann durch einen Kamin links davon, über grasdurchsetzten Fels und eine kurze brüchige Gratstufe zum Gipfel—60 m über dem Einstiege. Zeitaufwand 1 Stunde, bei einer späteren 2. Ersteigung 20 Minuten. Abstieg auf dem gleichen Wege. Sehr schwierig und exponiert.

14. und 15. August: Ueberkletterung sämtlicher Thörlspitzen, 2000–2040 m: Thörltürme, (meist I. Erst.)—Oestliches Thörleck (I. Erst., I. Gratüberg.)—westl. Thörleck (II. Erst., I. Ueberschr.), Goinger Thörlspitze (Ueberschr.)—Goinger Turm, (II. Erst.)—Nördliche Thörlspitze, (II. Erst., I. Abst. ü. d. Nordgrat): Georg Leuchs.

Die Thörlspitzen, vom Kleinen Thörl bis zur Goinger Scharte (-Scharte südlich der Vord. Goinger Halt) sich erstreckend, lassen sich in 3 Gruppen scheiden. Die Abgrenzung wird gegeben durch eine breite Geröllhalde, welche auf der Griesnerkarseite die Wände durchbricht und sich nach oben in 3 Zweige teilt. Der südliche Zweig verengt sich zu einer steilen, durch eine Stufe unterbrochenen Schlucht. Zwischen Kleinem Thörl und dieser Schlucht liegt die östl. Gruppe, zwischen Goinger Scharte und dem nördlichen Geröllzweig die nördl. Gruppe, zwischen beiden die mittlere Gruppe. Letztere besteht deutlich aus 2 Hauptgipfeln, welche durch den mittleren Zweig der Geröllhalde getrennt sind: nördlich der „Goinger Turm“ [im Hochtourist I, 2. Aufl. schlechtweg als „Turm“ bezeichnet S. 138,¹⁵], südöstlich die „Goinger Thörlspitze“. In der nördlichen Gruppe dominiert ein Zacken: „Nördl. Thörlspitze“ (im Hochtourist „Hauptgipfel der Nördlichen Gruppe“ S. 137). Die östliche Gruppe besteht in einer langen Mauer, in deren Mitte eine tiefe Depression: östlich derselben eine Reihe hübscher Türmchen: „Thörltürme“, von welchen einer der östlichsten im Hochtourist als „Hauptgipfel der Südlichen Gruppe“ bezeichnet ist; westlich 2 gleichhohe Zacken zu beiden Seiten einer tiefen Schlucht: „östliches und westliches Thörleck“. [Hochtour.: „Hauptgipfel der Mittleren Gruppe“ S. 138,¹⁶].

Am 14 August stieg ich ca. 60 m unter dem Kleinen Thörl in die grasdurchsetzten Felsen zur Rechten ein und verfolgte dieselben nach rechts aufwärts. Mich dicht unter den Steilwänden haltend, traf ich auf einen kurzen gelben brüchigen Kamin, den ich durchkletterte; in der Fortsetzung des Kamins durch eine kaminartige Rinne in Kletterschuhen empor; kurz bevor sich dieselbe zu einem glatten Spalt umbildet, nach rechts heraus und über sehr steile Wandstufen schwierig zum Grat, den ich östlich der beiden westlichsten und höchsten Thörltürme betrat. (Gelegentlich der Rundtour ums Griesenerkar[†]) stemmte ich mich in dem erwähnten Spalt empor bis zu der durch einen Block überbrückten Gratscharte und jenseits vollends auf den Block hinauf.) Von hier über-

†) Siehe Anhang.

stieg ich sämtliche Zacken östlich davon bis zum letzten Eckpunkt über dem Kleinen Thörl in äusserst interessanter hübscher Kletterei auf vorzüglichem festem Gestein. Den ersten, 20 m hoch, auf der Nordseite schief nach links aufwärts an minimalen Haltepunkten über eine fast senkrechte Platte; den zweiten, 10 m hoch, umging ich durch Absteigen auf der Nordseite und gewann ihn von Osten mittels eines langen Spreizschrittes. Vom dritten stieg ich auf der Südseite über eine Platte und durch einen Kamin in die 20 m tiefere nächste Scharte. Nun leichter 2 weitere Türme überkletternd bis an den Eckpunkt der zackengekrönten Mauer. Auf dem gleichen Wege zurück. Die Wanderung westwärts fortsetzend erstieg ich den nächsten Thörlturm auf der Südseite sehr exponiert über eine Art Verschneidung mit engem Riss zum Einspreizen des Vorderarms (originelle Stelle). Der Zacken zeigte sich gespalten. An einem senkrechten Einriss hinab in den Spalt und dann auf der Nordseite Traverse in die nächste Scharte. Ueber Schrofen auf den letzten und höchsten Thörlturm (ca. 2230 m) und leichter in die tiefe Scharte westlich davon (ca. 2190 m). Gerade aufwärts in das Schärtchen zwischen einem nordöstl. Vorzacken und dem östlichen Thörleckgipfel, und über dessen äusserst brüchige Nordwestwand und eine ebensolche Gratschneide auf diesen selbst (ca. 2240 m). Nun weiter über den brüchigen Grat, später etwas unterhalb seiner Schneide auf das westliche Thörleck (Karten von Hartmann und Herold). Wegen intensiven Nebels Einstieg erst um 11 Uhr 45 Min. Grat 1 Uhr 40 Min. Die ganze Gratwanderung beanspruchte 4½ Stunden excl. Rasten. Nach einem Versuch, den ca. 80 m hohen, wohl nur durch Abseilen zu überwindenden Nordwestgrat abzusteigen, kehrte ich auf den Gipfel zurück und stieg durch die Schlucht (auf dem Wege der ersten Ersteiger s. Hochtourist S. 138, No 15) zwischen den beiden Thörleckspitzen ab. Erst nach Einbruch der Dunkelheit erreichte ich das Kar. Griesner Alm 11 Uhr 15 Min.

Am 15. Aug. stieg ich in der Schlucht, welche dem südlichen Zweig der eingangs erwähnten Geröllhalde entspricht, auf den Grat. Von da über Schrofen und Blockwerk (einzelne schwere Stellen) auf den nächsten Zacken und von einer 15 m tiefen Scharte auf einen 2. Zacken, der etwas höher ist: Goinger Thörlspitze. Vermutlich wurde derselbe schon von Einheimischen betreten, da er nicht besonders schwierig ist. Leicht in die nächste Scharte und nun auf dem im Hochtourist angegebenen Wege (S. 138, No 13) auf den 50—90 m hohen Goinger Turm (ca. 2240 m, Karten von Hartmann und Herold). Der Gipfel ist gespalten und vom Kar aus an einem in den Spalt geklemmten Block leicht kenntlich. Abstieg auf demselben Wege und nun um den Turm auf dem Geröll der Karseite herum in die nächste Scharte. Nun in der Nähe der Gratlinie, zuerst westlich, dann östlich derselben, zuletzt wieder westlich über den brüchigen und arg zerklüfteten Fels empor, um einen kleinen Zacken herum in einen Stemmamin (Einstieg sehr schwer), welcher eine Platte vom Gipfel abspaltet; durch den Kamin und über eine rauhe Platte zur Nördlichen Thörlspitze (Karten von Hartmann und Herold). Ankunft 6 Uhr abends, nach-

dem ich um ¼3 Uhr die Gratwanderung begonnen hatte. Abstieg über den brüchigen, komplizierten Nordgrat. Ueber eine nach Osten sehende Wandstufe seilte ich mich in strömendem Gewitterregen ab und musste das Seil hängen lassen. Diese Stelle umging ich bei der Rundtour ums Griesenerkar weiter südöstlich durch einen Kamin. Vor dem letzten Abbruch zur Goinger Scharte stieg ich in die lehmige Schlucht westlich ein, deren abscheuliche Brüchigkeit im Verein mit der Dämmerung peinlichste Vorsicht erforderte. Bevor die Schlucht abbricht, konnte ich sie durch einen Kamin verlassen und eine Traverse hinüber zur Goinger Scharte ausführen, die ich, völlig durchnässt, mit Einbruch der Dunkelheit erreichte. Abstieg ins Griesenerkar, und in sündflutartigem Regen zur Griesner Alm.

Die Thörltürme und der Goinger Turm bieten schwierige und sehr interessante Klettereien, Thörleck u. Nördl. Thörlspitze sind wegen ihres brüchigen Gesteins weniger zu empfehlen.

25. August: Mitterkaiser, Nordgipfel, ca. 1915 m (I. Erst., I. Erst. ü. d. Nordwand) - Hauptgipfel, 2008 m, (I. Gratübergang): Georg Leuchs (Führeradspirant Michael Gschwendtner als Begleiter).

Die gegenüber der Griesener Alm mit imponierender Höhe (ca. 700 m) aufsteigende Nordwand des Mitterkaiser-Nordgipfel ist durch eine mächtige, ungangbare Schlucht in 2 Hälften gespalten. Von der Griesener Alm ausgehend erkletterten wir den Latschenkegel, welcher der östlichen Hälfte der Wand vorgelagert ist, auf seiner Westseite über grasdurchsetzte Platten. Von der Spitze des Latschenkegels (ca. 1320 m) stiegen wir bequem auf einem breiten Latschenband nach rechts aufwärts in die Wand hinaus bis in die Nähe der Schlucht. Nun der Schichtrichtung entsprechend nach links aufwärts über Felsrippen und durch kleine Rinnen. Eine sehr steile Partie konnten wir links davon auf einem Genswechsel umgehen. Wir erreichten schliesslich ein Latschenband, welches, einmal nach links ausbiegend, nach rechts aufwärts führt und in die Schlucht ca. 50 m über dem mächtigen Ueberhang in derselben einmündet (ca. 1620 m). Nun an dem östlichen Gehänge der Schlucht über gut gestuften Fels und durch Latschen empor, kurz unter dem Ende der Schlucht nach links durch Schichttrinnen auf die begleitende Gratschneide, über dieselbe an den Fuss des Gipfelzackens und über eine steile Rippe auf die Spitze, auf welcher wir keine Zeichen menschlicher Anwesenheit vorfanden. Gehzeit excl. Rekognoszierung 3 Stunden von der Griesneralm; Kletterei mittelschwer. Die Tour lässt zahlreiche Varianten zu, insbesondere dürfte es zweckmässig sein, von der Spitze des Latschenkegels nicht nach rechts, sondern nach links hinauszusteigen und so das zweite Latschenband wesentlich tiefer zu erreichen.

Vom Nordgipfel stiegen wir auf der Westseite durch eine in einem Winkel der Wände eingeschnittene Rinne bzw. an einem engen Spalt neben der Rinne sehr schwierig ab, weiter über gestuften Fels, bis wir zur etwa 40 m tiefer liegenden Scharte traversieren konnten. Von hier umgingen

wir den ersten Gratabsturz auf der Ostseite und erreichten den Grat wieder am unteren Ende eines vom Nordgipfel gut kenntlichen Kamins mit eingeklemmten Blöcken. Hier stiegen wir leicht in die geröllgefüllte Schlucht, welche westlich neben dem Grat herabzieht, ab und erreichten durch dieselbe, zuletzt über eine schwierige Wandstufe leichtes Terrain und gleich darauf den Hauptgipfel — 1 Stunde vom Nordgipfel.

28. August: Lärcheck 2125 m (Nordgrat, neue Route): Georg Leuchs.

Diese Route ist lediglich eine Verlegenheitsroute; ich hatte die Beschreibung dieser Tour verloren, und verfehlte den von Leberle-Pfann begangenen Weg. Ich stieg bereits früher (über 100 m tiefer) ein und kam in die Schlucht, welche gleich nach einem kleinen, bereits vom Thal aus auffallenden Zacken beginnt (ca. 1370 m). In oder neben derselben empor. Oben ein kurzes Stück auf dem Wege der ersten Erststige, unter dem „hohen Turm“ (s. Jahresber. 1900, S. 65) (ca. 1880 m), Traverse nach rechts abwärts, 2 Schluchten querend in eine dritte, in dieser empor zum Gipfel, circa 9 Stunden von der Griesner Alm excl. Rasten. (Näheres s. Tourenbuch Hinterbärenbad.)

31. August: Predigtstuhl, Hauptgipfel ca. 2100 m (I. Erst. ü. d. Ostwand): (Leonhard Heis), Georg Leuchs

Wir verfolgten die Route: Predigtstuhl, Nordgipfel, Nordostwand (s. Jahresber. 1899) bis zu der zwischen Haupt- und Nordgipfel herabkommenden Schlucht. Hier setzten wir die Traverse fort bis hart an das grosse Couloir, welches zwischen Hauptgipfel und Goinger Halt herabkommt und wenig unterhalb in mächtigen Steilwänden abbricht. Nun über immer steiler werdenden Fels sehr schwierig gerade empor bis hart an einen senkrechten Mauergürtel. Hier Traverse nach links auf Schrofen und in die Schlucht, die wir oberhalb eines mächtigen eingeklemmten Blockes (vom Thal aus, etwas unterhalb der Griesener Alm deutlich zu erkennen!) erreichten. Hier erweitert sich zugleich die Schlucht zum Kessel. Wir trennten uns, um zu rekognoszieren, fanden jedoch beide einen Durchstieg. Heis kletterte im Hintergrunde des Kessels in den Wänden empor, welche vom Nordgrat der Goinger Halt abfallen und kam, zuletzt unter Benützung der Nordgratrouten der Goinger Halt in die Predigtstuhlscharte. Leuchs hielt sich scharf rechts und kam durch einen Stemmkanin auf den Pfeiler zur Rechten, traversierte dessen Schneide und stieg jenseits in den (von der Schneide an gerechnet) 2. Kamin ein. Nach wenigen Metern verliess er denselben und trat in den 1. Kam'n über, durch welchen er sehr schwierig das Grasterrain unterhalb der Angermannrinne gewann. Dieser Kamin ist ähnlich wie die Angermannrinne, jedoch wesentlich steiler. Er liegt fast genau in ihrer unteren Fortsetzung und ist von oben kenntlich an 2 grossen Blöcken, welche seinen Eingang flankieren. Wieder vereint

vollendeten wir auf dem Angermannweg den Aufstieg. Abstieg zum Nordgipfel und durch den Botzongkamin. Griesner Alm 4³⁰, Griesnerkarweg ab 5¹⁰ ca 1280 m, Spitze des Latschenkegels 6³⁰—7⁰⁰ ca 1680, in der 2. Schlucht 8⁴⁰—9 ca 1930, Angermannband 10 Uhr. Die Schwierigkeiten sind nicht so gross wie bei der Nordostwandroute auf den Nordgipfel, die Tour gehört jedoch wie diese zu den interessantesten Klettereien, die man machen kann.

20. September: Hintere Gamsflucht, ca. 2150 m (I. Erst. vom Griesschartl aus): Georg Leuchs.)

Vom Lärcheck kommend, umging ich die im Griesschartl stehenden Gratzacken auf der Westseite, stieg am Beginn des eigentlichen Gamsfluchtgrates auf die Ostseite über und kletterte hier über grasdurchsetzten Fels unter dem Grat nach links bis in die Nähe einer grösseren, direkt zum Gipfel ziehenden Schlucht. Hier stieg ich gerade empor und erreichte ohne grössere Schwierigkeiten den Nordgrat in einer Scharte, welche durch einen eingeklemmten Block markiert ist, ca. 35 m unter dem Gipfel. Nun Traverse auf der Nordwestseite zu einem Nebenschärtchen und dann über den anfangs sehr brüchigen Grat zum Gipfel. $\frac{1}{4}$ Std. vom nördlichen Griesschartl. Diese Route dürfte die leichteste sein auf die Hintere Gamsflucht und lässt sich auch mit einem Aufstieg von der Maukalm verbinden.

Abstieg über den Südgrat und Gratübergang zur Vorderen Gamsflucht.

Salzburger Kalkalpen.

10. August: Hoher Göll, 2519 m (I. Erst. ü. d. Westgrat): Adolf Schulze, Gustav Schulze.

Zwischen dem Hohen Göll und dem zum Hohen Brett streichenden Grat liegt ein Kar eingebettet, das gegen die Scharitzkehlalpe steil hinabzieht. Die nördliche Begrenzung desselben bildet der Westgrat des Hohen Göll, dessen Südflanke sich jäh aus dem Kar erhebt; die Nordflanke bricht in gewaltigen Steilwänden ins Endsthal ab. Ihm gehört jener, von der genannten Alpe in die Augen springende, scharfe Felsturm an, dessen dorthin schroff absetzende Westkante aus den unteren Partien des Kares durch die glatten Südabstürze erreicht werden kann, indem man dieselben von O. nach W. auf einem Plattenbände quert. In Verfolgung dieser Kante wurde über schwierige, exponierte Felsen der Turm gewonnen. Der anschliessende Abbruch wurde gegen N. durch einen Kamin umgangen und eine Schar'e erreicht. Da dieselbe vom Kar leicht erreichbar ist, kann der Grat auch hier oben erst betreten werden. Der folgenden Graterhebung wird zweckmässig südlich (rechts) ausgewichen. Ihre Ueberschreitung, namentlich der jenseitige Abstieg in eine Einschaltung über die sehr scharfe und exponierte Kante, bietet bedeutende Schwierigkeiten. Ein

jäher, glatter Absturz verhindert von hier ein weiteres Fortkommen über die Schneide. Auf einem Bande und über steile Felsen lässt er sich auf der Südflanke umgehen. Den Grat weiter verfolgend und über ein von einem Blocke überdachtes Wetterloch hinweg wurde der Gipfel des Hohen Göll betreten. Als Zeitdauer dürften etwa 6 Stunden von Scharitzkehl zu rechnen sein; die Tour bietet, besonders im unteren Teil, grossartige Tiefblicke und eine interessante, nicht leichte Kletterei.

Leoganger Steinberge.

? August: Fahnenköpfl (I. Erst. ü. d. Westwand): Anton Heinrich.

Näherer Bericht fehlt.

Ennsthaler Alpen.

Hochschwabgruppe.

5. Mai: Pfaffenstein, 1871 m (I. Erst. ü. d. Ostgrat und Ueberschreitung nach Süden): (G. Stopper), Günther Freiherr von Saar.

In Gesellschaft des Herrn G. W. Stopper ab Eisenerz (690 m) 7 Uhr 16 Min. früh und an dem Judmeiergute vorbei bis zum Beginne des Waldes; hier benützten wir den rechts abzweigenden Fahrweg, welcher bald nach W. umbiegend in angenehmer Steigung zum sogenannten Sattellanger (1235 m, r. d. Glanzberg 1261 m) führt. Hier am linken, von 2 Fusssteigen im Zickzack durch Wald, bald aber auf die freie Berglehne hinaustretend, über Geröll fortwährend nach W. gegen den Gebhartsbachsattel (1632 m) zu, bis sich zur l. eine grössere Schuttzunge (l. davon eine damals schneecerfüllte Rinne) zur Grateinsenkung westl. (l. vom Gebhartsbachsattel emporzieht; über dieselbe zum Einstiege (2 Std. 18 Min.) Ein Riss bringt auf die Grathöhe hinauf, welcher man ein Stück gegen W. folgt, bis ungangbare Stufen zum Ausweichen nach l. nötigen. Ueber einen unverlässlichen rasigen Steilhang, sowie einen engen Riss (schwierig) hinab in die vorher erwähnte Schneerinne, welche bald durch einen Felsfeiler geteilt wird; r. oder l. von demselben (nicht leicht) hinauf und vom oberen Ende der Rinne über gelblichen Fels ein Stück gegen l. hinauf, bis der Ueberhang zur r. gestattet, über Krummholz geradewegs auf eine gegen W. abstreichende Rippe zu steigen. Jenseits derselben im Bogen über eine Rinne hinüber zu einer neuerlichen Rippe, über welche man die Grathöhe gewinnt. Nach Uebersteigung zweier kleiner Zacken steigt man l., um den grossen folgenden Gratabbruch zu umgehen, auf einer gegen W. absinkenden Rippe etwa 15 m ab, worauf eine kurze, grasige Verschneidung gegen r. abwärts führt. Dann über grasigen Boden zu einem auf-fallenden, langgezogenen Krummholzfleck empor und ober demselben auf einen kleinen Absatz. Nun etwas l. gewendet auf einen zweiten Absatz und durch eine seichte Rinne

(schwierig) empor auf die Grathöhe, welcher man nunmehr treu bleibt. Vom letzten Zacken an überhängendem Fels (sehr schwer) gerade hinab auf einen Rasenfleck und zur Scharte vor dem Gipfelaufbaue; nun r. gehalten in tiefem Schnee auf den Ostgipfel (1838 m) und hinüber auf den Mittelgipfel (1871 m) [2 Std. 50 Min.].

Den Abstieg nahmen wir über die S.-Wand (1 Std.), welche thatsächlich die kürzeste Verbindung mit Eisenerz darstellt (1 Std. 24 Min.) Neuschnee und Vereisung erschwerten die Besteigung.

Ortler-Alpen.

29. August. Butzenspitze, 2303 m (I. Begehung der Nordwand, I. Ueberschreitung von Nord nach West): Felix Holldack (Sulpiz Traino).

Von der Schaubachhütte zur Gletscherzunge des Ebenwandferners. Ueber denselben gegen die Eisseespitze hin direkt empor bis in die Nähe der grossen Randkluff. Derselben folgten wir in östlicher Richtung, indem wir so den Gletschersturz rechts umgingen, bis an den östlichen Rand der, die ganze Nordwand der Butzenspitze durchziehenden, Eisschlucht. Auf guter Schneebrücke über die Randkluff und an der ungemein steilen Eiswand etwa 25 m aufwärts bis zum Fuss der die Rinne links begrenzenden Felsrippe. Der Einstieg ist leicht erkennbar durch eine rechts an die Felsen sich anlehrende, ausgebauten Eiswand, die ein schräg nach links aufwärts ziehendes Seiten-couloir von der Hauptrinne scheidet. Dann nach links über ein schmales Felsband bis an den Fuss eines etwa 5 m hohen, seichten und plattigen Kamins. In ihm empor und weiter über kleine, leichte Felsstufen und Geröll zur Spitze.

Der Weg ist in den unteren Partien steingefährlich und empfiehlt es sich mehr, wie wir es bei einem vorjährigen, aus Mangel an Zeit abgebrochenen Versuch gethan, direkt durch den Gletschersturz zu gehen und sich nach rechts hin zu halten. (Rechts und links im Sinne des Aufstiegs.)

Dolomiten.

13. Juli: Cridola (Westgipfel) (I. Erst.): Oscar Schuster.

Näherer Bericht fehlt.

18. Juli: Cima Lescion (I. Erst. ü. d. Nordwand): Oscar Schuster.

Näherer Bericht fehlt.

29. Juli: Gr. Schwalbenkogl 2822 m (I. Erst. von Osten): (Dr. Wolf-Glanvell, K. Doménigg), Günther Freiherr von Saar.

Von der Dreizinnenhütte (2407 m) am Toblingerriedl folgten wir den spärlichen roten Bezeichnungen und Pfadspuren, welche mit mancherlei Umwegen zu dem vom Schwaben-

alpenköpfe (2684 m) nach S O. absinkenden Rücken emporleiten, dann aber als deutlicher Steig erst nach Westen, bald aber nach Norden umbiegend, zuletzt durch ein mit Holzstufen verbessertes Klamml zum Gr. Wildgrabenjoch (2296 m) hinabführen (1 Std. 22 Min.). Nun über die sehr ermüdende Schutthalde westlich des Joches empor auf eine unter gelben Wänden nach links leitende Geröllterrasse. Unweit des höchsten Punktes derselben, von einem unbedeutenden Sattel weg nach rechts am oberen Rande eines Grabens hin zu einem 2. Sattel (1 St.) unmittelbar unter der Ostwand unseres Berges. In Kletterschuhen über die gegen unseren Sattel vorspringende Rippe (rechts ein spaltartiger Kamin): von rechts her auf die Rippe hinauf und an deren linken Seite (nicht leicht) zum oberen Ende des spaltartigen Kamines; nach dem Uebertritte auf die eigentliche Bergwand quer über sehr steilen, plattigen Fels (sehr schwierig) nach rechts hinauf zu einem nach auswärts geneigten Plattenbände. Von dessen Ende durch einen kleinen Riss, sowie über gutartige Schrofen auf jene Schutterrasse, welche sich in halber Höhe der Ostwand befindet. Auf derselben links herum nach S.W. und durch einen kleinen Kamin auf ein Band, welches nach rechts aufwärts führt. Dann durch einen wenig ausgeprägten, oben überhängenden Riss auf den Gipfelgrat und auf diesem nach links zum höchsten Punkt. (1 St. 10 Min.) Zurück auf dem gleichen Wege.

3. August: Neunerköfele, 2374 m (I. Erst. von Osten und Ueberschr. nach Westen) — Papernkofel, 2579 m (I. Erst. v. Westen, Ueberschr. n. Süden): (Dr. Wolf-Glanvell, K. Doménigg), Günther Freiherr von Saar.

Vom Sextener Moosbad (1350 m) folgten wir der roten Wegbezeichnung, die (unweit der sogenannten Königswarte) die Kreuzbergstrasse erreicht, und zogen auf dieser bergwärts bis zur letzten Brücke (1375 m) vor der Passhöhe. Hier rechts ab und auf bald deutlicher werdendem Wege am rechten Bachufer thalein; bald wird die Steigung schärfer, der Weg wendet sich nach rechts (S.W.) und führt zwischen herrlichen Alpenrosen auf den Schellaboden, wo er sich verliert. Nun nach links (Osten) unter den Wänden des Neunerköfele über die Geröllhalden hinüber zu jenem anfänglich breiten Einschnitte, welcher zur Scharte östlich des Neunerköfele emporzieht. In ihm über Gras und Schutt, zuletzt auf Schnee zu seinem rinneartig verengten obersten Teile, welcher durch einen weit überhängenden Riesenblock abgesperrt ist. Knapp rechts von demselben in einem plattigen und seichten Riss (nicht leicht) hinauf, bis derselbe überhängend wird; nun (schwierig) auf die brüchige Rippe zur Rechten hinauf und auf dieser etwa 15 m in die Höhe, bis man über plattigen Fels nach links in den obersten, schutt-erfüllten Teil der Rinne queren kann. Hier leicht zur Scharte (3 St. 8 Min.). Von dem Felsblock, welcher dieselbe bildet, ein wenig nach rechts hinüber zu einem geradeaus die Wand durchziehenden Kamine, dessen unterer Teil rechts auf morschem Fels umgangen wird. Der Kamin mündet oben in einer kleinen Scharte, aus welcher nach

rechts über steilen aber guten Fels der Ostgrat gewonnen wird, welcher bequem zum Gipfel leitet (25 Min.). Ueber felsdurchsetzten Rasen nach Süden zu einem felsigen Querspalt. Nach Erkletterung von dessen jenseitiger steiler Wand rechts über Gras und Schrofen leicht hinab zum Arzsattel (9 Min.) und einen östlichen Vorgipfel sowie den Hauptgipfel des Papernkofels im Süden umgehend über Schutt zum Beginn jener blockerfüllten Rinne, welche zur Scharte unmittelbar westlich des eigentlichen Papernkofels hinaufführt (1/2 St.), Einstieg von links her über ein Band in die Rinne, in welcher bald ein Schrofenabsatz (links halten!) folgt. Dann auf Schnee bis knapp unter die Scharte. Hier durch einen von rechts nach links ziehenden Riss empor und von dessen Ende geradeaus über steile Wandstufen zu einem weiteren, ebenfalls von rechts nach links hinaufziehenden, oben überhängenden Kamin. Nachher über steilen Fels auf die Grathöhe empor und derselben folgend — eine Steilstufe wird rechts umgangen — zum Gipfel (II. Erst.), [52 Min.]. Ab über die von Oscar Schuster seinerzeit eingeschlagene Route — nach Süden.

5. August: *Forcella Zana (I. tour. Ueberschreitung): Oscar Schuster.

Näherer Bericht fehlt.

6. August: Monte Pizzon (Ostgipfel) 2617 m (I. tour. Erst.) Oscar Schuster.

Näherer Bericht fehlt.

9. August: Klein Schuster (II. Erst., I. führerlose) — Dreischuster, 3162 m (I. Uebergang): (Dr. Victor Wolf-Glanvell, Karl Doménigg), Günther Freiherr v. Saar.

Von Bad Moos weg verfolgt man den gewöhnlichen Steig zum Dreischuster. Im Weisslahnkar hält man sich, meist in der Mitte, gegen die oben abschliessende Wandstufe zu. Etwas rechts von der Mitte durch eine kurze Steilschlucht (Wasser!) aufwärtsklimmend erreicht man eine grosse Schutterrasse ober der Wandstufe. Schwach rechts sich haltend steigt man über den steilen Schotter bis in die Wand hinan. Nun etwas nach links zum unteren Ende jener Schlucht, welche zwischen Kleinschuster (links) und Dreischuster (rechts) herunterzieht. Bei einer Biegung der Schlucht nach links benützt man die Schrofen zur Linken. Dann über steilen Schnee (eventuell die Felsen rechts benützen) bis zur Scharte zwischen Kleinschuster und Dreischuster. (Bis hieher von Bad Moos 3 3/4 Std.)

Klein Schuster.

Die Scharte wird durch einen Felssporn geteilt. Links von demselben über steile und brüchige Kamine schräg nach links aufwärts zu einer Schutterrasse, die sich nach links in ein abschüssiges Schotterband fortsetzt. Dasselbe wird nach links verfolgt, wodurch man auf einen kleinen

Absatz gelangt, von dem ein kurzer, enger, brüchiger Riss in jene Geröllmulde hinunterleitet, welche den beiden Gipfelzacken des Kleinschusters nordöstlich vorgelagert ist. Von ihr aus quert man schräg nach links aufwärts in eine Schrofenrinne, die unschwierig hoch oben (schon zwischen den Gipfelzacken) in jene grosse Schlucht einmündet, die weiter unten mit plattigen Steilwänden auf der Geröllmulde mündet. Nun rechts gewendet über brüchige Schrofen und den ganz unglaublich brüchigen, schmalen Grat zum Gipfel.

Uebergang zum Dreischuster (von Süden).

Unter dem die Scharte teilenden Felssporn nach rechts in die gerölligen Schrofen. Dieselben werden gerade aufwärts verfolgt; schliesslich führt ein nach rechts aufwärts ziehendes Band zu einem Schutzplatz unter überhängenden Wänden (links ein hoher Kamin). Nun rechts an die Kante hinaus und durch einen kurzen engen Kamin absteigend zur Fortsetzung des Bandes, welches zuletzt etwas abwärts zu einer Schlucht führt. An deren rechten Begrenzung durch einen nach rechts ziehenden, brüchigen, weisslichen Kamin auf ein breites Schotterband. Dieses nach rechts verfolgend gelangt man auf jene Schuttrasse, welche der Gipfelkronen des Dreischusters im Osten vorgelagert ist. Hier trifft man mit dem gewöhnlichen Aufstieg zusammen, nachdem man über Schrofen und Bänder auf- und abquerend etwa 100 m weit nach Norden traversiert hat. (Bis hieher etwa 1 Stunde von der Scharte.)

21. August. Kleine Fermeda, ca. 2800 m (I. Erst. v. Norden, I. Ueberschreitung): (Dr. Victor Wolf-Glanvell, Karl Doménig) Günther Freiherr v. Saar.

Von der Brogles-Alm kommend wendet man sich zum Ausgang jener tief eingeschnittenen Schlucht, die in der Nordwand der kleinen Fermeda von rechts unten (Westen) nach links oben (Osten) streichend eingeschnitten ist. Ohne sie zu benützen, quert man noch unter ihr — ohne an Höhe zu verlieren — zu einer breiten Rasen-Terrasse, die bequem nach links (Osten) zu jener wilden Schlucht führt, welche zwischen grosser und kleiner Fermeda herunterkommt und welche hoch oben durch einen fast hausgrossen Riesenblock gesperrt ist. Deshalb wendet man sich links jener Schlucht zu, welche aus der Vereinigung der zwei, den Vilnösserturm umfassenden Schluchten und einer aus dem Massiv der grossen Fermeda herabziehenden Schlucht entsteht. Dieselbe ist gleich unten durch einen grossen Block geschlossen. Rechts davon durch einen tiefen, schrägen Riss einige Meter empor, dann unter einem Ueberhang nach rechts in den nächsten Riss (nicht leicht) und in diesem empor zu einem ebenen Schuttband, welches nach links in die Schlucht übergeht. (Von der Brogles-Alm $\frac{3}{4}$ Std.) (Dieses Schuttband kann auch von rechts aus der grossen Fermedaschlucht über Schnee und Fels erreicht werden.) In der Schlucht zu einem dieselbe teilenden Felsrücken und über diesen hinauf. An geeigneter Stelle nach rechts in die aus dem Massiv der grossen Fermeda herabkommende Schneerinne und in dieser empor Gleich nach einem, durch eingeklemmte Felsblöcke gebildeten

Loch über ein immer steiler und schlechter werdendes Band (brüchig) nach rechts hinaus bis zu einem Schartel unter gelben Wänden. Nur wenig absteigend in die grosse Fermedaschlucht, ein Stück ober dem eingangs erwähnten Riesenblock. In der Schlucht etwa 50 m (über Schnee) empor zu einer kleinen (gar nicht markanten) Vertiefung in den rechtsseitigen Felsen. Ueber diese einige Seillängen im allgemeinen schräg rechts aufwärts bis knapp an eine Kante (Steinmann). Nun links durch steile Risse geradeaus empor, bis dieselben überhängend werden. Hier knapp unter ihnen links hinaus und hinter einem, von der Wand abstehenden, kaum mannhohen Zacken nach links über die überhängende Wand empor (schwierig und exponiert) auf ein nach rechts führendes Band. Dieses wird nach rechts verfolgt zu einem Schartel, dann geradeaus hinauf über Schrofen und einen kurzen überhängenden Riss zu jener auffallenden, grossen Geröllterrasse unter dem gelbroten Gipfelwand. Schon vom Thal aus sichtbar. Von ihrem linken (östl.) Ende über ein Band nach rechts. Kurz vor dem Ende desselben über steilen Fels auf ein höheres Band empor, welches mehrmals auf- und abführend (immer nach rechts — Westen —) bei einem aus der gelbroten, in furchtbare Tiefe abstürzenden Wand herausstehenden, oben ebenen Zacken endigt. Von ihm aus über das nach aussen geneigte, anfangs sehr steile (links an der Wand ein Riss) Band (nicht leicht) nach rechts zu einem Schuttblock und von diesem durch einen kurzen, überhängenden, gelben Riss (schwierig) auf den Westgrat ($2\frac{1}{2}$ Std.). (Hier trifft man die gewöhnliche Route; noch $\frac{1}{4}$ Stunde auf den Gipfel.)

Unter den Nordwänden der Geisler-Gruppe bietet diese die empfehlenswerteste Tour. Schöne, anregende und interessante, nirgends besonders schwierige Kletterei, grossartige Felsszenerie und wunderbare Ausblicke nach Norden auf die Gletscher der Centralkette — das sind in wenigen Worten ihre Vorzüge vor den Nachbarn: Nordwand des Sass-Rigais und des Vilnösser Turms.

9. September: Terza grande (Neuer Abstieg vom N.O.-Gipfel zum Krumbachsattel): (Dr. Beindl, Franz Krischker) Otto Vollnhals.

Vom Gipfel geht es einige Meter am Grat fort und dann durch einen lochartigen Kamin in die N.W.-Seite zum Fusse des letzten Gipfelturmes. Nun auf sehr schmalen Bande an der O.-Seite durchtraversierend zum Grat zwischen beiden Gipfeln. Diese Traverse, besonders das letzte Stück, ist sehr exponiert. Einige Zeit am Grate fort, bis er sich wieder aufschwingt. Hier verfolgt man wieder ein Band, das in ca. 400 m Höhe durch die Ostwand zieht. Dasselbe ist nicht allzu schmal, weist auch sehr gute Griffe auf und wird nur durch das viele, lose darauf liegende Gestein etwas unangenehm. Das Band führt zu einer Seitenrippe, in der sich eine, schon von weitem bemerkbare kleine Scharte, in welcher in der Mitte ein Felszahn steht, befindet. Von dieser Scharte zieht schief eine kaminartige, öfters unterbrochene lange Rinne nördlich zur gewöhnlichen Route auf

den S.W.-Gipfel. Diese luftige Traverse ist von Interesse für den Abstieg vom N.O.-Gipfel, um nicht mehr auf den S.W.-Gipfel zurück zu müssen. Zeitdauer ca 1½ Stunden.

Brenta-Gruppe.

30. September: Cima Tosa, 3176 m, Cima Margherita, 2891 m (I. Gratüberg.): Gustav Schulze, Adolf Schulze.

Vom nördlichen Ende des befristeten Gipfelkammes der Cima Tosa löst sich eine Rippe, die sich, im rechten Winkel zur Firnschneide steil abfallend, rasch zum Ostgrat ausprägt. Zwischen diesem und dem Südausläufer der Cima Tosa zieht eine tief eingeschnittene Rinne steil zum unteren Tosa-gletscher hinab. Sie wurde 1881 von Santner und Hanne begangen.

Vom Ablösungspunkt anfangs über Schrofen ab, bis die Gratschneide ungangbar wird. Nun kurz unter der Grathöhe auf breiten Bändern in der Südflanke weiter, bis sich der Grat wieder gangbar erweist. (Kurz vorher grosses Wetterloch) Der Grat führt in steiler, exponierter Kletterei bis zu einem tiefen, engen Spalt. Auf der Nordseite etwas absteigend in schwieriger Traverse auf einen in den Spalt eingekleiteten Block, drüben nicht leicht wieder auf den Grat zurück und zur nahen Scharte (3½ Stunden vom Gipfel). Der Aufstieg zur Cima Margherita erfordert eine weitere halbe Stunde und bietet keine Schwierigkeiten.

30. September: Cima Margherita, 2891 m (I. Abstieg über den Ostgrat, I. Ueberschreitung): Adolf Schulze, Gustav Schulze.

Vom Steinmann einige Meter auf der Südseite absteigend, über Bänder, bis der Grat mit einer ca. 60 m hohen, glatten Wand senkrecht abbricht. Nun auf der Nordseite sehr exponiert hinab auf ein breites Band. Dieses wird, kurz bevor es nach rechts hin den Grat (gerade am Fusse des Abbruches) erreicht, durch eine tief eingerissene Rinne unterbrochen. Das Ueberschreiten derselben erfordert 12 m hohes, freies und sehr exponiertes Abseilen in ihren Grund. Damit sind die Schwierigkeiten überwunden. Ein kleiner, glatter Turm im nun fast ebenen Grat zwingt noch einmal zum nördlichen Ausweichen, und die tiefste Einschartung zwischen Cima Margherita und Brenta bassa ist erreicht. Von hier aus wurde bei tiefer Dunkelheit ins Brentathal abgestiegen.

Der Abstieg erforderte 2½ Stunden, doch dürfte die Zeit bedeutend zu kürzen sein.

West-Alpen.

23. Juli: Pointe du Grand Glacier, 2827 m (I. Erst. ü. d. Nordwestgrat, I. Ueberschreitung von Nord-West nach Süd-Ost): Wilhelm Kissenberth.

Näherer Bericht fehlt.

? Juli: Unbenannter Gipfel (ca. 2900 m) westlich der Aiguille d'Olan (I. Erst.): Wilhelm Kissenberth.

Näherer Bericht fehlt.

10. August: Piz Ceviroles, 3028 m (I. Erst.): Gebhard A. Guyer, (Eugen Wortmann).

Von der Einsattelung zwischen Mutenberg und Mutenstock in östlicher Richtung über Geröll und Felsen unschwierig auf den vom Mutenstock südlich ziehenden Kamm und diesen nach Süden verfolgend zu P. 3028, den wir nach dem nahen Gletscher Piz Ceviroles nannten. 55 Minuten vom Sattel.

10. August: Mutenstock, 3091 m — Ruchi, 3106 m, (I. Gratübergang): Gebhard A. Guyer, (Eugen Wortmann).

Der Gratübergang vom Mutenstock zum Ruchi bietet keine besonderen Schwierigkeiten, doch erfordert das brüchige Gestein Vorsicht. Grösstenteils wurde der Grat verfolgt, zu weilen in der Westflanke ausgewichen. Wir brauchten 2¼ Stunden vom Mutenstock bis zu dem bisher unbetretenen P. 3050 m zwischen Mutenstock und Ruchi. Von hier in 1¼ Stunden zum Ruchi.

12. August: Scheibe, 3084 m (I. Erst.): Gebhard A. Guyer, (Eugen Wortmann).

Vom Griesgletscher über steilen Schnee und Geröll zu einer kleinen Scharte im Süden des Gipfels. Nun über plattiges, teilweise schwieriges Terrain zum Kamin und diesen nach Norden verfolgend zum Gipfel. ½ Stunde von der Scharte, 7½ Stunden von der Mutseehtütte.

29. September: Bächlistock, 3012 m (I. Erst. von Norden, I. Gratübergang von P. 3001 aus): Gebhard A. Guyer, (Eugen und Hans Wortmann).

Näherer Bericht fehlt.

Ausseralpine Gebiete.

Kamerun:

? Epoche Krater (nördlich vom Mauenzubengebirge) (2400 m (I. Erst.): Emil Diehl.

? I. Ueberschreitung des Mauenzubengebirges (2300 m) Emil Diehl.

Anhang.

Mitteilungen über besonders bemerkenswerte Touren.

I. Rundtour um die Scharlinger Böden: Georg Leuchs.

Am 29. Juni überstieg ich sämtliche Gipfel in der Umwandung der Scharlinger Böden. Abmarsch von Hinterbärenbad (833 m) 2 Uhr 30 Minuten in Begleitung von Freund Christa und Leberle. Einstieg (ca. 1410 m) um 3 Uhr 50 Min., Totensesselspitze, ca. 1700 m, 5 Uhr 20–25 Min. mit 15 Min. Rast, Nordwestkante 6 Uhr bis 6 Uhr 25 Min.; von hier mit den Herren Ittlinger und Weiss, welche uns nachgekommen waren, über die Nordwestwand auf die Kleine Halt 2113 m, 8 Uhr 20–55 Min. Nun verliessen Ittlinger und ich die andern und erstiegen die Gamshalt über den Nordgrat (I. Begehung dess. s. S. 52), 2292 m, 10 Uhr–10 Uhr 15 Min. Weiter Elmauer Halt, 10 Uhr 40–50 Min., 2344 m; Rote Rinnscharte, ca. 2050 m, 11 Uhr 05–10 Min.; Kaiserkopf (über den Ostgrat), ca. 2150 m, 11 Uhr 30–45 Min. Da hier mein Begleiter umkehren musste, so ging ich allein weiter. Unter dem Höllenspektakel ungezählter Elmauer Haltersteiger (Sonntag!) überkletterte ich den Ostgrat des Treffauer (15 Min Rast); kurz unter dessen Gipfel wurde ich durch ein Gewitter zu halbstündigem Aufenthalt gezwungen. Treffauer, 2304 m, 2 Uhr 55 Min. bis 3 Uhr 10 Min. Abstieg zur Treffauer Lucke, ca. 2190 m. Ich durchstieg nun die ungangbar erscheinende Plattenwand, mit der das Kleinkaiserl zur Lucke abfällt, durch einige Einrisse und über Bänder direkt über der Scharte. Nur ein schiefer Riss bereits ganz oben bereitete ernstliche Schwierigkeiten. Oberhalb des Plattensturzes angelangt, traversierte ich über Grasterrain, etwas absteigend, auf die gewöhnliche Route vom Scharlingerboden. Kleinkaiserl, circa 2225 m, 5 Uhr bis 5 Uhr 10 Min. Abstieg durch eine Schlucht auf der Sonnenseite (tiefster Punkt, ca. 1900 m), Aufstieg zur Scharte und über den Ostgrat des Sonneck auf dessen Gipfel. Der Grat, der meines Wissens nur einmal von Eduard Schmidt 1891 begangen wurde, liess sich (NB! in Stiefeln) immer auf seiner Schneide in mittelschwerer Kletterei übersteigen, nur anfangs hielt ich mich etwas unter derselben auf schroffem Terrain, Sonneck, 2258 m, 6 Uhr 40 bis 7 Uhr 10 Min. Ich stieg über das obere Gamskarköpf ab und besuchte auch noch das etwas abseits stehende und selbstständigere mittlere Gamskarköpf. Ankunft in Hinterbärenbad 9 Uhr Abends.

Damit hatte ich eine Gratstrecke von $3\frac{1}{2}$ km Horizontalstrecke (von Gipfel zu Gipfel gemessen), sowie ein Kletterterrain von ca. 1500 m Vertikalstrecke im Aufstieg und ca. 800 m im Abstieg (von Gipfel zu Scharte gemessen) begangen. Die Gesamtzeit betrug $14\frac{3}{4}$ Stunden, Rasten $3\frac{3}{4}$ Stunden. Dieser — rein sportliche — Erfolg ward wie bei den später von mir ausgeführten Kombinationstouren im Kaisergebirge in erster Linie ermöglicht durch eine genaue Detailkenntnis der wichtigsten Einzelstrecken, weniger durch Geschwindigkeit.

I. Rundtour um den Hohen Winkel: Georg Leuchs.

21. Juli: Hinterbärenbad 2 Uhr 35 Minuten. Um mein Gepäck möglichst zu reduzieren, liess ich Pickel und Bergstiefel auf der „Wiese“ und stieg die letzte halbe Stunde bis zum Einstieg in Kletterschuhen empor. Einstieg 4 Uhr, 1410 m. Totensesselspitze ca. 1700 m, 4 Uhr 50 Minuten bis 5 Uhr 5 Minuten; Totensesselscharte 5 Uhr 15–30 Min.; Nordwestkante, ca. 1710 m, 5 Uhr 50–55 Min.; Kleine Halt 6 Uhr 50 Min. bis 7 Uhr 5 Min.; Gamshalt (II Nordgrat), 8 Uhr 5–15 Min.; Elmauer Halt 8 Uhr 30–35 Min.; nun Abstieg über den Kopfhörigrat und zwar benützte ich bis zum „6. Turm“ die Südwandroute. Die Abseilstelle des „4. Turmes“ erkletterte ich nicht, sondern ich fand eine Umgehung: Etwa in der Höhe der Scharte wird der Südwestabsturz des 4. Turms von einer zerrissenen Platte durchsetzt, welche indes vom Terrain der Scharte durch einen Kamin abgetrennt ist. Ich liess mich in den Kamin hinein und erreichte eine Mannshöhe tiefer an dem jenseitigen Rand einen guten Stand. Nun querte ich die Platte schief nach rechts aufwärts und kam in einen kaminartigen Spalt, welcher vollends auf die Südseite leitete. Diese Umgehung ist wesentlich leichter als die Abseilstelle. Vom Kopfhörl kommend trifft man die Traverse, wenn man die (von der Höhe des Turms an gerechnet) erste, parallel zum Gratverlauf eingeschnittene Rinne verfolgt. Den „1. Turm“ umging ich, hielt mich aber dann wieder auf der Grathöhe. Kopfhörl, circa 2050 m, 12 Uhr 30–45 Min. (mit 20 Min. Rast) Nun überkletterte ich den von Purtscheller im Jahre 1882 und seitdem wohl nicht mehr begangenen Kopfhörigrat der Vord. Karlsspitze. Während Purtscheller (s. „Der Tourist“ 1883) nach Erreichung des Grates die meisten Zacken auf der Ostseite desselben umgangen zu haben scheint, hielt ich mich immer auf der Westseite. Zuletzt kommen auf jeden Fall die beiden Wege zusammen, um den einzig möglichen Durchstieg durch die vom Gipfel nach Westen zu sich absenkende Barriere zu gewinnen. (Nah. s. Tourenbuch Hinterbärenbad.) Vordere Karlsspitze, ca. 2275 m, 3 Uhr 30–40 Min.; Hintere Karlsspitze, 2284 m, 3 Uhr 52 Min. bis 4 Uhr 5 Min.; Winklerscharte, ca. 2070 m, 4 Uhr 50 Min. bis 5 Uhr. Auf dem S. 53 angegebenen Wege über den Südostgrat auf das Totenkirchl, 2193 m, 5 Uhr 50 Min. bis 6 Uhr 10 Min. Abstieg auf dem Führerweg. Hinterbärenbad 9 Uhr. Während des ganzen Tages prächtiges Wetter. Die Horizontalstrecke zwischen den einzelnen Gipfeln beträgt im ganzen 3 km. Das begangene Kletterterrain hat (vom Gipfel zur tiefsten Scharte gerechnet) 1300 m Höhe im Aufstieg und 1100 m Höhe im Abstieg. Gesamtzeit 15 Stunden, Rasten $3\frac{1}{2}$ Stunden.

Rundtour um das Griesener Kar (unvollständig): Georg Leuchs.

Nachdem ich lange auf geeignetes Wetter gewartet hatte und mehrmals vergeblich angetreten war, gelang mir diese grossartige Gipfelwanderung, eine Rekapitulation meiner Touren in dieser Gegend, endlich am 23. und 24. September. Ich verliess die Griesener Alm (1034 m) um 2 Uhr 15 Min. nachts. Mit Laterne Aufstieg durchs östliche Griesener Thor zum Griesschartl, ca. 2030 m, 5 Uhr 30 Min. Von hier auf das Lärcheck, 2125 m, in 20 Min.; zurück in 30 Min. Dann auf der S. 61 angegebenen Route (2. Begehung) auf die Hint. Gamsflucht, 2150 m, 55 Min. Gratübergang zur Vord. Gamsflucht, 2190 m, in 2 St. 35 Min. Abstieg zur Scharte, ca. 2140 m,

20 Min. Nun die „Zackenkrone“ auf der Ostseite umgehend, dann den Grat überschreitend und westlich desselben empor zur Ackerlschneid und Ackerlspitze, 2335 m, 1 St. Ankunft um 12 Uhr 40 Min. Ueber den nicht unswierigen Ostgrat auf die östl. Hochgrubachspitze, ca. 2250 m, 40 Min.; Abstieg über den Westgrat und auf die westl. Hochgrubachspitze, ca. 2245 m, 40 Min. Nun leicht Abstieg zum Schönewetterfensterl und über Rasenbänder schräg abwärts, zuletzt durch eine Schlucht aufwärts an den Fuss des Regalpturms, 40 Min.; 20 Min. erforderte seine (II.) Ersteigung, 30 Min. der Abstieg. Die unterste Wand des vorher noch nicht im Aufstieg gemachten Ostgrates der Regalpspitze erkletterte ich auf der Nordseite an zerpaltenen Blöcken und Platten. Regalpspitze, 2250 m, 20 Min. Ueber den Grat, einem grösseren Zacken südlich ausweichend zur Regalpwand, 30 Min., und weiter zur Thörlwand, 45 Min. Abstieg über den Nordwestgrat zum Kleinen Thörl (2. Begehung desselben) 65 Min. Ankunft hier um 7 Uhr bei Einbruch des Dunkelheit. Abstieg ins Griesenkar auf den Sattel zwischen Kleinkaiser und Thörlspitzen, wo ich unter einem Felsen einen Biwakplatz hergerichtet und Proviant und Kleidungsstücke deponiert hatte. In der Nähe auch ein Eisfeld und Wasser. Die Nacht wurde so kalt, dass ich mehrmals bei einem nahen Latschenflecken Holz holen musste. Dies verspätete indirekt den Aufbruch: statt 5 Uhr erst 6 Uhr 20 Min. Ich erstieg zunächst den Kamm der östlichen Thörlspitzgruppe, erkletterte 2 östlich liegende Thörltürme und überstieg dann die 2 westlichen. Uebers östliche aufs westliche Thörlleck, 4½ Stunden, und Abstieg durch die Schlucht zwischen beiden. Ausstieg 12 Uhr 45 Min. Nun über Geröll in die Scharte zwischen Goinger Thörlspitze und Goinger Turm, von wo ich beide mit thunlichster Schnelligkeit besuchte, auf die Spitze je 10 Min. für Auf- und Abstieg, auf den Turm je 15 Min. Nördl. Thörlspitze, 35 Min., und Abstieg über den Nordgrat zur Goinger Scharte, ca. 2060 m, ¾ Stunden. Vordere Goinger Halt, 2244 m, auf der Griesenkarroute in 35 Min. und Hint. Goinger Halt, 2194 m, in 30 Min. Es gelang noch, über den Nordgrat des Gipfels zur Predigtstuhlscharte in 1¾ Stunden abzustiegen, aber ich erreichte dieselbe erst um 6 Uhr 55 Min., bei Einbruch der Nacht, und ich musste auf die beiden Predigtstuhlgipfel verzichten, die ich in ¾ Stunden hin und zurück wohl hätte ersteigen können. Da mich auch ein zweites Biwak nicht lockte, so brach ich die Tour ab und arbeitete mich über die vom gestirnten Himmel und dem Reflex des Mondlichtes an den Fleischbankwänden nur spärlich erleuchteten Felsen hinab. Um ½9 Uhr gewann ich den Ausstieg und um ½11 Uhr die Gruttenhütte.

An beiden Tagen herrschte heftiger Föhnwind; über den Tauern Föhnmauern. Kletterschuhe und Stiefel mussten häufig gewechselt werden. Die Horizontalentfernung der Gipfel beträgt im ganzen 4½ km. Das Kletterterrain besitzt eine Höhe von circa 1800 m im Aufstieg und ca. 1900 m im Abstieg. Die Gesamtgezeit beträgt 14½ + 14½ Stunden. Rasten: 2½ + 1¾ Stunden.

29. Juni 1901: I. Ueberschreitung des ganzen Waxensteinkammes von der Zugspitze aus: Anton Heinrich.

Ab Zugspitze 5 Uhr 50 Min. Schlechtes Wetter hatte den Aufbruch verzögert. Bei ständigem Graupeln auf dem Höllenthalwege abwärts bis zum „Klamml“ und nach Verlassen desselben auf nicht

allzuschweren Schrofen in die tiefste Gratdepression zwischen Zugspitze und Gr. Riffelwand. Ueber den Grat bei heftigem Wind auf letztere. 6 Uhr 50 Min. bis 7 Uhr. Da ich das Herannahen eines Schneesturms befürchtete, kletterte ich möglichst rasch in die nördlich gelegene Scharte über den Grat hinab und von hier direkt über den Grat (nicht unter Benützung der gewöhnlichen Route auf der Nordseite) zum Steinmann der Kl. Riffelwand, 7 Uhr 45—50 Min. Riffelscharte 8 Uhr 10—20 Min. Da sich das Wetter zusehends besserte, beschloss ich, die geplante Wanderung womöglich zu Ende zu führen. Südliche Riffelspitze 8 Uhr 35 Min., Nördl. Riffelspitze 8 Uhr 45 Min. Um durch den Versuch eines Abstieges über den (noch nicht begangenen) O.-Grat dieser Spitze das Gelingen der Tour nicht in Frage zu stellen, stieg ich nach Süden über Grashänge tief ab, bis ich den Schönananger betreten konnte, und wieder zur Schönanangerspitze empor. 9 Uhr 35—45 Min. Ueber den stellenweise ziemlich luftigen Grat zur Schönecks spitze 10 Uhr 00—05 Min. Abstieg von der Schönecks spitze nach Süden durch einen ziemlich langen Riss. Die Erkletterung des westl. Hinterwaxensteins über den Westgrat ist wegen der grossen Brüchigkeit des Gesteins nicht ganz leicht. Die Verbindung mit den übrigen Erhebungen des Hinterwaxensteins stellt ein noch unbegangener, jedenfalls sehr schwieriger Grat her. Aus schon angegebenen Gründen vermied ich diesen und stieg tief zum Schöneck ab. Dann auf gewöhnlichem Wege durch eine lange Rinne zu den übrigen Gipfeln des Hinterwaxensteins, 11 Uhr 20 Min. bis 12 Uhr. Auf und neben dem Grat zum Grossen Waxenstein 12 Uhr 25—45 Min. Nach Ueberschreitung des mittleren und östl. Gipfels über den Kamm weiter zum Zöwlerkopf, 1 Uhr 5—10 Min.; Mittagscharte 1 Uhr 25—45 Min. Der Aufstieg zum Kleinen Waxenstein über den W.-Grat ist sehr schwierig. (II. Begehung dieses Gratstückes.) Kl. Waxenstein 2 Uhr (0—30 Min. Abstieg nach Norden. Sandreise 3 Uhr 30 Min., Hammersbach 5 Uhr.

Die Ueberschreitung des Waxensteinkammes erfordert weniger Kletterfertigkeit als vielmehr grosse Trittsicherheit und vor allem ganz genaue Lokalkennntnis. Auch wäre es wünschenswert, bei eventueller Wiederholung dieser Tour erst die direkte Ueberkletterung der noch unbegangenen Teilstrecken: Nördl. Riffelspitze—Schönanangerspitze und Schönecks spitze—Westl. Hinterwaxenstein—Hinterwaxenstein zu versuchen, um der Wanderung mehr den Charakter einer Gratwanderung zu geben.

14. Juli 1901. Leutascher Dreithorspitze—Schüsselkarspitze — Scharnitzspitze — Oberreinhalschrofen — Teufelskopf—Gr. Hundstallkopf (auf d. Teufelsgrat)—Hinterreinhalschrofen — Hochwanner — Hoher Kamm: Ant. Heinrich.

Ab Meilerhütte 1 Uhr nachts. Leutascher Dreithorspitze 2 Uhr 20 Min. bis 3 Uhr 30 Min. Auf der gewöhnlichen Route unter der W.-Wand der Dreithorspitze durch zur Schüsselkarspitze (4 Uhr 30—35 Min.), wo mich die ersten Sonnenstrahlen begrüßten. Zur östl. Wangscharte über den W.-Grat, der im Abstieg sehr viel grössere Schwierigkeiten bietet als im Aufstieg. Oestliche Wangscharte 6 Uhr 15—40 Min. Scharnitzspitze (Ostgrat) 7 Uhr 00—08 Min. Bis hieher benützte ich die Kletterschuhe, dann bis zum Hochwanner Nagelschuhe. Westl. Wangscharte 7 Uhr 40—50 Min., Oberreinhalschrofen 8 Uhr 25—30 Min., Oberreinhalscharte 8 Uhr 55 Min., Teufelskopf 9 Uhr

10—30 Min, Hundstallkopf 10 Uhr 05—45 Min. Die nun folgende Strecke bis zum Hinterreinhalschrofen, der eigentliche Teufelsgrat, war mir unbekannt. Um daher bei etwaigem Verirren die Tour wegen Zeitmangels nicht aufgeben zu müssen, beeilte ich mich, so sehr ich konnte. Vor jener Scharte, die den Teufelsgrat ehemals zu einem vielumwobenen Problem gemacht, stand ich denn bereits 11 Uhr 50 Min. bis 12 Uhr. Ein heftiges Gewitter trieb mich zur höchsten Eile, so dass ich 1 Uhr 40 Min. den Hinterreinhalschrofen erreichte. Hier war ich gezwungen, nach Süden etwas abzuweichen, um der Blitzgefahr zu entgehen. Ab 3 Uhr 10 Min. Wieder zum Grat empor und stets über diesen weg zum Hochwanner unter fortwährendem, äusserst heftigem Gewitter. Hochwanner an 4 Uhr 40 Min. Ab 6 Uhr. Hoher Kamm 7 Uhr. Angerhütte an 8 Uhr 30 Min. nachts.

Was die Schwierigkeiten der einzelnen Strecken betrifft, nimmt der W-Grat der Schüsselkarspitze im Abstieg den ersten Rang ein, während bei umgekehrter Richtung der Wanderung wohl der Grat Hinterreinhalschrofen—Hundstallkopf schwieriger sein dürfte. Unheimlich wegen seiner Brüchigkeit ist der Grat Hochwanner—Hinterreinhalschrofen, wo aber die technischen Schwierigkeiten nicht allzu lang gedehnt sind.

Es dürfte sich in den Nördl. Kalkalpen wohl kaum eine Gratwanderung finden, die bei dieser Länge so hohe Anforderungen an Ausdauer, Kletterfertigkeit und Orientierungssinn stellt, aber auch so eindrucksvolle Szenerien aufweist wie der Grat Dreithornspitze—Hochwanner.

Monte Rosa, I. zusammenhängende Begehung des Hauptkammes von der Punta Gnifetti zum Jägerjoch: Emanuel Christa, Hans Pfann, Dr. Fritz Pflaum.

15. Aug. 1901. Wir verliessen, mit dem ersten Zuge von Zermatt kommend, die Station Riffelberg, 2569 m, um 7 Uhr 30 Min. morgens und erreichten in 8½ stündiger Wanderung, die durch zwei längere Rasten in der Bétempshütte und im obersten Becken des Grenzgletschers unterbrochen wurde, um 6 Uhr abends die Capanna Margherita auf der Punta Gnifetti (Signalkuppe), 4561 m.

16. Aug. Aufbruch 5 Uhr morgens; zunächst über Firnhänge, dann über den Hauptgrat zur Zumsteinspitze, 4573 m, 5 Uhr 35 Min. Ohne Aufenthalt verfolgten wir nun den zum Grenzgipfel ziehenden Firngrat, durch dessen starke Ueberwächung fast ausschliesslich in die steilen Firnhänge der Westflanke gedrängt. Um 6 Uhr 40 Min. erreichten wir den Grenzsattel; dann weiter, fast immer in der Westflanke dicht unter der Gratschneide, zum Felsmassiv des Grenzgipfels, 4631 m, den wir um 8 Uhr 30 Min. betreten. Ueber den zerklüfteten Seitengrat des Hauptkammes in 20 Minuten zur Dufourspitze, 4638 m; 9 Uhr 25 Min. standen wir wieder am Grenzgipfel, woselbst Pfann inzwischen gerastet; ab 9 Uhr 35 Min.

Der Abstieg zum Silbersattel gestaltete sich in Folge starker Vereisung der Felsen sehr schwierig und zeitraubend.

Vom Vorgipfel zunächst durch einen seichten Kamin hinab, der sich westlich von dem im Führer von Conway beschriebenen befinden dürfte. Eine sehr steile vereiste Rinne leitete sodann weiter bis dahin, wo ein leichtes Betreten der linken Begrenzungsrippe möglich wird. Nun jenseits durch eine versteckte Kluft hinab in schwierigerem aeren Fels zu der hoch heraufreichenden Firnzunge; das Erreichen derselben ermöglichte schliesslich ein Mauerhaken, an

dem wir uns etwa 20 m weit abseilten. Um 12 Uhr mittags nach ¼stündiger Rast verliessen wir den Silbersattel und stiegen über die gutartigen Firnhänge längs des Grates empor zur Spitze des Nordend, 4612 m, (an 12 Uhr 45 Min.).

Der ungewöhnlich klare und prächtige Tag liess auf Beständigkeit des Wetters schliessen; wir traten deshalb um 1 Uhr 10 Min. den Abstieg über den Nordgrat an, der erst einmal, von Herrn W. Flender, Düsseldorf mit den Führern Heinrich Burgener und Elias Furrer, am 5. Sept. 1899 begangen worden war. (Siehe Oe. A-Z 1900.)

In flottem Tempo ging es, teils im Abfahren, über den plateauartigen Firnrücken hinab bis zu jenem Punkte, wo die Steilabstürze des Grates mit einer etwa 12 m hohen Abseilstelle beginnen, in 4380 m Höhe. Ein Quergang an glasiger Eiswand brachte uns auf die mit unsicherer Schneeschichte bedeckte Eisschneide, deren obere seilere Hälfte langwierige Stufenarbeit nötig machte. Die nach dieser unheimlichen Passage erreichte Felsbastion bricht mit 20 m hohem Ueberhang ab, der mittels Abseilens bewältigt wurde. Der folgende etwa 120 m hohe, von kleineren Steilstufen unterbrochene Plattenhang bereitete bei Neuschneebedeckung und teilweiser Vereisung ernsthafte Schwierigkeiten; kurz vor Einbruch der Nacht überwand den wir noch mittels 18 m hohen Abseilens (Mauerhaken) eine lotrechte, glatte Wand. Um 8 Uhr 15 Min. beziehen wir, in äusserst luftiger Felsnische, unmittelbar über dem letzten 80 m hohen Gratabbruch in etwa 4040 m Höhe ein Biwak.

17. Aug. Die von oben bis unten senkrechte Steilwand wurde um 6 Uhr morgens in Angriff genommen. Das unterhalb der ersten 20 m befindliche Plattengesimse lässt sich nur durch Hinüberpendeln gewinnen. Von hier seilten wir uns zu jenem schmalen Felsbände ab, an dem unsere Vorgänger ihr geknotetes Vierzig-Meter-Seil befestigt hatten. Das nun folgende noch 40 m hohe Stück bewältigten wir durch zweimaliges Abseilen: es zeigte sich in der östlichen Tarmwand 15 m tiefer ein schmales Gesimse mit solidem Abseilzacken; von diesem brachte uns freies Abseilen über das letzte, gut 25 m hohe, völlig überhängende Stück an den Fuss der Steilwand. Genau 3 Stunden hatte die Ueberwindung dieser letzten Steilstufe des Grates gekostet; an den „zuletzt Gehenden“ stellt sie die höchsten Anforderungen in Bezug auf Kaltblütigkeit und Technik im Abseilen. Das noch folgende Gratstück, ein etwa 80 m hoher Felsporn, bot in der Ostflanke kletterbares Terrain; um 10 Uhr 5 Minuten betreten wir die zum Jägerjoch hinabziehenden Firnhänge.

Vom Joche aus, ca 3870 m, bestiegen wir noch den südlichen Gipfel des 3972 m hohen Jägerhorns zwecks Photographierens; dann gingen hinab über den Gornergletscher zum Hotel Riffelalp, 2227 m (an 3 Uhr 30 Min. nachmittags) und nach Zermatt.

I. zusammenhängende Begehung des Kammes Zinalrothorn Weisshorn: Emanuel Christa, Hans Pfann.

Da die Begehung dieses 4,7 km langen Stückes des Zermatter Hauptkammes an einem Tage unmöglich ist, hatten wir beschlossen, am ersten Tage die Wanderung bis zum Schallijoch anzuführen. Unsern Proviant für den zweiten Tag nebst Wolldecken übergaben wir den Trägern einer Gesellschaft befreundeter Herren, mit denen wir verabredet, das Weisshorn über den Schalligrat zu ersteigen. Am Schallijoch, dem vereinbarten gemeinsamen Biwakplatz, sollten wir am Abend des 1. Tages zusammentreffen.

21. Aug. 1901. Um 1 Uhr 25 Min. (nachts) brachen wir vom Triflhotel auf und erstiegen auf dem gewöhnlich begangenen Wege das Zinalrothorn, 4223 m, dessen Gipfel wir um 8 Uhr 30 Min. betraten (Rasten beim Aufstieg etwa $\frac{3}{4}$ Stunden). Nach halbstündiger Rast begann der Abstieg über den durch einige Gendarmen gesperrten Nordgrat; auf die prächtige Kletterei über diesen Felsgrat folgte um 10 Uhr 30 Min. eine flotte Abfahrt in die dem Mominghorn vorgelegerte Firnmulde. Ein stark überwächter Zackengrat leitet nun zum Gipfelbau des Mominghorns, 3968 m, dessen Scheitel schliesslich in schwieriger Wandkletterei auf der Westseite erreicht wurde, 12 Uhr mittags. Der zum Momingjoche hinabziehende Felsgrat bietet durch eine Reihe trotziger Gendarmen bedeutende Schwierigkeiten; wir fanden 2 morsche Seile, die zur Sicherung beim Abstieg von zweien dieser Türme gedient hatten. Das letzte, sanft geneigte Gratstück war nach Osten stark überwächert, während die jenseits zum Weisshorngletscher streichenden, steilen Firnhänge in schlechtester Beschaffenheit waren; wir hielten uns dicht neben der Wächte. Kurz vor 3 Uhr nachmittags standen wir auf dem 3793 m hohen Col de Moming und erreichten von hier aus leicht über den Firngrat den nächsten Gipfel, die Momingspitze, 3867 m. Schwierig gestaltete sich indes die Überwindung des zum Oberschallijoch, 3745 m, ziehenden Felskammes. Glühend heiss brannte die Sonne herab, als wir uns von diesem Firnsattel den unten erweichten, oben jedoch Stufenarbeit erfordernden Steilhang empormühten. Nach kurzer Rast auf dem Gipfel des Schallihorns, 3978 m, machten wir uns 5 Uhr 20 Min. an den Abstieg über den Nordgrat dieses Berges; zuerst auf der Kammlinie, dann kurz vor P. 3958 m in der Ostflanke absteigend, haben wir vermutlich die beste Route eingeschlagen. Eine Begehung der Gratschneide selbst erfordert, wenn überhaupt durchführbar, bedeutend mehr Zeit. Kurz vor Einbruch der Nacht erwählten wir nächst dem Schallijoch, 3751 m, in den Felsen des Schallihorns ein kurzes Felsband als Biwakplatz. Unsere Freunde, die mit uns am Joche zusammentreffen wollten, waren genötigt, ca. 700 m tiefer am untern Rande des Schalliberggletschers zu biwakieren. Durch diesen Umstand fast jeglichen Proviantes, sowie der Wolldecken entbehrend, verbrachten wir eine höchst unangenehme Nacht.

22. Aug. Der prächtige Morgen veranlasste uns, ein ern Plan dennoch zur Ausführung zu bringen; halb erstarrt schleppten wir uns zum Einstieg des S.W.-Grates des Weisshorns (8 Uhr morgens). Erst allmählich brachte die ebenso schwierige, als prächtige Kletterei am ersten Turme wieder Leben in die Glieder. Erwähnt sei, dass wir die Spitze dieses Gratturms nicht auf der Kante, sondern durch einen engen überhängenden Riss in der N.W.-Wand erreichten, sowie sämtliche übrigen Gendarmen, insbesondere die wilde Zackenreihe im obersten Teil des Grates, den „grossen roten Turm“ ausgenommen, überkletterten. Nach halbstündiger Rast verliessen wir 3 Uhr 45 Min. den Gipfel des Weisshorns, 4512 m, und trafen, auf der vorzüglich beschaffenen Normalroute absteigend, um 6 Uhr 45 Min. in der Weisshornhütte ein. (Randa an 9 Uhr 15 Min.)

24. August: **Sass Rigais (II. Erst. von Norden, I. führerlose, II. Ueberschreitung von Nord nach West).** Günther Freiherr v. Saar (Dr. Victor Wolf-Glanvell).

Im Gipfelbuch sowie im Tourenbuch der Regensburger-Hütte findet sich folgende Eintragung: „30. Juni 1901. I. Erst. des Sass

Rigais von Nordwesten; Dr. Seligmann-Paris mit den Führern Adang und Caspari. (Die Tour ist weitaus die schwierigste in der ganzen Umgebung.“ Da ich leider nicht Gelegenheit hatte, mit Herrn Seligmann oder einem der Führer Rücksprache betreffs ihrer Route zu halten, weiss ich nicht, inwieweit sie mit unserer übereinstimmt. Jedenfalls haben wir die Tour streng nach den Ergebnissen unserer Rekognosizierung ausgeführt und uns um jene nicht gekümmert. In Anbetracht des Umstandes jedoch, dass wir sowohl unten auf den Bändern, als auch oben im Grundeis des Schlusskamins Tritt- resp. Stufen Spuren gefunden zu haben glauben, sind wir der Ansicht, dass unsere Routen ziemlich genau übereinstimmen. Auch dürfte kaum wo anders ein Durchstieg durch diese Riesenwand möglich sein.

Von der Mittagsscharte steigt man nach Norden über die grossen Schotterhalden hinunter, bis eine begrünte Terrasse nach rechts (Osten) führt. Auf derselben ziemlich horizontal nach rechts weiter bis zu der ersten (steingefährlichen) Schneerinne, die in das Massiv hinaufführt. Zunächst rechts von ihr über Schrofen bis zu einer von Blöcken gebildeten Unterbrechung, die direkt leicht erklettert wird. Oberhalb derselben nach links über plattige Schrofen auf die Höhe einer Rippe, welche die Rinne zur Linken begrenzt, dort, wo sich dieselbe nach rechts dreht. Nach einem fast ebenen Stück scharf nach links um den ersten Zacken herum und über Schutt und Schrofen hinauf zu einem gerade vorn befindlichen, engen Schartel. Jenseits an äusserst brüchigem Fels nach rechts abwärts (etwa 10 m) zu einem weiteren Schartel (eigentlich Winkel). Nun links über ein rinnenartig vertieftes, steiles Band nach links aufwärts zu einem Absatz. Von da ab verfolgt man das dort beginnende, bald breitere, bald schmalere, schuttbedeckte Band, das im allgemeinen fast horizontal oder etwas ansteigend, zum Schluss am weisslichem Gestein etwas absteigend, zu einer breiten, steilen Schneeschlucht führt, die oben in eine weisse Riesenschlucht übergeht (sehr steingefährlich). Die Schneeschlucht wird, etwas absteigend, gequert, worauf man jenseits über steilen plattigen Fels zu einem geneigten Schrofenband hinaufklettert, das nach rechts hinaufführt. Vom Ende desselben in einer Schleife nach rechts, dann steil gerade hinauf zu der terrassenartigen, verbreiterten Fortsetzung des Bandes. Nun endlos über Bänder auf- und absteigend (bald besser, bald schlechter, stellenweise harter Schotter). An der Mündung des, das ganze Massiv von oben bis unten durchziehenden grossen Risses vorbei, das nun stark überwölbt, aber gut gangbare Band weiter verfolgend, gelangt man zu einer, schon vom Thale aus auffallenden, steil nach Osten ansteigenden Schrofenterrasse, die vom Massiv durch eine steile Schnee(Eis)rinne getrennt ist. Einige Meter über das blanke Eis in der Rinne, dann über den plattigen Fels zur Linken hinauf auf die Terrasse. Diese steigt man so hoch hinauf, bis man über dem Schnee leicht nach rechts zur eigentlichen Nordwand queren kann. Diese wird dort betreten, wo ein langes, schmales Band (einmal unterbrochen) nach rechts (also von Osten nach Westen, entgegengesetzt der Richtung der früheren Bänder) aufwärts zieht. Ueber dieses Band (eine schmale Stelle wird an vorzüglichen Griffen umhangelt; kurz darauf eine plattige (technisch sehr interessante Unterbrechung), klettert man ausgesetzt nach rechts, bis man (am Ende des Bandes) auf einen pfeilerartigen Wandaufbau hinauskommt. (Rechts ziemlich nahe der tiefe, das ganze Massiv durchziehende, enorm steingefährliche Riss.) Rechts von der Kante des Pfeilers durch einen unten überhängenden Kamin (schwierig) empor zu einem scharfkantigen Felsklotz, welcher

aus der nun allseits überhängenden, roten Wand heraussteht (guter Stand), (links davon ein enger Spalt in gelbrotem Gestein). Von der Höhe des Felsklotzes (rechtes Ende von dessen oberer Kante) über die weit vorklaffende Wand (äusserst schwierig, furchtbar exponiert, das unterste kurze Stück ist das schwerste) schwach rechts, dann geradeaus hinauf zu einer kleinen Nische (links davon eine losgesprengte Kante zum Versichern), von der aus leichterer Fels nach links (rechts die glatte Wand) wieder zu einem sehr guten Stand führt. (Gerade darüber ein enger, weisser Riss.) Nun über die unten überhängende Wand rechts von diesem Riss hinauf, bald wird dieselbe plattig, steil, fast griff- und trittlos (äusserst schwierig und anstrengend). Oben ein wenig nach links zum Beginn eines tiefen, die Fortsetzung des unteren bildenden Kamines. In diesem (zuerst Gesicht nach aussen, spreizen; dann stemmen) hinauf und nach Ueberwindung der oben eingeklemmten Steine auf leichteres Terrain. Auf demselben schräg nach links zu einer Schuttachsel (vom Thal aus sichtbar; rechts zieht ein Plattenband, den Hauptriss der Wand schneidend, nach rechts hinauf zu schwarzen, wasserübertonnenen Platten). Links davon ziehen zwei parallele Kaminreihen in die Höhe. Zuerst etwa 10 m in der rechten aufwärts, dann quert man an geeigneter Stelle in die linke hinüber, deren oberen, engen Teil man in einer Schleife nach links an der Kante umklettert. Bald klettert man wieder nach rechts in die Fortsetzung des Kamins hinein, der nun weiter und tiefer wird. In der Tiefe desselben hinter und zwischen Blöcken hindurch (stellenweise recht eng) kriechend gelangt man nach etwa 40 m auf einen kleinen Schuttplatz. Hier wird der Kamin sehr tief, im Grunde ist steiles Eis. Nun stemmend (Rücken links, Hüfte rechts) unter einem grossen eingeklemmten Block durch und von hinten auf denselben hinauf (Stand). Das folgende weitere (im Grunde überhängende) Stück des Kamins wird an der linken (brüchigen) Wand umklettert, zuletzt (links eine losgesprengte Kante) spreizend über die sperrenden Blöcke hinauf (Stand). Wenige Schritte führen horizontal hinaus zu einer Scharte im Ostgrat. Von hier in 10 Minuten rechts hinauf zum Gipfel. Dauer der gesamten Kletterei vom Einstieg bis zum Gipfel 10—12 Stunden.

Von der im Osten befindlichen Schrofenterrasse an ist die Kletterei fast ununterbrochen sehr schwierig und anstrengend. Die langen Schotterbänder verhindern meist eine ordentliche Versicherung. Die zu querenden Schneeschluchten sind sämtlich sehr steingefährlich. Auch am Pfeiler mussten wir uns vor Steinschlag in Acht nehmen. Was Felsszenarien betrifft, ist die Tour eine der grossartigsten in den Dolomiten.

C. Tabellarische Uebersicht

der im Vereinsjahre 1900—1901 ausgeführten Touren.

Gebiet	Zahl der Besucher	Touren	Gipfel	Pässe	Neue Touren		Führerlos	Mit Führer	Winter-Touren	Ski-Touren
					Eis-erstigungen	Neue Routen				
Oest. u. Bayr. Voralpen	45	243	243	—	—	—	243	—	118	3
Rhätikon	3	61	57	4	—	—	61	—	13	10
Algäuer Alpen	30	247	188	59	—	9	234	13	10	9
Lechthaler Alpen	7	52	33	19	4	—	38	14	—	—
Wetterstein-Gebirge	42	264	261	3	—	1	262	2	82	63
Mieminger-Gebirge	5	9	9	—	—	—	9	—	—	—
Karwendel-Gebirge	16	85	75	10	—	1	85	—	—	—
Achenseer Berge	12	32	32	—	—	—	32	—	14	—
Kitzbühler Schiefergeb.	4	5	5	—	—	—	5	—	—	—
Kaiser-Gebirge	45	335	341	44	3	17	385	—	34	—
Salzburger Kalkalpen	12	93	84	9	—	2	93	—	—	—
Ennsthaler Alpen	1	18	17	1	—	1	18	—	6	4
Hochschwab-Gruppe										
Silvretta }	8	42	34	8	—	—	42	1	—	—
Ferwall										
Oetzthaler Alpen	5	32	23	9	—	—	30	2	—	—
Stubaiier Alpen	5	28	24	4	—	—	28	—	—	—
Zillerthaler Alpen	10	71	56	15	—	—	39	32	1	—
Hohe Tauern	10	49	29	20	—	—	49	—	2	2
Bernina-Alpen	2	5	2	3	—	—	5	2	—	—
Spöl-Alpen	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—
Ortler-Alpen	2	8	7	1	—	1	5	3	—	—
Adamello-Alpen	1	1	1	—	—	—	—	1	—	—
Brenta-Gruppe	3	27	21	6	—	2	27	—	—	—
Etschbucht-Gebirge	1	1	1	—	—	—	1	—	—	—
Dolomiten	22	181	132	49	3	7	177	4	5	—
Karnische Alpen	1	7	2	5	—	—	7	—	—	—
Julische Alpen	1	16	11	5	—	—	—	16	—	—
Westalpen	11	164	140	24	3	4	158	6	18	6
Ausseralpine Gebiete	5	26	25	1	2	—	22	4	—	—
	311	2153	1854	299	15	45	2053	100	307	97

Veröffentlichungen.*)

- Felix von Cube: „Hochtouren auf Corsika.“ (Zeitschrift des D. Oe. A. V. 1900, p. 167.)
- Leonhardus L. Kleintjes: „Vollbilder und Textbilder zum Aufsatz: „Hochtouren auf Corsika.“
- Dr. Hans Lunckenbein: „Ueber erste Hilfe bei alpinen Unfällen.“ (Deutsche Alpenzeitung Nr. 4 und 5.)
- Dr. Max Madlener: „Der fellbesetzte Ski im Gebirge.“ (Mitteilungen des D. Oe. A. V. 1900.)
- Professor Dr. Eugen Oberhummer: „Die Entstehung der Alpenkarten.“ (Zeitschrift des D. Oe. A. V. 1901, p. 21.)
- Dr. Wilhelm Paulke: „Der Skilauf in den Alpen.“ (Mitteilungen des D. Oe. A. V. 1901 Nr. 2), „Zur Entwicklung des alpinen Skilaufes.“ (Oesterr. Alpenzeitung 1901), „Wanderungen im Dauphiné.“ (Jahrbuch des Schweizer Alpen-Club 1900—01.)
- Ernst Platz: Zeichnungen, Illustrationen und Vollbilder in den Zeitschriften: „Zeitschrift für Erdkunde“, „Zur guten Stunde“, „Illustrierte Zeitung“, „Buch für Alle“, „Für alle Welt“, ferner Text-Illustrationen und Bilder zu „Merzbacher: In den Hochregionen des Kaukasus“; und Illustrationen zu „A. Karg: Kaisergebirgs-Sagen“, „Nekrolog für A. v. Krafft.“ (Mitteilungen des D. Oe. A. V. Nr. 22.)
- Günther Freiherr von Saar: „Der Sasso di Stria.“ (Wiener Fremdenblatt Nr. 225), „Der Elferkoff“ (Wiener Fremdenblatt), „Eine Schneeschuhfahrt auf den Grossvenediger“ (Mitteilungen des D. Oe. A. V. 1901 Nr. 23), „Die Nordwand des Hochthors im Gesäuse.“ (Deutsche Alpenzeitung.)
- Dr. Hermann Uhde: „Das Parzinn in den Lechthaler Alpen.“ (Zeitschrift des D. Oe. A. V. 1901, p. 216), „Die Hanauerhütte in den Lechthaler Alpen.“ (Illustrierte Zeitung.), „Zum Unglücksfall am Pferscher Tribulaun.“ (Oesterr. Alpenzeitung, 12. August 1901), „Algäuer Alpen: Hochgrundspitze“, „Lechthaler Alpen: Vorderseespitze.“ (Mitteilungen des D. Oe. A. V., 31. August.)

*) Die Liste erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

Zusammenstellung der von den Mitgliedern des A. A. V. M. in alpinen Vereinigungen gehaltenen Vorträge 1900—1901.*)

- Dr. Rudolf Herrmann: „Bekannte Pfade im Kaukasus.“ (S. München d. D. Oe. A. V.)
- Josef Hoffmann: „Die Hermann von Barth-Hütte in der Hornbachkette.“ (S. Landshut d. D. Oe. A. V.)
- Georg Ihssen: „Touren in den Tuxerbergen.“ (A. A. V. Leipzig.)
- Ludwig Kraus: „Eine Winterfahrt ins Gebirge.“ (S. Fürth d. D. Oe. A. V.)
- Dr. Arthur Kutz: „Yellowstone-Park und das Yosemite-Thal (Nord-Amerika).“ (S. Frankfurt d. D. Oe. A. V.)
- Hans Leberle: „Die Guglia di Brenta.“ (S. Bayerland d. D. Oe. A. V.)
- Georg Leuchs: „Der Watzmann von St. Bartholomä.“ (S. Nürnberg d. D. Oe. A. V.), „Touren im nordöstlichen Mont-blancgebiet.“ (S. Nürnberg d. D. Oe. A. V.)
- Dr. Hans Lunckenbein: „Ueber erste Hilfe bei alpinen Unfällen.“ (S. Bayerland d. D. Oe. A. V.)
- Georg Meyer: „Zermatter Bergfahrten.“ (Akad. S. Berlin d. D. Oe. A. V.)
- Heinrich Moritz: „Hoch- und Subalpines aus bekannten Gebieten“, „Winterbesuche auf der Zugspitze.“ (S. Bayerland d. D. Oe. A. V.)
- Dr. Christoph Müller: „Neue Touren im Algäu.“ (S. Algäu Immenstadt d. D. Oe. A. V.)
- Eugen Oertel: „Vom Katzenkopf auf die Jägerkarspitzen.“ (S. S. Bayerland und Landshut d. D. Oe. A. V.)
- Julius Richter: „Ein Streifzug durch die Oetzthaler Berge.“ (S. Landshut d. D. Oe. A. V.)
- Ludwig Rieger: „Venediger und Dreiherrnspitze.“ (S. Landshut d. D. Oe. A. V.)

*) Die Liste erhebt nicht Anspruch auf Vollständigkeit.

Günther Freiherr von Saar: „Zwei Touren im Val di Mez.“
(Akad. S. Graz d. D. Oe. A. V.), „Modetouren um Cortina
d'Ampezzo.“ (Akad. S. Graz d. D. Oe. A. V.), „Bergfahrten
im wilden Kaiser.“ (Verein Turner-Bergsteiger Graz.)

Franz Scheck: „Wanderungen im Kaisergebirge mit Projektions-
bildern.“ (S. Nürnberg d. D. Oe. A. V.)

Dr. Hermann Uhde: „Freie Fahrten im Parzinn.“ (S. Hanau d.
D. Oe. A. V.), „Drei Durchquerungen der Lechthaler Alpen.“
S. Bayerland d. D. Oe. A. V.)

Dr. Fritz Völker: „Eine Winterbesteigung der Zugspitze.“ (S.
Speyer d. D. Oe. A. V.)

Dr. Alois Zott: „Schneesturm an der Jungfrau“, „Das grosse
Schreckhorn.“ (S. Landshut u. S. Bayerland d. D. Oe. A. V.)

Mitteilungen.

Ausschuss für das Winter-Semester 1901/1902.

- I. Vorstand: cand. med. Conrad Schraube, Mathilden-
strasse 13/III.
- II. Vorstand: cand. ing. Adolf Schulze, Hessesstrasse 8/o.
- I. Schriftführer: cand. med. Leo Dorn, Landwehrstrasse 15/I.
- II. Schriftführer: cand. jur. Hermann Wiesinger, Preysing-
platz 1 b/IV.
- Kassenwart: cand. rer. nat. Otto Schlagintweit, Arcis-
strasse 9/I.
- Bücherwart: cand. chem. Kurt Leuchs, Mathildenstr. 13/III.

Vereinslokal: **Nürnberger Bratwurstglöckel**, Frauenplatz 9/I.

Vereinsabende jeden Dienstag abend (Beginn 8¹/₂ Uhr).

Geld- und Wertsendungen sind an den Kassenwart, Herrn cand.
rer. nat. Otto Schlagintweit, Arcisstrasse 9/I, zu richten.

Berichtigungen.

Im VIII. Jahresbericht (1899—1900) ist zu lesen:

Seite 41, Zeile 8 v. u.: I. Erst. von Nord-West, statt I. Erst. von Südost.

„ 73/74 muss der Bericht lauten: *Sommerwand, 3145 m (I. Erst. von Nord-West, Abst. Nordgrat): Theodor Schimmelbusch, (Führer Georg Salchner).

„In 2 Std. von der Franz-Sennhütte zur N.-W.-Wand der Sommerwandspitze. Durch die N.-W.-Wand, später über den S.-W.-Grat in 1 Std. zur Spitze. Abstieg nach Norden über den zum P. 2854 ziehenden Grat. Halbwegs dorthin zum Sommerwandferner durch ein Couloir in der Ostwand absteigend, gingen wir über denselben zur Hütte zurück.“

